Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 7. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — No. 266

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Wahl-Nachklänge.

Springfield, Ill., 7. Nov. Der Vollzugs-Ausschuß der Volkspartei von Illinois hat eine Adresse an alle Populisten erlassen, worin er sagt, das Ergebniß der jüngsten Wahlen sei nur scheinbar eine Niederlage, in Wirklichkeit aber ein Sieg, und unter Hinweis auf das beständig gesteigerte Votum für die populistisch-demokratischen Prinzipien, zur Fortsetzung der Agitation in Wort und Schrift und zu Vorbereitungen für die Kampagne von 1898 auffordert.

Süd-Dakota.

Yankton, 7. Nov. Auch in unserem Staat wird die amtliche Zählung feststellen müssen, ob McKinley oder Bryan das Elektorial-Votum erhalten hat. Bis jetzt stehen die Beiden einander ungefähr gleich, und aus drei Prezinkten hat man noch nichts gehört.

Minnesota.

Minneapolis, 7. Nov. In unserem Staat hat McKinley eine Pluralität von 50,000 Stimmen, der rep. Gouverneurskandidat Clough aber nur eine solche von 2000 bis 4000.

Nebraska.

Lincoln, 7. Nov. Nach den vollständigen Berichten hat in unserem Staat Bryan 79,714, und McKinley 72,250 Stimmen erhalten; 1894 hatten die vereinigten Demokraten und Volksparteiler 67,819, und die Republikaner 65,988 Stimmen bekommen.

Oregon.

Portland, 7. Nov. Berichten aus allen Counties zufolge hat McKinley in diesem Staat 46,792, und Bryan 44,262 Stimmen, wonach also Ersterer eine Pluralität von 2530 Stimmen hat. Amtliche Berichte mögen diese Zahlen noch etwas ändern.

Kansas.

Topeka, 7. Nov. Die Republikaner haben endgiltig unseren Staat aufgegeben und gestehen Bryan eine Mehrheit von 6000 Stimmen zu. Diese Wahl war die schlimmste Niederlage, welche die Republikaner je in diesem Staat erlitten, in welchem sie 1894 ihren Gouverneur und die Mehrzahl der Abgeordneten erwählt hatten.

Kentucky.

Louisville, 7. Nov. Offizielle Berichte aus 105 von 119 Counties des Staates Kentucky geben McKinley eine Pluralität von 452 Stimmen. Die Demokraten haben ihre Ansprüche noch nicht aufgegeben.

Delaware.

Wilmington, 7. Nov. Nach den jüngsten Angaben ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in unserm Staat McKinley 2, und Bryan 1 Elektoral-Stimme erhalten wird. Diese Sachlage wurde dadurch herbeigeführt, daß die Republikaner in Delaware zwei „Tickets" aufgestellt hatten, auf denen der Name des Elektors Shaw nicht ganz gleich geschrieben war.

(Weitere politische Nachrichten siehe auch unter „Telegraphische Notizen" auf der Innenseite.)

„K. of L."

Rochester, N. Y., 7. Nov. Die allgemeine Exekutivbehörde des „Arbeitsritter"-Ordens der Ver. Staaten und Canadas trat heute hier zusammen und vollendete die Vorbereitungen für die Konvention der General-Assembly, welche am 10. November hier eröffnet werden und zehn oder fünfzehn Tage dauern wird.

Dampfkessel-Explosion.

Pottsville, Pa., 7. Nov. An der Centralia-Kohlengrube unweit Ashland explodirte der Dampfkessel, wobei ein Mann getödtet, und 4 Andere schlimm verletzt wurden, darunter einer tödtlich. Alle Verunglückten sind Polen.

Schrecklicher Familienmord.

Nashville, Tenn., 7. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde hier eine blutige That verübt. Ein Mann Namens Tom Lynch, ein Handwerker, welcher an Allison Str. wohnte, schnitt seiner Gattin, seinen zwei Kindern und einem Dienstmädchen den Hals durch und beging alsdann Selbstmord.

Der Flammen-Beute.

Indianapolis, 7. Nov. Das Schnittwaaren-Geschäft von Lawrie & Robson, 26 und 28 West Washington Str., ist heute früh um 5 Uhr durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die Firma hatte sich erst vor Kurzem organisirt. Man vermuthet, daß eine Gas-Explosion im Hintergrund des Ladens die Feuersbrunst verursacht hat. Finanzieller Schaden über $100,000, durch Versicherung gedeckt.

Bahnunglück.

Pittsburg, 7. Nov. An der Station Filson verunglückte ein Güterzug auf der Baltimore- & Ohiobahn infolge des Bruches einer Waggon-Achse. Ein Landstreicher unbekannten Namens ist wahrscheinlich getödtet. Die zertrümmerten Waggons waren mit Waaren gefüllt und der Verlust wird groß sein. An derselben Stätte hatte sich erst vor wenigen Wochen ein Bahnunfall ereignet, wobei drei Mann ihr Leben verloren hatten.

Wittwe Vanderbilt gestorben.

New York, 7. Nov. In der Wohnung ihrer Tochter, der Frau Elliott F. Shepard zu Scarboro, im County Westchester, starb Frau May Louise Vanderbilt, Wittwe des vielgenannten Millionärs William H. Vanderbilt, an einer Herzlähmung.

Jene Nitroglyzerin-Explosion.

Pittsburg, 7. Nov. Ueber die (schon unter „Telegraphische Notizen" erwähnte) schreckliche nächtliche Explosion einer Quantität Nitroglyzerin auf dem Ohiofluß unweit Smiths Ferry wird noch mitgetheilt:

Ein Mann aus Pittsburg landete mit einem kleinen Boot, das mit diesem Sprengstoff beladen war, an Georgetown Island. Auf unbekannte Weise explodirte das Nitroglyzerin zwischen 10 und 11 Uhr Nachts, die Häuser in East Liverpool, O., wurden wie von einem Erdbeben erschüttert, und von dem Mann sowie vom Boot ist keine Spur mehr zu finden. Das Nitroglyzerin war für die „Victor Oil Co." in Sisterville, W. Va., bestimmt. Es ist ein Wunder, daß der, nicht weit vom Schauplatz des Unglücks liegende Dampfer „H. H. Bedford" ganz geblieben ist; unter den Passagieren dieses Dampfers brach eine Panik aus.

Zwei Hatfields gefangen.

Huntington, W. Va., 7. Nov. J. H. Clark, ein berühmter Geheimpolizist, traf in Begleitung von Dan Christian bei Tagesanbruch hier ein und brachte den vielgenannten „Kapitän" Hatfield und dessen 14jähriges Söhnchen als Gefangene mit. Damit leben alle Erinnerungen an die furchtbare Hatfiel-McCoy-Blutfehde auf, welche übrigens noch immer einigermaßen fortdauert. Die beiden Verhafteten sind beschuldigt, am Wahltag zwei Morde verübt zu haben, und der Junge rühmte sich, die beiden Betreffenden abgemurkst zu haben.

Schlechtes Peanut-Jahr.

Norfolk, Va., 7. Nov. Holmes & Dawson, Erdnuß-Händler dahier, haben ihren Bericht über den diesjährigen Erdnüsse-Ertrag Virginiens und Nord-Carolinas erstattet. Derselbe besagt, daß die Ernte, was die Menge betrifft, nur 28 Bushels pro Acre betrage und auch in der Güte weit unter dem Durchschnitt sei.

Bryan tritt eine Vortrags-Tour an.

Denver, Col., 7. Nov. Noch vor Ende dieses Monats wird William J. Bryan auf Einladung eine Vortragstour durch Colorado antreten. Die hiesige Handelskammer trifft schon Vorbereitungen, zu seinen Ehren ein Bankett zu geben, und die Bevölkerung Colorados wird sich in einer großen Kundgebung für den Silber-Vorkämpfer vereinigen, welcher bei der jüngsten Wahl nahezu 9 von je 10 Stimmen in unserem Staat erhalten hat.

Binnensee-Stürme.

Sandusky, O., 7. Nov. Ein heftiger Sturm wüthet gegenwärtig auf dem Eriesee und hat dem Schiffsverkehr sowie den Fischereien schweren Schaden zugefügt. Verschiedene Boote sind umgeschlagen, andere werden vermißt, und man fürchtet, daß die Insassen mehrerer Boote umgekommen sind. Die Mannschaften einiger Fischerboote wurden mit knapper Noth von Schleppdampfern gerettet.

Washington, D. C., 7. Nov. Dem Lebensrettungs-Departement ist die Nachricht zugegangen, daß der Schooner „A. J. McBrier" zu früher Morgenstunde auf der Höhe von Port Hope Mich., im Huronsee gestrandet ist. Die 10 Insassen (Mannschaft und Kapitänsfamilie) wurden glücklich gerettet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Phoenicia von Hamburg; St. Paul von Southampton; Umbria von Liverpool; Victoria von Neapel.

Vancouver, B. C.: Miowera von Australien.

Liverpool: Etruria von New York.

Hamburg: Palatia von New York.

Abgegangen.

New York: Willehad nach Bremen; Prussia und Taormina nach Hamburg; Georgia nach Stettin u. s. w.; Island nach Kopenhagen u. s. w.; Fulda nach Genua u. s. w.; Spaarndam nach Rotterdam; Campania nach Liverpool; State of California nach Glasgow; La Bourgogne nach Havre.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Ausland.

Von Wilden aufgefressen.

Berlin, 7. Nov. Die deutschen evangelischen Missionäre Segebrok und Ovid sind in Ostafrika von Eingeborenen

Ovid sind in Ostafrika von Eingebo-

Es wird übrigens auch gemeldet, daß in ganz Ostafrika, mit Ausnahme der Küsten-Distrikte, zur Zeit große Hungersnoth herrscht.

Viereck aus der Partei ausgestoßen.

Berlin, 7. Nov. Das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts" warnt die amerikanischen Sozialisten davor, sich mit dem Agitator Viereck einzulassen, welcher aus der sozialistischen Arbeiterpartei ausgestoßen worden sei und sich auf dem Wege nach New York befinde.

Heilsarmee und Polizei.

Berlin, 7. Nov. Bei dem Begräbniß eines weiblichen Offiziers der „Heilsarmee" in Spandau ist es zu einem Tumult gekommen. Die Polizei schritt mit einem Verbot ein, als auf dem Friedhof Reden gehalten werden sollten, und verbot auch die „kriegerischen" Gesänge der Heilssoldaten beider Geschlechter. Letztere wollten der Polizei Widerstand entgegensetzen, worauf die Polizei den Friedhof gewaltsam säuberte.

Merkwürdiges Verbot.

Berlin, 7. Nov. Wie früher erwähnt, hatten die liberalen Elemente des Gothaischen Sonder-Landtages eine Petition gegen das Duell-Unwesen entworfen und einen Aufruf an das Land zur Unterzeichnung dieser Petition erlassen. Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes, Dr. v. Stephan, hat nun den Postbeamten verboten, diese Petition zu unterzeichnen. Dieses Verbot hat die merkwürdige Begründung, daß die betreffende Petition sich gegen den — Kaiser richte.

Französischer Rezitator ausgewiesen.

Berlin, 7. Nov. Der französische Rezitator Grandcourt ist von den deutschen Behörden des Landes verwiesen worden. Er hatte sich durch allerhand absprechende Urtheile und Bemerkungen über Deutschland unliebsam gemacht.

Unter schwerer Anklage.

Potsdam, 7. Nov. Bürgermeister Plaschke von Strausberg, im Regierungsbezirk Potsdam, ist unter schwerer Anklage verhaftet worden. Er ist der Vornahme verbrecherischer Handlungen an einem erst 13jährigen Mädchen beschuldigt. Plaschke bekleidete seit 1886 dieses Amt und genoß großes Ansehen.

Großherzog von Baden besser.

Karlsruhe, 7. Nov. Großherzog Friedrich von Baden, welcher an einem Abszeß litt, der in voriger Woche sein Leben zu gefährden schien, erholt sich jetzt langsam wieder.

Heirathet einen Kellner.

Wien, 7. Nov. Die Gräfin Marie Kinsky, geborene Stubenvoll, aus Wien, Wittwe des früheren Herrenhausmitgliedes und Erblandhofmeisters in Böhmen, Graf Oktavian Kinsky, wird sich mit einem früheren „Chambre separee"-Kellner Namens Wurm verheirathen.

Niederösterreichischer Landtag.

Wien, 7. Nov. Bei den niederösterreichischen Landtagswahlen brachten es die Antisemiten auf eine Majorität. In den Wahlkreisen Innere Stadt und Leopoldstadt sind noch Stichwahlen nothwendig.

Wollen Johann Orths Vermögen.

Wien, 7. Nov. Die Eltern der Soubrette Jennie Stubel, deren zweite Tochter Lori mit dem Erzherzog Johann Salvator oder (wie er sich nach dem Verzicht auf seinen Rang nannte) Johann Orth zusammen verschwunden ist, haben Banken in St. Gallen und Bern auf Herausgabe von daselbst deponirten, zum Nachlaß des Johann Orth gehörigen Geldern verklagt, an welche angeblich ihre Tochter Lori Anspruch hatte.

Ob er's vermag?

Madrid, Spanien, 7. Nov. Den neuesten Nachrichten aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, zufolge erwartet General Blanco, der Gouverneur der Philippinen-Inseln, den Aufstand daselbst binnen 3 Wochen völlig auszurotten.

Stürme in Spanien.

Madrid, 7. Nov. Heftige Stürme haben über die Küste von Valencia dahingefegt, und mehrere Schiffe sind untergegangen.

Italienische Kammer.

Rom, 7. Nov. Die italienischen Abgeordnetenkammer ist auf den 2. Dezember wieder einberufen worden.

Die ungarischen Wahlen.

Budapest, 7. Nov. Vollständige Berichte über die Abgeordneten-Wahlen in Ungarn ergeben folgendes Resultat:

Liberale 282, Kossuthisten 48, Nationale 37, Volkspartei 20, Unabhängige und Ugronisten 7. Es werden aber noch 7 Stichwahlen stattfinden müssen. Die Liberalen haben 65 Sitze gewonnen.

Nelidow lehnte ab.

Paris, 7. Nov. Ein Gerücht besagt, daß der Zar Hrn. Nelidow, dem derzeitigen russischen Botschafter in Konstantinopel, den Posten des russischen Ministers des Auswärtigen (als Nachfolgers des verstorbenen Fürsten Lobanow) angeboten, daß dieser aber abgelehnt habe.

Tadelsvotum für die Regierung.

Santiago, Chile, 7. Nov. Die chilenische Abgeordnetenkammer hat wirklich ein Tadelsvotum für die Regierung beschlossen.

Kossuth jr. im Duell.

Budapest, Ungarn, 7. Nov. Franz Kossuth, der bekannte Sohn des verstorbenen ungarischen Patrioten Ludwig Kossuth, und Gabriel Ugron, früherer Führer der Opposition, fochten ein Säbel-Duell aus. Kossuth erlitt eine scharfe Schnittwunde am rechten Arm, während Ugron eine leichte Kratzwunde davontrug.

Minister gestorben.

Montevideo, Uruguay, 7. Nov. Dr. Jaim Estrazulas, welcher in den letzten drei Jahren Minister des auswärtigen für unsere Republik war, ist hier gestorben. Er war erst vor Kurzem als der nächste Präsident von Uruguay erwähnt worden.

Lokalbericht.

Allerlei Kunden.

Ein Stündchen in den Polizeigerichten.

Nachdem jetzt das auch diesmal wieder recht ergiebige Kapitel von den unvermeidlichen „Wahl-Räuschen" in den Polizeigerichten so ziemlich erledigt ist, nehmen die zur Verhandlung kommenden Fälle wieder die altgewohnte Färbung an. Der „Kater" hockt nicht mehr als Alleinbeherrscher im Armensünderställchen, sondern auch andere Gesetzesübertreter werden wieder vor die Schranken des hohen Gerichtshofes geschleppt.

So erhielt heute in der Armory Wm. Revere, das Urbild eines echten Levee-Tramps, Gelegenheit, sich während des Winters in der Bridewell zum Schuhmacher auszubilden. Er wurde gestern Nachmittag dabei ertappt, als er aus dem Schaukasten vor dem Left'schen Ladenlokal an Clark Str. ein Paar Stiefeln entwendete und saß kurz darauf hinter Schloß und Riegel. Mark Crawford, sein neuer Meister, wird hoffentlich einen tüchtigen Gesellen aus ihm machen.

Frau J. E. Bartine, die Gattin des ehemaligen Stadtvaters Bartine, beschuldigte heute vor Richter Porter ihren Hausnachbarn M. Ingraham des thätlichen Angriffs. Dieser antwortete mit einer gleichlautenden Anklage, wurde indessen zu einer kleinen Geldstrafe verdonnert, während seine Gegnerin straffrei ausging. Ein kleiner Familienstreit bildete die Ursache zu dem beiderseitigen gerichtlichen Vorgehen

Der Nr. 22 Wesson Str. wohnende Fuhrmann August Brown hat alle Aussicht, sich demnächst wegen Todtschlags näher verantworten zu müssen. Richter Hamburgher stellte ihn heute unter $2000 Bürgschaft. Der Arrestant gerieth kürzlich wegen des Abendessens mit seiner Gattin in Streit, ergriff wuthentbrannt eine Säge und brachte damit seiner Frau derartige Schnittwunden an der rechten Hand bei, daß zwei Finger amputirt werden mußten. Jetzt ist Blutvergiftung eingetreten und die Aerzte fürchten sehr für das Leben ihrer Patientin.

Erneuter Selbstmordversuch.

Matthias Rollinger, der zu vierzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Mörder von John J. Delwo, hat sich bemüßigt gefunden, in seiner Zelle einen erneuten Selbstmordsversuch in Szene zu setzen. Er hatte zu diesem Zwecke das eine Ende seiner Bettdecke um seinen Hals geschlungen und war gerade im Begriff, das andere Ende an den eisernen Gitterstäben der Zellenthür zu befestigen, als ein Wärter auf das Gebahren des Gefangenen aufmerksam wurde und das Vorhaben desselben vereitelte. Nach Ansicht der Gefängnißbeamten will der Mörder mit diesen von Zeit zu Zeit wiederholten Selbstmordversuchen nur das öffentliche Mitleid erregen, da er stets so viel Lärm dabei verursacht, daß eine Entdeckung unvermeidlich ist. — Rollinger erschoß bekanntlich im vorigen Winter seinen Freund John Delwo an Stelle eines gewissen Fred Miller, dem die verhängnißvolle Kugel eigentlich zugedacht gewesen war. Der Antrag des Mörders auf Bewilligung eines neuen Prozesses wird demnächst zur Verhandlung kommen.

Mysteriöses Verschwinden.

Charles Roemer, ein 14 Jahre alter Knabe, dessen Anverwandte in Joliet wohnhaft sind und dem vor einigen Jahren von einem Zuge der Santa Fe-Bahn beide Füße abgefahren wurden, erhielt kürzlich einige hundert Dollars Schadenersatz zugesprochen. Seitdem ist der Junge, der hier in Chicago sein Leben fristete, spurlos verschwunden, und wer etwa über seinen Verbleib irgendwie Auskunft geben kann, ist herzlich gebeten, sich sofort mit der Großmutter des Vermißten, der Nr. 814 Columbia Str., in Joliet, Ill., ansässigen Frau Charles in Verbindung zu setzen.

Um hohen Preis.

Im Bureau des Mayors sprachen heute Frau Elby aus Spokane Falls, Wash., und ihre 18jährige Tochter Klara vor. Sie befinden sich zu Fuß auf dem Wege nach New York, wo sie von dem Herausgeber eines Wochenblattes für ihre Tour einen Preis von $10,000 zu erhalten hoffen. Die Frauen haben seit Mai täglich 31 Meilen zurückgelegt und müssen noch täglich 29 Meilen marschiren, wenn sie rechtzeitig, am 13. Dezember, am Ziele ihrer Reise eintreffen wollen. Der Sekretär des Mayors bestätigte ihnen die Thatsache ihrer Durchreise.

* Wie eine Kabeldepesche meldet, ist der bekannte Chicagoer Bürger John DeBerge am Donnerstag in Trier am Magenkrebs gestorben.

Geriebene Wechselfälscher.

Die Polizei macht einen guten Fang.

Den vereinten Bemühungen der New Yorker und hiesigen Kriminalpolizei ist es endlich gelungen, drei geriebene Wechselfälscher hinter Schloß und Riegel zu bringen, die schon seit Monaten in allen Theilen des Landes ihre verbrecherischen Praktiken mit hübschen Erfolgen ausübten. Die Arrestanten heißen James Thompson, H. Connors und Walter B. Peters; von ihnen sitzt der Erstgenannte in New York fest, Connors wurde in Flint, Mich., verhaftet, während sich der Dritte im Bunde, von den Detektives bereits aufgespürt, gestern Nachmittag freiwillig hier dem Richter Hutchinson stellte. Jetzt fahndet man noch auf einen gewissen Wm. H. Smith, welcher ebenfalls an den ausgedehnten Betrügereien betheiligt war, vor Kurzem aber aus dem Gefängniß in Goshen, New York, entflohen ist. Er, sowie Thompson, haben bereits ein umfassendes Schuldbekenntniß abgelegt, auf Grund dessen die Großgeschworenen in New York auch bereits Anklagen gegen die Gauner erhoben haben.

Die Bande operirte in der Weise, daß Peters Wechselformulare verschiedener Banken nachahmte und auf kleinere Beträge ausstellte, welche dann von seinen Kumpanen, die als Geschäftsreisende bald hier, bald dort auftauchten, in Hotels und bei Geschäftsleuten angebracht wurden. Hoffentlich legt man ihnen jetzt gründlich das saubere Handwerk.

Peters leugnet übrigens jede Mitschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Er erklärte heute Vormittag dem Inspektor Fitzpatrick, daß er die beiden anderen Angeklagten nicht einmal kenne und daß unbedingt eine Personenverwechslung vorliegen müsse. Dagegen liege gegen ihn die Anklage vor, Postmarken gefälscht zu haben und daraufhin habe er sich als Justizflüchtling gestern freiwillig der hiesigen Polizei gestellt. Die Bundesbehörden werden den Arrestanten jetzt jedenfalls beanspruchen.

Gibt das Departement auf.

Die Firma Edson Keith & Co. hat dieser Tage die schon von ihrem nun verstorbenen Chef in den letzten Jahren gehegte Absicht ausgeführt und ihr Schnittwaarengeschäft aufgegeben, um sich in Zukunft nur dem Engros-Geschäft mit Putzwaaren zu widmen. Die in dem Departement noch vorräthig gewesenen Waaren sind zum Preise von annähernd $200,000 an die hiesige Firma Morgenthau, Bauland & Co. und an Ehrich Bros. in New York verkauft worden. Für das verkleinerte Geschäft ist das bisherige Lokal an der Ecke von Monroe Straße und Wabash Avenue zu groß, und deshalb wird die Firma binnen Kurzem umziehen. An Stelle des todten Edson Keith wird wahrscheinlich dessen gleichnamiger Sohn in die Firma eintreten. Die anderen Inhaber des Geschäftes sind Alexander B. Adam und Albert F. Faxon.

Uebertragung eines Pachtkontraktes.

Herr Adolph Schöninger hat seinen Pachtkontrakt auf das Leiter'sche Grundstück an der Wells zwischen Schiller und Goethe Straße für $200,000 an Herrn Otto Unzicker verkauft. Der Kontrakt läuft bis zum Jahre 1991. Auf dem Grundstücke befinden sich zur Zeit die Anlagen der Western Wheel Works und der Home Rattan Co.

Kurz und Neu.

* Die „Chicago Husaren" haben sich Herrn McKinley für seinen Einzug in das Weiße Haus als Geleitmannschaft angeboten. Schneidermeister Brand, der Kommandeur der Truppe, glaubt für die Gelegenheit 100 ausgesuchte Leute stellen zu können, alle auf kohlpechrabenschwarzen Pferden.

* Zu Mitgliedern der Spezialkommission, welche Mittel und Wege zur Verbesserung des städtischen Trinkwassers ausfindig machen soll, hat Mayor Swift den Ober-Baukommissär Downey, Herrn Lyman E. Cooley, den Stadt-Ingenieur Benzenberg von Milwaukee, General Sooy Smith und den früheren Chicagoer Stadt-Ingenieur Artingstall ernannt.

* Die Damen Hannah G. Salomon, Babette Mandel, B. A. Selz, Carrie M. Wolf, Sadie American, E. Wittkowsky, Chas. Stettauer, Chas. Haas, A. J. Radzinski, M. Leopold, Josie Stolz, Julia Felsenthal und Annie Einstein werden sich nächste Woche zu der ersten Jahreskonvention des „National Council of Jewish Women" nach New York begeben. Die Genannten sind die nationalen Beamten der Organisation.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Missouri: Schön und kälter heute Abend; morgen schön und klar; lebhafte westliche bezw. nordwestliche Winde.

Iowa: Schön heute und morgen; steigende Temperatur; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und kälter, bei nordwestlichen Winden.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad; Mitternacht 39 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 30 Grad über Null.

Eine Untersuchung.

Klagen von Angestellten des Urkunden-Registrators Chase.

Unter fast allen Amtsvorgängern des Urkunden-Registrators Chase hat die Registratur bedeutend mehr Geld für das County abgeworfen, als ihr Unterhalt kostete. Herr Chase hat dagegen nach seinem letzten Bericht während des am 31. Juni zu Ende gegangenen halben Jahres ein Defizit von $382.14 erzielt, und gegenwärtig beklagen sich sehr viele von seinen Angestellten, daß sie während der Monate September und Oktober kein Gehalt bekommen haben und in der Furcht leben, der Herr Chase, welcher am Jahresschluß aus dem Amte scheidet, werde sie überhaupt nicht bezahlen. Auf Grund dieser Beschwerden und anderer Sachen, die ihm zu Ohren gekommen, will Countyraths-Präsident Healy am Montag beantragen, daß der Countyrath eine gründliche Untersuchung der Amtsführung des Registrators anordnen möge. Herr Healy sagt, er habe diesen Antrag eigentlich schon vor der Wahl stellen wollen, das würde damals aber wie ein politisches Manöver gegen den sich um Wiedererwählung bewerbenden Herrn Chase ausgesehen haben, deshalb hätte er lieber bis jetzt gewartet. Nun solle dafür aber auch in allem Ernst vorgegangen werden.

Soll $50,000 erhalten.

Nach langwierigen Verhandlungen ist jetzt endlich der bekannte Storrs'sche Erbschaftsprozeß von Richter Payne zu Gunsten des St. Lukas-Hospitals entschieden worden. Dem Hospital wird durch diese Entscheidung ein Legat von $50,000 zugesprochen. In dem Testament der vor mehreren Jahren verstorbenen Frau Carolina C. Storrs war die Bestimmung enthalten, daß ihr Vermögen ihrem Sohne George M. Storrs zufallen, jedoch, falls dieser bei seinem Ableben keine legitimen Kinder hinterlasse, dem St. Lukas-Hospital überwiesen werden solle. George Storrs war verheirathet, als seine Mutter das Testament anfertigte, erwirkte aber im Jahre 1890 ein auf Scheidung von Tisch und Bett lautendes Dekret. Zwei Jahre später verheirathete sich Storrs auf's Neue, und dieser Ehe entsproß ein Kind, für das seine Mutter, nach dem am 17. März 1895 erfolgten Tode ihres Gatten, die obenerwähnte Hinterlassenschaft in Anspruch nahm. Dieser Forderung widersetzte sich die Hospitalgesellschaft unter dem Hinweis, daß die zweite, von George Storrs geschlossene Ehe gesetzlich ungiltig war, da seine erste Ehe niemals vollständig gelöst worden sei. Demgemäß könne auch das dieser Ehe entsprossene Kind nicht zur Erbfolge berechtigt sein. Nachlaßrichter Kohlsaat schloß sich dieser Ansicht an und jetzt hat auch Richter Payne seine Entscheidung in demselben Sinne abgegeben.

Sicherheitsvorkehrungen.

In den benachbarten Ortschaften Worth, Harvey und Palatine traten in letzter Zeit die Diphterie und das Scharlachfieber so häufig auf, daß man es für rathsam befunden hat, die öffentlichen Schulen daselbst vorläufig zu schließen.

Das städtische Gesundheitsamt hat für den Bezirk südlich von der 39. Straße eine Zweigstation eingerichtet, von welcher aus in zweifelhaften Krankheitsfällen entschieden werden soll, ob Diphterie vorliegt und die Anwendung von Anti-Toxin geboten erscheint. Die Station befindet sich in dem Gebäude Nr. 4300 Cottage Grove Avenue, ihr Vorsteher ist Dr. W. N. Jaques.

Jetzt kommt es anders.

Die Anklage, welche auf Betreiben des Gustav A. Meyer gegen die Eheleute Israel und ihre Tochter Flora, jetzige Frau Schönfeld, wegen angeblicher Betheiligung an der Beschwindlung Meyers durch die Firma Pick, Bloch & Joel erhoben worden ist, wurde bekanntlich auf Antrag des Staatsanwaltes ebenso schnell wieder niedergeschlagen. Jetzt hat nun Frau Schönfeld ihren ehemaligen Verlobten, eben den unglückseligen Meyer, wegen krimineller Verleumdung belangt. Sie bestreitet, daß sie den Meyer dazu verlockt habe, sein Geld bei Pick, Bloch & Joel anzulegen und verlangt Genugthuung für die vielerlei ehrenrührigen Gerüchte, welche der Verklagte über sie verbreitet habe.

Abgelehnt.

Bei genauerer Durchsicht zeigt es sich, daß der Verfassungszusatz, über welchen am Dienstag abgestimmt worden ist, zwar eine bedeutende Mehrheit erhalten hat, aber die große Masse der Wähler hat sich nicht bemüßigt gefunden, überhaupt auf die Frage einzugehen. Da nun zur Annahme der Vorlage eine Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erforderlich gewesen wäre, ist der Zusatz verworfen. Es haben in Chicago nur 91,738 Wähler über die Vorlage abgestimmt, 72,985 erklärten sich dafür, 18,753 dagegen.

Die Frage der Anleihe von $600,000 für die Erhöhung des Countygebäudes haben 91,165 Bürger beantwortet, 65,982 mit Nein und nur 25,953 mit Ja.

An der Börse.

Der Weizen steigt und Aktienpreise folgen.

Günstige Nachrichten aus Liverpool, Meldungen, daß die Getreidevorräthe im Nordwesten stark abnehmen, und daß die Mühlenbesitzer sich bereits durch Ankäufe von großen Weizenmengen vor einem noch weiteren Steigen der Weizenpreise möglichst zu sichern suchen, bewirkten gestern wiederum ein starkes In-die-Höhe-Gehen der Preise. Dezemberweizen wurde gestern bei Eröffnung der Börse zu 74⅞ angeboten, stieg im Laufe des Tages auf 78⅜ und schloß mit 78¼, ein Gewinn von 4 Cents im Vergleich zu vorgestern. Mai-Weizen wurde anfänglich zu 79⅞ verkauft, stieg aber auf 83 und schloß zu 82¾.

Auch an der Aktienbörse war die Bewegung der Preise im Allgemeinen eine steigende. Sogar die Aktien der Alley-Hochbahn, welche seit der Versteigerung der Linie auf einen Dollar gesunken waren, gingen wieder bis zu $2 und $2.50 hinauf. Es wurde nämlich die Nachricht verbreitet, daß bei der Reorganisation der Gesellschaft den Aktionären Gelegenheit werden würde, sich durch Nachzahlung von $20, statt wie zuerst beabsichtigt worden war $25, per Antheilschein die früheren Rechte zu sichern.

Die Aktien der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, welche unter den jüngsten Yerkes'schen Schiebungen stark gelitten hatten, stiegen wieder von 92¼ auf 97. Auch die Aktien der Metropolitan Bahn stiegen um fast einen vollen Punkt und stehen jetzt auf 17½. Die Nachricht, daß die Lake Straße Hochbahn ihre Fahrten vom Sonntag an bis zur Wabash Avenue und Adams Straße ausdehnen würde, bewirkte zwar einen lebhafteren Vertrieb der Aktien dieser Gesellschaft, ein Steigen ihrer Preise wurde aber durch die Erwägung verhindert, daß mit der Benutzung der Schleife durch die Bahn auch die Pachtzahlung an die Union Loop Co. beginnt. Die Aktien der Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft stehen fest auf 218, die der City Railway Co. sind von 220 auf 225½ in die Höhe gegangen.

Ein Gerücht, daß englische Kapitalisten versuchen wollen, den kontrollirenden Antheil der Match-Trust-Aktien anzukaufen, auch wenn sie $200 per Aktie zu zahlen hätten, veranlaßte ein Steigen dieser Papiere von 130½ auf 132½ und erfüllte diejenigen Banken, welche diese Sicherheiten mit $150 bis $185 beliehen haben, mit freudiger Hoffnung, daß sie nun doch noch allen Verlusten entgehen könnten.

Gute Freunde.

Stadteinnehmer Maas ist höchlich entrüstet über eine Erfahrung, welche er kürzlich mit der sogenannten niederen Rechtspflege gemacht hat. Die Stadt hatte eine Klagesache gegen den ehemalgen Friedensrichter Wilmott von Lake, der während des Sommers in dem Gebäude Nr. 4744 Halsted Straße 52 Tage lang eine Wirthschaft betrieben hat, ohne irgend welche Lizensgebühren zu entrichten. Die Stadt hatte dieserhalb klärlich eine Forderung von $71.04 gegen den Mann, von der Ungesetzlichkeit der Handlungsweise desselben gar nicht zu reden. Wilmott wurde von den Friedensrichter Hennessey zitirt, erwirkte aber drei Mal einen Aufschub der Verhandlung und verlangte dann einen Geschworenen-Prozeß. Einer Jury aus dem Schlachthausbezirk wollte aber der städtische Klageanwalt die Entscheidung des Falles nicht überlassen. Er ließ deshalb die Anklage fallen, erhob sie aber vor Polizeirichter Porter in Hyde Park von Neuem. Wilmott ließ das Verfahren jedoch von Porter zu Kadi Quinn verlegen und dieser hat seinen ehemalgen Kollegen ehrenvoll freigesprochen. Es widerstrebt der angeborenen Höflichkeit des Herrn Maas, sich über diese richterliche Entscheidung so deutlich auszusprechen, wie er's wohl gerne möchte.

Er fürchtet sich.

Der in Galesburg verhaftete und unter polizeilicher Begleitung nach hier zurückgebrachte Pianostimmer Chas. Fischer hat heute Vormittag in Obhut des Marschalls Burke die unfreiwillige Rückreise nach Harvard, Ill., angetreten. Er soll von dort, wie erinnerlich, die 15 Jahre alte Mamie O'Connor entführt haben, und als man den Schwerenöther in Galesburg dingfest machte, befand sich das Backfischchen auch in seiner Gesellschaft. Das Mädchen ist inzwischen in's Elternhaus zurückgekehrt. Fischer befürchtet, daß ihm die Einwohnerschaft in Harvard einen recht unangenehmen Empfang bereiten wird, zumal dort schon allerlei Drohungen gegen ihn laut geworden sein sollen.

Sucht ihre Eltern.

Postmeister Hesing hat von der jetzt in Sigonier, Ind., wohnhaften Jona Baldwin einen Brief erhalten, worin Schreiberin ihn bittet, ihr beim Aufspüren ihrer Eltern behilflich zu sein. Als sieben Monate altes Baby habe man sie vor nunmehr 18 Jahren hier in Chicago gewaltsam von ihrer Mutter, einer Frau Annie Smith, getrennt und seither habe sie nie wieder etwas von ihren Eltern gehört. Die Polizei wird versuchen, das Räthsel zu lösen.

MON. TUES. WED. THUR. FRI. SAT. SUN.
SAPOLIO
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Wenn die Verwendung eines Stücks Sapolio jedesmal eine Stunde Zeit spart, wenn durch Erleichterung der Arbeit das Gesicht einer Frau von Runzeln bewahrt bleibt, so müßte sie thöricht sein, wenn sie zögern wollte, den Versuch zu machen, und der Mann, welcher über die Ausgabe der wenigen Cents, die es kostet, brummen wollte, ein filziger Geselle.

Abendpost
Gelesenste deutsche Zeitung des Westens.
Alle Neuigkeiten für 1 Cent.
Beste deutsche Zeitung für Anzeigen.
203 Fifth Ave., Chicago, Ill.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str. (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 9okl m

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt, Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut............$2.25
Indiana Lump............$2.50
Virginia Lump............$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen...$4.50
(Kleine Sorte.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. dbjbw

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
RICHARD DEUTSCH, Manager.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Gedankensplitter.

Hätte ein großer Mann nicht auch kleine Seiten, es würde weniger von ihm geredet.

* * *

Es gibt auch Wunderkinder des Glücks.

* * *

Die beste Arznei ist das Vertrauen zum Arzt.

* * *

Heuchler sind Falschmünzer des Lebens.

* * *

Nicht gleich ein bös Gesicht gemacht,
Wenn dir etwas verkehrt will scheinen!
Wer über Menschenthorheit lacht,
Der braucht nicht über sie zu weinen!

* * *

Gemeinsames Unrecht ist ein stärkerer Kitt unter Menschen, als gemeinsames Recht.

* * *

Wir vergleichen uns gerne mit Denen, denen wir gleichen möchten.

* * *

Beneide nicht den, der kutschiert mit Vieren, —
Vielleicht fährt er blos seine Sorgen spazieren!

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahn
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Vatterodt.
Davenport: Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stang.
Douglas Park: A. Ingenthron
Dyer, Ind.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Grossdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John F. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenboeger.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghy.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Pichard.
Winnetka: John Katzner.
Whiting, Ind.: E. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: O. Gejerick.

Die Blindenschrift.

Von Fred Hood.

Die Schrift ermöglicht es uns, unser Wissen, d. h. alle unsere Wahrnehmungen, Erfahrungen und Schlüsse, die das Gehirn nicht in vollem Umfange dauernd zu bewahren vermag, zu fixiren und aufzuspeichern, um sie für uns oder andere Personen nach Belieben wieder nutzbar zu machen. Die Kenntniß des niedergeschriebenen Gedankens vermittelt uns das Auge — für die Blinden ist das beschriebene Blatt Papier ein stummes Dokument. Und doch vermögen auch diese Unglücklichen, so schwer begreiflich uns dies zunächst erscheint, dank der humanen Bestrebungen unsrer Zeit, die Kunst des Lesens und Schreibens zu erlernen. Nach vielen außerordentlichen Anstrengungen ist dies durch die stete Ausbildung des Tastsinnes, der mehr noch als das Gehör dem Blinden zur Vermittelung von Vorstellungen dient, gelungen.

Vor hundert Jahren beschäftigte sich ein Franzose Valentin Hauy mit dem damals noch recht sonderbaren Plan, die Kenntniß der Literatur den blinden Kindern zugänglich zu machen. Er begründete im Jahre 1784 mit Hilfe der Philanthropischen Gesellschaft die erste Blindenanstalt zu Paris, welche 1791 in eine Staatsanstalt umgewandelt wurde.

Hauy ließ große Metalltypen mit scharfen, gezähnten Conturen anfertigen, die in das Papier eingedrückt wurden und auf diese Weise erhabene Buchstaben erzeugten, welche mit Hilfe des feinen Tastgefühls von den Blinden gelesen werden konnten. In nicht zu langer Zeit lernten seine Zöglinge auch ihre Bücher selbst setzen und drucken. Zum Schreibunterricht bediente Hauy sich eines Rahmens mit Drähten, der zur Trennung der Zeilen über das Papier gespannt wurde. Bedeutende Anregungen verdankte er einer Wienerin, dem Fräulein Paradies, einer Blinden, die sich höchst sinnreiche Apparate zum Lesen, Schreiben und Notensetzen selbst erdacht hatte. Unter anderm lernte Hauy von ihr für den geographischen Unterricht Landkarten verwenden, auf denen Gebirge, Flüsse, Städte und Landesgrenzen in so auffallend verschiedener Stichmanier gestickt waren, daß sie die tastenden Finger der Zöglinge leicht unterscheiden konnten.

Er führte sein System zunächst in seiner Anstalt zu Paris, später auch in den Blindenschulen zu Berlin und Petersburg ein, die nach seinen Angaben und Grundsätzen errichtet waren.

Der Blindendruck wurde mit der Zeit weiter vervollkommnet, und so entstand der heute allgemein bekannte Prägedruck, eine aus gleichmäßigen Haarstrichen bestehende Schrift mit nur eckigen Formen, die von den Fingern der Lesenden leicht unterschieden werden können. Um den Blinden das Verfolgen der Zeilen zu erleichtern, vermeidet man die langen, über und unter der Zeile hervorragenden Buchstaben. Meist findet das modificirte lateinische Alphabet Verwendung. Um die Vervollkommnung der Typen für die Blindenschrift hat sich besonders die New England Institution ein hohes Verdienst erworben.

Die Blinden vermochten die Schriftzüge, die ihre tastenden Finger wahrnehmen und unterscheiden konnten, auch bald nachzuschreiben, ebensogut wie sie feste, scharf conturirte Körper nachzeichnen lernten. Eine zweckmäßige Blindenschrift aber — das hatte schon Valentin Hauy erkannt — mußte nicht nur ohne Hilfe des Auges schreibbar, sondern auch lesbar sein; es galt also eine Reliefschrift zu erfinden, die es dem Blinden ermöglichte, völlig selbstständig das Resultat seiner Thätigkeit zu Papier zu bringen, durchzulesen und nach Belieben zu corrigiren.

Die Handhabung der Hauy'schen Metalltypen war natürlich viel zu umständlich, als daß sie zur schnellen Fixirung irgend welcher Gedanken geeignet erscheinen konnten. Man schuf jetzt sogenannte Zeichenalphabete, deren Buchstaben ähnlich denjenigen der elektromagnetischen Telegraphie aus Strichen und Punkten bestanden und die sich die Blinden verhältnißmäßig leicht einzuprägen vermochten. Diesen Weg betrat zuerst Charles Barbier 1830.

Das Schreiben der Punktirschrift erfolgt mit Hilfe eines über die Schreibfläche gelegten, durchbrochenen Lineals, in welchem für jeden Buchstaben eine quadratische Oeffnung ausgespart ist, und mittelst eines ahlenförmigen, spitzen Instrumentes durch das die Eindrücke auf dem Papier hervorgebracht werden. Das Lineal wird dann von Zeile zu Zeile gerückt, sodaß sich die Buchstaben in Reihen gruppiren.

Das Lesen der Blindenschrift erfolgt mit dem Zeigefinger der rechten Hand, während der Zeigefinger der linken Hand am Anfang der Zeile ruhen bleibt, um das Auffinden der nächstfolgenden zu erleichtern. Am bekanntesten sind die von den Blinden selbst componirten Buchstabensysteme des Engländers Moon und des Franosen Braille. Die Zeichenalphabete vertheuern allerdings den Druck der Blindenschriften, da sie außerordentlich viel Raum beanspruchen, sodaß die Bücher voluminös werden. Unter anderm umfaßt die Bibel nach einem solchen, noch sehr verbreiteten Zeichensystem 36 starke Bände, in normalem, amerikanischem Blindenalphabet aber nur acht Bände. Indessen erleichtert eine gute Zeichenschrift die Arbeit des Lesens so wesentlich, daß man sie auch für Druckschriften jetzt für unentbehrlich hält. In diesem Sinne empfahl der internationale Congreß der Blindenlehrer zu Berlin im Jahre 1879 die allgemeine Einführung der Braille'schen Punktirschrift als Weltschrift für Blinde. Sämmtliche Sprachlaute werden in dieser Schrift durch Gruppen von Punkten bezeichnet, die sich auf drei parallele Linien vertheilen.

Der Blindendruck, dessen Schriftsatz wie der des Hebräischen von der Rechten zur Linken erfolgt, wird meist nach Art des Relief- oder Prägedrucks hergestellt, d. h. das angefeuchtete Papier wird durch Platten mit vertieften Schriftzügen gebreitet und durch Einpressen der entsprechend geformten, erhabenen Matrize in die Vertiefungen die Reliefschrift erzeugt. Es sind jetzt in der Brailleschrift nicht allein Lese- und Lehrbücher, sondern auch klassische Werke, wie Goethe's „Hermann und Dorothea", Schiller's „Wilhelm Tell" und „Wallenstein", Scheffel's „Trompeter von Säckingen" und andere Werke gedruckt. Seit 1888 erscheint in Berlin auch eine Monatsschrift in Brailledruck: „Das Blinden-Daheim". In neuerer Zeit werden auch Gummitafeln mit Blindendruck hergestellt, welche ihrer geringen Abnutzung und leichten Reinigung wegen für den Unterricht besonders geeignet sind.

Der Rechenunterricht beschränkt sich in den Blindenschulen auf das Kopfrechnen, doch dienen zur Veranschaulichung der Zahlenbegriffe hundert kleine Würfel. Es ist ja bekannt, welche Uebung man im Kopfrechnen mit mnemotechnischen Mitteln erreichen kann, und gerade die Blinden, die auf dem Papier nicht zu rechnen vermögen, erlangen eine ungemeine Fertigkeit, die Lösungen mit Hilfe einfacher Verstandesoperationen zu finden. Jedoch wird auch ein praktischer Rechenapparat, die sogenannte Taylor'sche Rechentafel, zum Unterricht verwendet. Diese Tafel ist mit vielen regelmäßigen, achteckigen Vertiefungen versehen, in welche vierkantige Metallstäbchen derartig eingepaßt sind, daß jedes von ihnen in acht verschiedenen Richtungen angeordnet werden kann. Nun sind aber das Kopf- und Fußende der Stäbchen verschiedenartig gestaltet, sodaß die tastenden Finger der Blinden sechszehn verschiedene Typenstellungen wahrzunehmen vermögen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wir selbst mit Hilfe von zehn Ziffern und einigen Zeichen die höchsten Zahlenwerthe und kleinsten Bruchtheile, selbst negative Größen zu bestimmen vermögen, so ist es leicht begreiflich, daß auch die Blinden mit Hilfe dieser Typen schwierige Zahlencombinationen auszuführen vermögen, sofern den Stäbchen je nach ihrer Stellung ein bestimmter Werth oder eine bestimmte Bedeutung beigelegt wird.

Eine Zeitlang glaubte man die Zöglinge in den Blindenanstalten vorzüglich zu Musikern ausbilden zu müssen, da die Blinden für diesen Beruf besondere Neigung und Befähigung zeigen. Indessen erwies sich die Bevorzugung der Musik als eine Maßregel von zweifelhaftem Werth, da es nur wenigen blinden Musikern glückte, eine gesicherte und eines Künstlers würdige Stellung zu erlangen, während das Gros derselben nur die Zahl der musicirenden Bettler vermehrte. Diese während eines Jahrhunderts in der Blindenfürsorge gewonnenen Erfahrungen haben denn auch zu einer Einschränkung des Musikunterrichts geführt und die Leiter und Förderer der Anstalten veranlaßt, sich mit um so größerem Eifer der Pflege des Handwerks, namentlich der Korbmacherei, Strohflechterei, Seilerei und Bürstenmacherei, zu widmen. Es geschah dies mit so großem Erfolge, daß heute zweifellos kein Blinder, der in einer Anstalt seine Ausbildung erhielt, außer Stande ist, sich seinen Lebensunterhalt zu erwerben, es sei denn, daß er mit anderen körperlichen Fehlern behaftet ist. Indessen wird in den Anstalten die Musik keineswegs vernachlässigt; nur dient sie heute weniger Erwerbszwecken, als vielmehr zur Bildung des Gemüths und Verschönerung des häuslichen Lebens.

Das Maß der Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Blinden zu erwerben im Stande sind, befähigt sie aber nicht nur zum Erwerbe ihres Unterhalts durch Ausführung technisch-mechanischer Handarbeiten oder Ausübung der Musik. In der That haben sich viele Blinde, sogar schon zu einer Zeit, da ihnen die erwähnten vortrefflichen Lehrmittel noch nicht zur Verfügung standen, auch auf geistigem Gebiete ausgezeichnet. Zunächst will ich hervorheben, daß in den Blindenschulen nicht selten blinde Lehrer thätig waren und heute noch thätig sind. Ich erinnere an die Blinden Braille und Moon, welche die weit verbreiteten Punktirschriften erfanden, an Frl. Paradies, der Valentin Hauy so bedeutsame Anregungen verdankte. Der blinde Saunderson wirkte als Professor der Mathematik in Cambridge und construirte mit Nadeln und Schnüren ein Rechen- und Meßbrett, vermittelst dessen er verwickelte mathematische Aufgaben zu lösen vermochte. Der blinde Weißenburg in Mannheim, der sich gleichfalls mit mathematischen Arbeiten beschäftigte, erfand auch eine Lese- und Schreibmaschine, Thomas Blacklose war Doktor der Theologie in Edinburg und wurde von seinen Hörern als Prediger hochverehrt. John Metcalf in Manchester beaufsichtigte den Straßenbau und legte nach selbstständigen Plänen und Berechnungen mehrere Straßen an. Von einem Blinden wird erzählt, er habe die Erde umschifft, alle fünf Welttheile besucht und dann eine Beschreibung seiner Reise herausgegeben. Allerdings waren die Genannten sämmtlich hervorragende Talente; aber wenn man berücksichtigt, daß jene sich hauptsächlich autodidaktisch fortzubilden gezwungen waren, während wir heute eine ganz methodische Blindenerziehung haben, die sich der vortrefflichen Lehrmittel bedient, so vermögen wir zu begreifen, daß nicht wenige blinde Zöglinge auch auf geistigem Gebiete zum Wettbewerb mit Vollsinnigen befähigt und selbst mit ihrem Unglück ausgesöhnt werden.

— Ein boshafter Gatte. „Wie verhält sich denn Dein Mann, wenn Du mit Thränen etwas durchsetzen willst?" „O, der Unmensch! Er kauft mir jedesmal — ein Dutzend Taschentücher!"

St. Pankratz.

Von C. Zoellner.

„Hasenfüße!" flüsterte der junge Badelöwe wegwerfend, während er die Manschetten seines rosarothen Hemdes tiefer auf die wohlgepflegten Hände zieht und herausfordernd den blutjungen Lieutenant anblickt, der soeben eine gruselige Raubgeschichte aus der Zeitung zum Besten gegeben, um die Gesellschaft zum Aufbruch anzufeuern.

Der junge Bankierssohn und der einundzwanzigjährige Krieger sind die männliche Bedeckung der kleinen Kurgesellschaft, die eine Fußtour zum malerischen Thumsee gemacht hat und jetzt den Heimweg antritt.

„Meine Damen, wir kommen vor Dunkelwerde nicht nach Hause, wenn Sie darauf beharren über St. Pankraz zu gehen," mahnt der Lieutenant.

Der junge Badelöwe wendet sich und sieht spöttisch lächelnd dem Soldaten in die Augen.

„Man sollte wahrhaftig glauben, Sie fürchten sich, Nachts durch den Wald zu gehen, Lieutenant," meinte er herausfordernd und wirbelt die spärlichen Härchen des fast unsichtbaren Schnurrbarts.

Der begnügte sich mit einem Achselzucken. „Da würde es mir schlecht bei der Ronde des Nachts in meinem einsamen Walde ergehen," meinte er sehr ruhig. „Daß von uns Männern dabei keine Rede sein kann, ist selbstverständlich. Sie mit Ihrer vielgerühmten Unerschrockenheit mögen aber nun auch die Verantwortung tragen, wenn die Damen sich schließlich unbehaglich fühlen. Ich wasche meine Hände in Unschuld." „Pankraz forever!" heißt trotzdem das Feldgeschrei der geeinten gegnerischen Partei. Man hat schon zwei Mal schweren Gewitters halber am Fuß der malerisch gelegenen Felskirche umkehren müssen. Man will sich nicht von der übrigen Hotelgesellschaft ob eines dritten Mißerfolges auslachen lassen.

Die Damen sind sehr muthig, da noch die untergehende Sonne mit dunkelrothem Glanz die Wolken durchleuchtet. Sie erzählen sich während des Aufstieges über das wunderherrlich gelegene Thal alle möglichen Schauergeschichten, bei denen sie mehr oder weniger betheiligt waren. Der rosabrüstige Heldenjüngling gibt ein Abenteuer im Grunewald zum Besten, bei dem er durch Geistesgegenwart einer Schaar von Raubgesindel imponirte. Durch ein ungeladenes Kinderpistol — so sagt er — habe er die Bande in die Flucht geschlagen.

Die ganze Gesellschaft schwelgt in Selbstbewunderung. Nur der Lieutenant sagt kein Wort und lächelt still vor sich hin.

Die Sonne verblaßt. Lang streckt sich der Weg zur Höhe. Des schnell hereinbrechenden Herbstabends Dämmerung sinkt allmälig herab. Die Ermüdenden haben mehrere Male kurze Rastzeit auf den Aussichtsbänken verlangt. Vor ihnen aus herbstlicher Ahorn- und Buchenwaldung steigen endlich nach mühsamem Marsch die beiden hohen Felskegel auf, die von der Burg Karlstein und der dem Heiligen geweihten einsamen Kirche gekrönt sind.

„Hinauf!" ruft ein unternehmendes Fräulein im kanonischen Alter.

„Hinauf," echot der rosabrüstige Jüngling und trocknet sich den Schweiß von der heißen Stirn. Der schnelle Marsch hat ihn müde gemacht. Bei Leibe aber kein Eingeständniß. Eine zarte junge Frau bricht erschöpft auf einer Bank zu Füßen der 277stufigen Felstreppe zusammen und zieht ihr Töchterlein an ihre Seite.

„Ich kann nicht weiter," gesteht sie fast weinend. „Lassen Sie mich nicht hier allein im Walde, ich ängstige mich zu Tode," flehte sie händeringend ihren Beschützer, den jungen Lieutenant, an.

Der setzt sich bereitwillig an ihre Seite und ihnen gesellt sich eine andere Uebermüdete. Unter Hohnlachen und spöttischen Zurufen tritt das ungleiche Paar ganz allein seine Höhenreise an.

Sie klimmen und klettern athemlos, ohne Unterbrechung, mit schlagenden Herzen, fliegendem Athem, zitternden Pulsen, Stufe um Stufe, hinauf, hinauf!

Keuchend erreichen sie schließlich die Spitze und sinken todtermattet, athemringend auf die nächste Bank. In den Ohren gellt es wie Kirchenglocken, von den Stirnen tropft der Schweiß. Ringsum Todesstille, Todeseinsamkeit. Die Kirchenthüre ist verschlossen, keine athmende Seele so weit das Auge reicht und sie zwei wie abgeschiedene Geister im Halbdunkel über dieser schweigsamen Welt schwebend.

Durch die vielfarbigen Baumkronen zieht der Abendwind, geht geheimnißvolles Raunen und Rauschen. Zu ihren Füßen ist es still. Kein menschlicher Laut, der hinauf dringt, kein Laut, der die da unten erreichen könnte.

Horch, was ist das? Klipp, klapp, klipp, klapp, kommt's in schwerem Eilschritt die Felsstufen hinaufgeklettert.

Welche Schreckensgestalt in bäuerischer Tracht! Welch verwildertes Gesicht mit wüstem Bart und drohend funkelndem Augenpaar! Was will der unheimliche Gesell hier oben zur Abendzeit auf dem menschenverlassenen Felsplateau. Was sucht er hier an der verschlossenen Kirchenpforte?

Seine kraftstrotzende Gestalt zeichnet sich silhouettenhaft scharf jetzt auf der obersten Treppenstufe vom blaßgrünen Abendhimmel ab, scheint unheimlich heraufzutauchen aus der Finsterniß da unten. Sein Auge funkelt die einsamen Menschen an, da er langsam, langsam vorwärts kommt. Seine Hand greift rückwärts nach etwas, das er dort verborgen halten mag.

„Barmherziger Gott!" schreit das Fräulein auf in Todesangst: „der Räuberseppel." Den Rosabrüstigen packt's mit gräßlicher Furcht. Sein Haar sträubt sich. Angstschweiß rinnt ihm von der Stirn. Der Räuberseppel ist der entsprungene Raubmörder aus der Zeitung, der hier sein Wesen, besser Unwesen, treiben soll.

Der Rosabrüstige kennt nur einen Gedanken, eine Hoffnung noch: Flucht.

Die Treppe ist frei gegeben. Der fürchterliche Mordgesell schreitet oben um die Kirche herum. Eine Sekunde noch, dann wird er sie erreicht haben.

Unser Held kommt ihm mit blitzschneller Wendung zuvor, schießt an ihm vorüber, der Treppe zu, diese hinunter, hinunter in athemloser Angst, ohne einen Blick rückwärts, ohne einen Gedanken für die Verlassene, der er seinen Schutz versprochen. Schreiend jagt ihm das tapfere Fraulein nach und verdutzt stiert der Bauer den verrückten Städtern nach.

Verdutzt auch schauen die Zurückgebliebenen den Beiden entgegen, die, wie von Furien gejagt, die Treppe hinabgehetzt kommen und durch ihre keuchend hervorgestoßene wilde Mär die übrige Gesellschaft in Allarm bringen.

Vergeblich spricht der Lieutenant beruhigend zu, vergeblich sucht er Ruhe und Vernunft zu predigen. Die Aufgestörten wollen nicht folgen, sie wollen fort, nur fort in besinnungsloser Furcht.

„Aber um Gotteswillen, meine Herrschaften, wir sind ja zwei Männer gegen einen," will er einwerfen.

Dagegen lehnt sich der Badelöwe in zitternder Furcht auf. „Der schlägt ein halbes Dutzend von solchen, wie wir sind, zu Boden," stammelt er todesbleich, mit zitterden Lippen. „Mit seinem Revolver, den er versteckt hielt, schießt er uns alle auf ein Mal nieder und raubt uns aus. Vorwärts, ich beschwöre Sie!"

Und den Worten läßt er in wildem Lauf gleich die That folgen.

Der junge Offizier schreitet entschlossen, so lebhaft man protestirt, ihn beschwört, anfleht, die Stufen empor zu St. Pankraz.

„Wir wollen dem Graus mal auf den Leib rücken," ruft er im Hinauflaufen den Damen zu, die schleunigst von dannen fliehen.

In athemoser Jagd wird der Waldweg, der malerisch-stille, durchquert, ohne daß ein Blick sich jetzt noch seiner saftiggrünen, purpurdurchwebten Pracht freut.

Sie alle stürzen blindlings abwärts, bis das liebliche Thal sich öffnet, sie umschließt mit Menschennähe, Menschenschutz und Sicherheit.

Da unten faßten sie Muth und warteten in zitternder Angst dessen, was sich in der Höhe vollziehen mag; warten, bis seelenruhig der junge Krieger hinunter spazirt kommt und mit mokantem Lächeln ihnen zuruft:

„Meine Herrschaften, der Herr Räuber läßt sich Ihnen ergebenst empfehlen. Hören Sie nur!"

Und über ihnen, hoch oben im Felsenkirchlein des heiligen Pankraz, beginnt in diesem Moment in leisen Schwingungen, dann heller und lauter das eherne Zünglein der Abendglocke, das andachtsvoll Berg und Thal zur Ruhe läutet. Der wilde bäuerische Gesell hält den Glockenstrang in schwieligen, braunen Bauernhänden und verkündet der schlafmüden Welt den Abendfrieden.

Und unten im Thal sieht der Lieutenant lachend den Rosabrüstigen an.

„Diesmal ist Ihre Angst ganz umsonst gewesen. Der Räuber auf St. Pankraz ist sicher kein anderer, als der Küster, der den Kirchenschlüssel aus seiner Tasche holen wollte, den Sie für eine versteckte Waffe hielten. — Die Furcht gebiert Gespenster. Der Feige stirbt, nach Shakespeare, siebenfachen Tod."

Miniaturfabeln.

„Ich dufte süßer," sagte die Rose. „Ich zarter", das Veilchen. „Ich intensiver", sagte der Dachs.

„Jeder Zoll ein König!" citirte der Zaunkönig. — Einen Zoll maß er.

Als das Schwein aus der Pfütze kam, roch es sehr übel, und Alles wich ihm aus. „Man muß der Gesellschaft nur imponiren," dachte es sich.

„Ich könnte einem so herzigen Thierchen nichts zu Leide thun," sagte der Tiger, als eine Gazelle vorbeisprang.— Er hatte sich an einem Büffel überfressen.

Die Sterne.

Weit verschwenderischer mit Ertheilung von Orden als der jetzige Zar war Kaiser Nikolaus I. Einst wohnte er mit zahlreichem glänzenden Gefolge der Vorlesung eines berühmten fremden Astronomen bei. Der Vortrag langweilte ihn, und er wandte sich an seinen Günstling, den bissigen Menschikow: „Ich finde den Mann keineswegs außerordentlich", worauf der Fürst erwiderte: „Geruhen Ew. Majestät seine Befangenheit zu verzeihen, aber der Astronom muß ja den Kopf verlieren, denn er sieht hier so viele Sterne, von denen kaum einer an seinem richtigen Platze ist!" . . . Zar Nikolaus hat sich über diese Antwort mehr unterhalten, als über den ganzen Vortrag.

Ein armer Kerl.

„Was, Sie betteln? Mit Ihren gesunden Gliedmaßen könnten Sie doch genug verdienen, wenn Sie arbeiten wollten! Wissen Sie nicht: Arbeit macht das Leben süß?"

„Lieber Herr, Süßigkeiten kann ich schon gar nicht vertragen; da bekomme ich gleich Zahnweh."

Kindermund.

Klein Aennchen: „Aber sage mir doch, Mama, weshalb trägt denn mein kleines Brüderchen ein Zahnhalsbändchen?"

Mama: „Damit er Zähne bekommt."

Klein Aennchen: „Ach, bitte, schenke dann doch auch der alten Tante Marie ein Zahnhalsbändchen!"

— Zart ausgedrückt. — 1. Handlungsreisender: Ich höre, der Schwatzberger von der Firma Schmidt & Co. wird überall hinausgeworfen. — 2. Handlungsreisender: Kein Wunder, der Mensch sieht immer so betreten aus.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
G. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Kochue, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Lincoln Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 430 26. Str.
Rudolph V. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
G. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2902 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3301 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Variante.

Wo man singt, dort
Laß dich ruhig nieder —
Doch applaudire nicht,
Sonst singt man wieder.

Lebenserfahrung.

Es gilt der Mann nicht mehr allein
In dieser Welt voll Streberhaft,
Voll Schleicherlist:
Du brauchst heut' selber nichts zu sein,
Wenn du nur einen Vetter hast,
Der etwas ist!

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Dampfkessel-Explosion in Toronto, Ont. (Canada) zerstörte das Gebäude der „Paterson Manufaaturing Co.“

— Von einem besonders heftigen Windsturm wurde die Stadt Buffalo heimgesucht. Viele Boote, auch innerhalb des Hafendammes, wurden schlimm zugerichtet.

— Mit Beginn der neuen Woche werden in Indiana, Ohio und anderen Staaten viele Fabriken, welche wegen der Wahlen zugemacht hatten, den Betrieb wieder aufnehmen.

— Bei East Liverpool, O., ist gestern Nacht ein kleines Boot, welches wahrscheinlich Nitroglyzerin an Bord hatte, in die Luft geflogen. Es ist nicht bekannt geworden, ob Jemand dabei umgekommen ist, doch ist dies wahrscheinlich.

— Unter den erfolgreichen Kandidaten für die Staats-Legislatur von Utah, auf der silberdemokratischen Seite, befinden sich zwei Frauen. Frau La Barth ist in das Abgeordnetenhaus und Frau Martha Cannon in den Senat gewählt.

— Der Stadtrath von Cripple Creek, Col., hat den dortigen Polizeichef J. M. Marshall, sowie den Hilfschef Tom Clark abgesetzt, den Erstern weil er Räuber nicht verhaftet habe, den Letztern, weil er Geld von Räubern angenommen haben soll.

— Die Schleusen bei den Fällen des Columbia-Flusses in Oregon sind in aller Form für den Verkehr geöffnet worden. Der Bau derselben wurde schon seit 18 Jahren von derRegierung begonnen, obwohl zeitweise unterbrochen, und sie bilden ein wichtiges Werk der Ingenieurskunst.

— Zum ersten Male wird diesmal in Wyoming eine Frau, Mrs. Sarah Malloy, als Präsidentschafts-Elektorin stimmen. Sie wird ihre Stimme für McKinley abgeben Ihr Gatte, Strecken-Superintendent der Union Pacific-Bahn, ist ein strammer Silber,Demokrat.

— Präsident Cheveland hat den Postmeister von Springfield, Ill., Redick M. Ridgeley, abgesetzt, weil er in der verflossenen Kampagne für die Silberdemokratie thätig gewesen war, und an seiner Stelle Charles A. Keys ernannt. Noch mehr derartige Maßregelungen werden in Aussicht gestellt.

— Die Angabe, daß Kansas City, Mo., bei der jüngsten Wahl republikanisch gestimmt habe, bestätigt sich nicht; es hat vielmehr eine Mehrheit für Bryan abgegeben, dessen Mehrheit im Staat Missouri etwa 65,000 Stimmen beträgt. Die republikanische Mehrheit in St. Louis ging stark zurück.

— Im Bundesobergericht wurde C. S. Wright, General-Frachtagent der Baltimore & Ohio-Bahn, von einer Jury schuldig befunden, bei der Berechnung von Frachtraten ungerechte Unterscheidungen gemacht zu haben. Dies ist das allererste Mal, daß auf eine derartige Anklage eine Schuldigsprechung erfolgt ist.

— Die Doppelwährungs-Union von Massachusetts hat eine Adresse an Bryan gesandt, worin sie auf's Neue ihre Anhänglichkeit an die Doppelwährungslehren und ihre Bereitwilligkeit, für den Sieg derselben zu kämpfen, hervorhebt. „Das Gold sollte der Diener der Menschheit, nicht ihr Herr sein, wie es jetzt der Fall ist,“ heißt es am Schlusse des Schreibens.

— Einer Sensationsnachricht des „N. Y. Herald“ zufolge haben die New Yorker Anarchisten beschlossen, es mit der republikanischen Partei zu versuchen, haben aber an eine Anzahl republikanischer Führer in verschiedenen Landestheilen eine mit „Die rothe Hand“ unterzeichnete Warnung gerichtet, worin sie dieselben auffordern, ihre vor der Präsidentenwahl gemachten Versprechungen zu halten.

— Aus Toledo, O., wird gemeldet: Im „Enterman Hotel“ wurden die Leichen von Konrad Eichhorn und seinem 13jährigen Söhnchen gefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, und man fand, daß das Gas absichtlich angedreht worden war. Eichhorn, der früher Kaufmann in Sandusky war, hatte geschäftliches Pech gehabt, seine Gesundheit litt schwer, und außerdem ließ sich seine Gattin von ihm scheiden. Bei der Frau sind übrigens noch 7 Kinder zurückgeblieben.

— Nach den jüngsten Berichten scheint es, daß die Silber-Mehrheit in unserem Bundessenat bestehen bleiben wird und sehr wenig Aussicht auf die Durchbringung einer neuenZollvorlage in McKinley'schem Sinne vorhanden ist, außer mit einem Silber-Amendement, worauf die Republikaner nicht eingehen dürfen. Doch ist es möglich, daß eine provisorische Maßnahme, vielleicht der früher abgelehnte Dingley-Entwurf, zur Beseitigung oder Verminderung des Defizits in den Bundes-Einnahmen Anklang findet.

— Der erwählte Präsident Wm. McKinley stattete gestern Nachmittag dem West-Lawn-Friedhof in Canton einen Besuch ab und schmückte die Gräber seiner verstorbenen Angehörigen. Später empfing er eine Delegation Cincinnatier, welche ihn zu einem auf den 10. November einberaumten Bankett des „Cincinnati CommercialClub“ einluden. Er lehnte diese und mehrere andere Einladungen, darunter auch eine aus Chicago, ab. Die nächste Woche will er größtentheils in der Stadt Cleveland zubringen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 223 Bankerotte gemeldet, in Canada 50, zusammen also 273, gegen 299 (in den Ver. Staaten 260 und in Canada 39) in derselben Woche des Vorjahres, 283 in der vorigen und 334 in der vorvorigen Woche. — Die Bankausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zu derjenigen des Vorjahres, weder zu- noch abgenommen; in den Ver. Staaten allein fand jedoch eine Abnahme um 12.6 Prozent statt, und in Chicago sogar eine Abnahme von 24.1 Prozent. Zunahme der Bank-Ausgleichungen wird diesmal nur aus ganz wenigen Städten gemeldet, bemerkenswerth ist aber, daß aus Canton, O., dem Heim McKinleys, eine Zunahme um 103.7 Prozent berichtet wird.

Ausland.

— Bei Kaisaria, Armenien, soll in einem Dorfe schon wieder ein Gemetzel stattgefunden haben, bei welchem 60 Menschen abgeschlachtet worden sein sollen.

— Der britische Dampfer „Cromwell“, welcher am 11. Oktober aus Galveston, Tex., mitWolle beladen, absegelte, liegt gegenwärtig in Bremerhaven. Am 20. Oktober brach anBord eine Feuersbrunst aus, wobei ein Matrose erstickte.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Herzog Wilhelm von Württemberg (geb. 20. Juli 1828 zu Karlsruhe, Schlesien) in Merane, Tirol, an einem Schlaganfall gestorben. Er war kgl. württembergischer General der Infanterie und hatte sich im deutsch-dänischen Kriege von 1864 in österreichischen Diensten ausgezeichnet.

Lokalbericht.

Kecke Banditenstreiche.

Ein ehemaliger Blaurock der Harrisonstraße-Polizeistation entpuppt sich als Wegelagerer.

Sechs Raubgesellen überfallen den Schankwirth Haderlein und seine Gäste.

Der kürzlich vom Polizeichef summarisch aus dem Dienst entlassene farbige Blaurock Lawrence McGee wurde gestern Abend bei einem verwegenen Raubanfall auf das Nr. 475 Warren Avenue wohnende Fräulein Fannie Norton abgefaßt, doch erst nach längerer Hetzjagd gelang es den Hütern des Gesetzes, den gefährlichen Burschen in sicheren Gewahrsam zu bringen. Auf der Polizeistation war man natürlich nicht wenig überrascht, in dem festgenommenen Straßenräuber einen ehemaligen Kollegen wiederzuerkennen, wenngleich auch McGees Ruf von jeher sehr anrüchig gewesen ist.

Der kühne Raubanfall selbst trug sich zu früher Abendstunde an Western Avenue zu. Frl. Norton befand sich auf dem Heimwege, als plötzlich aus einem dunklen Seitengäßchen ein robuster Wollkopf auf sie zusprang und die junge Dame mit nervigem Faustgriff an die Kehle faßte, während der Straßenräuber ihr mit der andern Hand den Mund zuhielt, um so jeden Hilfeschrei zu ersticken. Dann zerrte der verwegene Bursche sein völlig hilfloses Opfer in das Seitengäßchen und stand eben im Begriff der schon aus Angst halb Besinnungslosen den werthvollen Pelzmantel vom Körper zu reißen, als Frl. Norton mit einem Male aus Leibeskräften um Hilfe schrie. Im nächsten Moment näherten sich auch schon Schritte, die Uniformen zweier Polizisten wurden sichtbar und in schleuniger Flucht suchte jetzt der überrumpelte Strolch sein Heil. Mehrmals riefen ihm die Beamten zu, stehen zu bleiben, als er dieser Aufforderung aber keine Folge leistete, sandten die Blauröcke dem Flüchtling diverse blaue Bohnen nach, die indessen in der Dunkelheit ihr Ziel verfehlten. An Oakley Avenue lief der Bandit seinen Häschern endlich doch in's Garn und kurz darauf saß er im Zellengefängniß der Warren Ave.-Station hinter Schloß und Riegel. Frl. Norton war inzwischen von Bekannten heimgebracht worden, wo sie sich bald wieder von dem ausgestandenen Schrecken völlig erholte.

McGee wurde unter Mayor Swift zum Polizisten ernannt und war über ein Jahr lang der West Chicago Ave.-Station attachirt. Später wurde er nach der Desplainesstr.-Station und dann von dort aus nach der Armory versetzt, bis Chef Badenoch ihm aus guten Gründen den Laufpaß gab. Seine nächste Zukunft dürfte ein längerer Aufenthalt hinter Zuchthausmauern sein.

Die gefährliche Strolchenbande, welche in den letzten Wochen mit Vorliebe auf der Nordseite operirt und daselbst mehrere kühne Raubzüge auf Schankwirthschaften unternommen hat, stattete gestern Abend dem John Haderlein'schen Saluhn, Nr. 291 Michigan Straße, einen unwillkommenen Besuch ab, doch ist den Kerlen diesmal keine allzu reiche Beute in die Hände gefallen. Es war gegen 6 Uhr. Haderlein saß gemüthlich an demStammtisch und studirte die Tagesneuigkeiten, während sein Schankwärter sich an der „Bar“ mit vier Gästen, Namens George Neubauer, Peter Labourie, Paul Lorentz und Fred Ash, unterhielt. Plötzlich betraten durch beide Eingangsthüren je drei handfeste Kerle das Lokal, deckten ohne Weiteres die Anwesenden mit ihren Revolvern und gleich darauf hieß es, wie üblich, „Hände hoch!“ Die Ueberrumpelten mußten sich wohl oder übel fügen, da eben an Widerstand nicht zu denken war, worauf die Banditen zuerst der Kasse die Tageseinnahmen im Betrag von $25 entnahmen und dann ihre Opfer einzeln ausplünderten. Ebenso plötzlich, wie sie gekommen, verschwanden die Raubgesellen auch wieder und wenn man ihnen auch sofort die Polizei nachhetzte, so hat diese ihrer bisher doch noch nicht habhaft werden können.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Politisches.

Das Siegesfest im Auditorium.

Finanzleute stellen sich auf den Boden der national-demokratischen Platform.

Die amtliche Stimmenzählung.

John M. Smyth als republikanischerMayors-Kandidat.

An der Siegesfeier, welche die Gutgeld-Liga gestern Abend im Auditorium veranstaltete, nahmen gegen 5000 Personen theil, welche den Ausführungen sämmtlicher Redner enthusiastisch Beifall zollten, die Orchesternummern des Programmes und die Gesangsvorträge jubelnd beklatschten und überhaupt in einem Meer von eitel Wonne und dankbarer Freude zu plätschern schienen. Der Millionär Ferdinand W. Peck führte den Vorsitz und sagte in seiner Eröffnungs = Ansprache, der Allmächtige hätte bei der letzten Wahl der großen Republik wieder einmal seine sichtbarliche Hilfe angedeihen lassen. In dieser Stadt habe im letzten Sommer ein Präsidentschafts-Kandidat das Schlagwort ausgegeben: „Du sollst die Menschheit nicht an ein goldenes Kreuz schlagen.“ Das amerikanische Volk habe darauf erwidert: „Du sollst die Republik nicht zerstören!“ — Als unser Land im Jahre 1776 in seinem Befreiungskampfe rang, schickte der Allmächtige seinem auserwählten Volke in George Washington den Retter. Als dann im Jahre 1861 die Schrecken der Rebellion über das Land kamen, wurden uns Abraham Lincoln und Ulysses Simpson Grant gegeben. Als uns im Jahre 1896 Unehre, Schuldenableugnung und Bankerott bedrohten, da ward uns, von der Hand des Allmächtigen unterstützt, William McKinley zum Führer und mit der Hilfe von loyalen Demokraten, welche die nationale Ehre höher stellten, als ihre Partei-Ueberlieferungen, behütete ein patriotisches Volk seine Flagge von Neuem vor Beschmutzung und wahrte den Glanz seiner Sterne. —

Als erster Redner stellte der Vorsitzende den jungen Staatsmann Chas. G. Dawes von Evanston vor. Dieser pries die Haltung der Mehrheit des amerikanischen Volkes bei der Wahl, wies dann aber auf die Nothwendigkeit hin, daß zweckentsprechende Maßregeln zur Hebung des weit verbreiteten Nothstandes getroffen werden. Ein „gut gearbeiteter Zolltarif“ werde dem amerikanischen Arbeiter Beschäftigung geben. Auf dieser Forderung sei William McKinley zum Präsidenten gewählt, und seine Partei werde durch ihre Vertreter im Bundeskongreß so schnell wie möglich das thun, wozu sie sich dem Volke gegenüber verpflichtet habe.

Der nächste Redner war General John McNulta, der großmüthig den Gold-Demokraten die Anerkennung zollte, daß sie zur Herbeiführung des Wahlresultates, durch mittelbare oder unmittelbare Unterstützung McKinleys, eben so viel zur Erwählung McKinleys beigetragen hätten, wie seiner Zeit die Kriegs-Demokraten zur Rettung der Union, indem sie gegen ihre südlichen Parteigenossen Stellung nahmen und Lincoln unterstützten. Ebenso wie Lincoln es verstanden habe, sich über seine Partei zu erheben, würde auch Präsident McKinley die Rechte, die Freiheiten und die Wohlfahrt des ganzen Volkes im Auge behalten.

Nach McNulta kam Sekretär Williams vom Union League Club an die Reihe: „Präsident werden zu wollen ist löblich,“ sagte er. „Präsident und gleichzeitig im Recht zu sein, heißt den Gipfelpunkt nationalen Ruhmes erreichen. Lieber im Recht als Präsident sein zu wollen, ist der Höhepunkt aller Größe. Aber weder im Recht zu sein noch Präsident zu werden, und diesen Wahrspruch bei der Volksabstimmung durch die größte je erzielte Mehrheit bestätigt hören zu müssen, das muß der Abgrund der Erniedrigung und Schmach sein. Wir fangen jetzt erst an, uns der Größe der Gefahr bewußt zu werden, welcher wir entronnen sind. Die in der Koliseum-Platform niedergelegten Doktrinen waren so außergewöhnlich, so revolutionär, daß sie anfänglich fast betäubend wirkten.“

Weitere Ansprachen wurden von Bischof Fallows, George R. Peck, Washington Hesing, W. J. Calhoun und Luther Laflin Mills gehalten. Letzterer schloß seine Rede mit einer Aufforderung zu einem stillen Dankgebet.

* * *

Verschiedene bekannte Bankiers, befragt, was sie vorzuschlagen hätten, um einer Wiederkehr der Finanznoth vorzubeugen, mit welcher die Bundesregierung in den letzten Jahren zu kämpfen hatte, erklären sich nahezu einstimmig zu Gunsten der Maßnahmen, welche die unabhängigen Demokraten in ihrer zu Indianapolis angenommenen Platform befürwortet haben. Sie sind für die Einziehung der Greenbacks und dafür, daß die Regierung sich aus dem Bankgeschäft zurückziehen solle. Der gegenwärtige Kongreß möge eine Kommission von Bankiers und Geschäftsleuten mit der Ausarbeitung eines Planes zur Aenderung des jetzigen Finanz-System der Regierung beauftragen, und dieseKommission könne dann ihre Empfehlungen dem 56. Kongreß unterbreiten, sobald derselbe zusammentrete. Mit diesem Plane haben sich die Herren E. S. Lacey, Präsident der Bankers' National Bank und früherer Finanz-Kontrolleur des Schatzamts, James B. Forgan, Vize-Präsident der Ersten National Bank, sowie die Präsidenten Walsh von der Chicago Nationalbank, Smith von der Northern Trust Co., Blair von der Merchants' National Bank und Hutchinson von der Corn Exchange Bank im Wesentlichen einverstanden erklärt. Herr Walsh ist der Ansicht, daß die Regierung all ihr Papiergeld einziehen und dafür zweiundeinhalb-prozentige, in fünfzigJahren einlösbare Gold-Bonds verausgaben sollte, welche als Garantie für die Bank = Zirkulation dienen müßten. Die Regierung sollte ferner ihr überflüssiges Silber zum Marktpreis verkaufen und den Zwangskurs der Silbermünzen abschaffen. Banknoten sollten nur im Mindestbetrage von $10 ausgegeben werden, dann würde sich für Silber-Scheidemünze im Betrage von $250,000,000 Verwendung finden. Man hätte dann nur noch drei Geldsorten: Gold, Nationalbank-Noten und silberne Scheidemünzen.

* * *

Die amtliche Stimmenzählung ist gestern bis zum 4. Bezirk der zweiten Ward gediehen. Das Votum der ersten Ward stellt sich nunmehr wie folgt:

Präsident — McKinley, 3973; Bryan, 3677; Levering, 35; Palmer, 42.

Gouverner — Tanner, 3747; Altgeld, 3,816; Gere, 35; Forman 52; Baustian, 5; Heggs, 3.

Kongreß = Kandidat — Belknap, 3864; Darrow, 3663; Eversoll, 35; Krebs, 54.

Staats-Anwalt — Deneen, 3966; Kern, 3581; Hill, 49; Evans, 46; Morgan, 13; Rossi, 16.

Belknaps Mehrheit in dem ganzen Bezirk beträgt nach den Polizeiberichten nur 197 Stimmen, die Möglichkeit ist also nicht ausgeschlossen, daß die amtliche Zählung das Resultat zu Gunsten des Herrn Darrow verändert. Umgekehrt kann natürlich auch derFall eintreten, daß Herrn Belknaps Mehrheit sich als bedeutend größer herausstellt. Im 14. Bezirk der 7. Ward soll Herr Darrow nach den Polizeiberichten z. B. 559 Stimmen erhalten haben. Herr Belknap behauptet aber zu wissen, daß sein Gegenkandidat in diesem Bezirk nur 159 Stimmen bekommen hat.

* * *

Die Hauptquartiere der verschiedenen Parteien,in und vor denen es während der letzten Monate zugegangen ist wie bei Bienenkörben während der Schwarmzeit, sind jetzt verödet. Die Republikaner haben sich am schnellsten vertagt, die National-Demokraten haben noch einige Abrechnungen zu besorgen; der Abzug der Prohibitionisten glich fast einer Flucht, denn diese guten Leute haben bei der Wahl Alles verloren, was sie besaßen, und das war ihre Stellung als anerkannte Partei. Ihre Kandidaten haben dies Mal keine zwei Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, weshalb die Wasserfreunde bei der nächsten Wahl wieder den mühsamen Petitionsweg werden beschreiten müssen, um auf das offizielle Ticket zu gelangen.

Im County = Hauptquartier der Silber = Demokraten sieht es wüst aus. Von den Führern der geschlagenen Armee läßt sich außer Sekretär Burke Niemand sehen, und doch merkt man, daß etwas im Gange ist. Am nächsten Dienstag soll es im County-Ausschuß zu dem Entscheidungskampfe zwischen Gahan und Powers kommen. Gahan hat Altgelds Unterstützung, Powers ist der Strohmann Trudes. Der Gouverneur sagt zwar gegenwärtig, er werde sich sobald nicht wieder um die Politik kümmern, aber man weiß ja, daß die Katze das Mausen nicht läßt. Siegt Gahan über Powers, so wird Herr Altgeld im nächsten Frühjahr der Mayors-Kandidat der Partei. Die Gold-Demokraten versichern, sie würden in diesem Falle einen unabhängigen Kandidaten aufstellen, oder sich direkt mit den Republikanern vereinigen. Wird Powers zum Vorsitzer des Ausschusses erwählt, so wird Herr Trude Maschinenmeister und als solcher versuchen, eine Vereinigung der feindlichen Organisationen herbeizuführen. Daß er selber Mayorskandidat werden möchte, sagt er bei den gegenwärtigen unsicheren Witterungs-Aussichten noch nicht. — Die Republikaner, resp. die republikanischen Maschinen-Politiker, beabsichtigen, den Möbelhändler John M. Smyth zu ihrem Mayorskandidaten zu machen, da ja Madden, der sonst der nächste Anwärter wäre, muthmaßlich in denBundes-Senat gewählt werden wird und nicht mehr in Frage kommt.

Deutsche Gesellschaft.

Aus dem gestern Nachmittag veröffentlichten Bericht über die Thätigkeit der deutschen Gesellschaft während des verflossenenMonats mögen hier die folgenden Angaben besondere Erwähnung finden: Die Zahl der um Unterstützung nachsuchenden Personen war im Monat Oktober größer als im gleichen Monate früherer Jahre. Von 69 angemeldeten Unterstützungsfällen fanden 64 Berücksichtigung; 39 Familien mit 116 Kindern und 25 einzelstehenden Personen wurdeUnterstützung gewährt. Als Ursache der Bedürftigkeit war in den meisten Fällen Arbeitslosigkeit zu bezeichnen. Die übrigen Fälle betrafen Wittwen und unerwachsenen Kindern.

Obwohl für Arbeiter in der Stadt wenig Nachfrage herrschte, so waren trotzdem die Bemühungen der deutschen Gesellschaft erfolgreich, indem 171 Arbeitern Beschäftigung nachgewiesen werden konnte. An Mitgliederbeiträgen wurden $430 kollektirt. Der Schwaben-Verein erhöhte seinen Beitrag von $25 auf $50.

Ein grausiger Fund.

In einer Steinhauerei an Gage und der 36. Straße fanden spielende Kinder gestern einen schwer beladenenSack, prallten aber entsetzt zurück, als sie ihn neugierig öffneten. Der Sack enthielt ein wohlerhaltenes menschlichesSkelett! Die Polizei meint, daß dasselbe aus irgend einer medizinischen Anstalt kommt, was die weiterenNachforschungen auch wohl bestätigen dürften. Das Skelett wird vorläufig in der 35.Str.-Revierwache aufbewahrt.

Der Flammen Opfer.

John Bauer, ein alter Zimmermann, im Qualm erstickt aufgefunden.

Einen elenden Tod fand gestern der bereits hoch in den Jahren stehende Zimmermann John Bauer, welcher schon seit langer Zeit ein einsames, freudeleeres Dasein in seinem Kämmerlein über der Simon Schultz'schen Wirthschaft, Nr. 296 W. Lake Str., führte. Gegen 6 Uhr Abends verspürte der Schankwärter Louis Blum plötzlich einen brenzelichen Geruch im Hause und als er sofort in böser Vorahnung nach oben eilte, qualmten ihm aus Bauers Zimmer auch schon dicke Rauchwolken entgegen. Blum riß schnell die Fenster auf und fand dann den alten Mann im Qualm erstickt am Boden liegen, neben ihm die explodirte Petroleumlampe. Das armselige Mobiliar brannte lichterloh, doch gelang es den schnell requirirten Löschmannschaften, die Flammen im Keime zu ersticken. Da Bauer kränklich war, so nimmt man an, daß er plötzlich von Herzlähmung betroffen wurde und im Niederstürzen die Lampe umriß, die dann eben explodirte. Die Leiche des Verunglückten, über dessen Familienverhältnisse nichts näher bekannt ist, bahrte man vorläufig in der County-Morgue auf.

Ein hartnäckiger Brand brach gestern Abend gegen 8 Uhr in den Geschäftsräumlichkeiten der Kappen- und Kleiderfirma Lichtenstein & Freeman, im 6. Stockwerk des Gebäudes Nr. 231 Jackson Str., aus und erst nach hartem Kampf gelang es den Löschmannschaften, des entfesselten Elementes Herr zu werden. Der angerichtete Gesammtschaden beläuft sich auf über $20,000 und vertheilt sich wie folgt: Am Gebäude $4000; Lichtenstein & Freemann $6000; Lum & Son $2000; Ivorine Collar and Cuff Co. $2500; Fleischer Brothers $2000 und S. Wise $4000. Auch die im Parterre befindliche Demerest'sche Schankwirthschaft wurde erheblich durch Wasser und Qualm beschädigt, doch sind sämmtlicheVerlusttragende genügend hoch versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt geblieben. Während der Löschversuche trat der zur 1. Spritzenkompagnie gehörige Schlauchführer Chas. Burns in einen rostigen Nagel und zog sich eine schwere Verletzung zu. Er mußte in der Polizeiambulanz heimgeschafft werden.

Jüdischer Gottesdienst.

Die jüdische Gemeinde „Emanuel“ hält seit dem 1. d. Mts. ihren regelmäßigen Gottesdienst in der Belden Ave.-Baptisten-Kirche, Ecke Halsted Str. und Belden Ave., ab. Die Emanuel-Gemeinde, welche vor 15 Jahren gegründet wurde, besitzt ein eigenes schönes Gotteshaus in Franklin Str., zwischen Whiting und Locust Str. Zu jener Zeit wohnten die meisten Mitglieder in der Gegend zwischen DivisionStr. und ChicagoAve. In den letzten 10 Jahren sind sie aber weiter nach Norden gezogen, so daß es ihnen zu beschwerlich fiel, am Samstag einen so weiten Weg zurückzulegen und ihre Kinder in die Religionsschule zu schicken. Gottesdienst und Religionsschule litten darunter. Um diesem Uebel abzuhelfen und um den Mitgliedern wie auch den Kindern den Besuch des Gotteshauses zu erleichtern, hat die Gemeinde sich veranlaßt gesehen, den eigenen Tempel zu räumen und mit der Belden Ave. Baptisten-Gemeinde einen Mieths-Kontrakt abzuschließen. Hierdurch ist allen den nach Hunderten zählenden Israeliten, welche nördlich von Fullerton Ave. wohnen, die Gelegenheit geboten, Mitglieder einer Gemeinde zu werden, und ihre Kinder an dem Religions-Unterricht theilnehmen zu lassen.

Der Gottesdienst beginnt Samstag um 10:30 Morgens. Religions-Unterricht Samstag um 9 Uhr, und Sonntag um 9:30 Morgens.

Vielversprechendes Konzert.

Die Harugari-Liedertafel, welche den Bewohnern der Nordwestseite schon so manches gute Konzert und so manches heitere Fest verschafft hat, beabsichtigt in diesem Jahre dem Publikum etwas ganz Besonderes zu bieten, und zwar ein großes Gala-Konzert, das heute Abend in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, abgehalten werden soll. Schon seit Wochen ist unter Leitung des Dirigenten F. H. Hesse auf's Eifrigste geprobt worden. Zur Aufführung gelangt unter Anderem die komische Operette „Incognito“, oder „Der Fürst wider Willen“, ein hochamüsantes Stück, dessen einschmeichelnde Melodien den Zuhörern stets einen seltenen Genuß bereiten. Als Hauptdarsteller sind die Herren Otto Brunke, Wilhelm Schulz, F. H. Hesse und Louis Bruck angekündigt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents pro Person.

Victoria Frauen-Verein.

Dieser im besten Ansehen stehende Verein hat für heute Abend eine große Ballfestlichkeit vorbereitet, die in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., abgehalten werden soll. Im Hinblick auf die geselligen Talente, welche in dem Verein zu Hause sind, und bei den sorgfältigen Arrangements eines aus den besten Sachverständigen bestehenden Komites darf ein glänzender Erfolg des Festes mit Sicherheit vorausgesagt werden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, einen Vortrag halten über das Thema: „Lerne Dich selbst kennen.“ Jedermann ist herzlichst eingeladen. Anfang 10 Uhr 30 Minuten.

Deutsches Theater in McVickers.

„Die berühmte Frau“, Lustspiel in drei Akten von Schönthan und Kadelburg.

In McVickers Theater wird morgen, Sonntag, Abend die letzte deutsche Abonnementsvorstellung der gegenwärtigen Saison stattfinden, worauf alsdann in Hooleys Theater weitergespielt werden soll. Zur Aufführung angekündigt ist „Die berühmte Frau“, Lustspiel in drei Akten von Schönthan und Kadelburg, ein Stück, das hier bereits vor mehreren Jahren mit großem Erfolge über die Bretter ging und noch immer auf allen größeren deutschländischen Bühnen als Attraktion ersten Ranges figurirt. Auf Einstudirung und Rollenbesetzung ist diesmal ganz besondere Sorgfalt verwandt worden. Als Regisseur fungirt Herr Hermann Werbke, während von den neuen Kräften der Gesellschaft die Damen Agnes Bünger, Wally Erneck und Elisabeth Dieckmann, sowie die Herren Julius Nollet und Georg Carl mitwirken werden. Die vollständige Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Baron Roemer-Saarstein	Herm. Werbke
Agnes, seine Frau	Hedwig Beringer
Herma, deren Tochter	Wally Erneck
Wally, deren Tochter	Elis. Diekmann
Paula Hartwig	Victoria Welb-Markham
Ottilie Friedland, ihre Nichte	Agnes Buenger
Graf Bela-Palmay	Georg Carl
Ulrich von Traunstein	Julius Nollet
Professor Georg Ziegler	Ludwig Kreiß
Seemann, Hauslehrer bei Baron Roemer	Max Fischer
Anton, Kammerdiener bei Baron Roemer	Adolf Beyer
Betty, Stubenmädchen bei Ottilie	Adele Albert

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von McVickers Theater statt.

Deutscher Kriegerverein.

Im großen Saale der Nordseite-Turnhalle wird der Deutsche Kriegerverein von Chicago heute Abend sein 22. Stiftungsfest feiern, das nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, sicherlich einen glänzenden Erfolg erzielen wird. Das mit den Arrangements betraute Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um diesen Zweck zu erreichen und ist dabei von den Kameraden in liberalster Weise unterstützt worden. Mitglieder des festgebenden Vereins werden unter Leitung des Herrn RudolphSchweitzer zwei Theaterstücke zur Aufführung bringen, und außerdem sind auf dem interessanten Programm eine Reihe ansprechender musikalischer Beiträge und Unterhaltungen der verschiedensten Art angekündigt. Die beiden aufzuführenden Theaterstücke sind betitelt: „Die Ordre ist Schnarchen“ (Schwank in 1 Akt von J. Richard) und „Kutschke als Budiker“ oder „Krieg im Frieden“ (Schwank mitGesang in 1 Akt). Als mitwirkende Personen sind zu nennen: Herr Rud. Schweitzer, Frl. Alma Bartels, Kam. A. Schragenheim, Kam. C. Worgitzty, Frau Martha Strick, Kam. C. Röpler u. a. m. Die Leitung des musikalischen Theils hat Herr Georg Kalbitz übernommen. Es ist also für reichhaltige Abwechselung in bester Weise Sorge getragen worden.

Sonntag - Nachmittags - Konzerte.

Unter Leitung des erfahrenen Orchester-Dirigenten, Herrn Charles Nitschke sr., soll morgen in Brands Halle, an Clark und Erie Str., eine Serie von Sonntag Nachmittags-Konzerten eröffnet werden, denen von den Bewohnern der Nordseite mit regem Interesse entgegengesehen wird. Für das Eröffnungs-Konzert ist das nachstehende genußversprechende Programm aufgestellt worden. Marsch „Progreß“ von Franciulli; Ouverture „Der König von Jvetot“, von Adam; „Nordica-Walzer“ von Tourjee; Finale aus der Oper „Ariele“ von Em. Bach; Ouvertüre „Die Frau Meisterin“ von Fr. von Suppé; „Mückentanz“ von Eilenberg; Andante aus der 4. Symphonie von Haydn; Selektion aus der komischen Oper „Paul Jones“ von Planquette; Tannhäuser-Marsch von R. Wagner, und endlich große Fantasie „Eine Tally-Ho-Fahrt zur Weltausstellung von 1893“ von Chas. Nitschke, sr. — Anfang des Konzertes punkt 3 Uhr Nachmittags.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Zur Richtigstellung.

In der gestrigen Anzeige der Firma Yondorf's Mainstore, Ecke Halsted und Van Buren Str., wurde irrthümlicherweise der Name Yondorf Bros. Mainstore gebraucht. Die erstangeführte Bezeichnung ist die richtige.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. SchlechterGeschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter - Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Montag, 9. Nov.

Große Herabsetzungen v. Kleiderstoffen.

Ganzwollene Serge und Cassimere, 40 Zoll breit—alle Schattirungen—reguläre 39c Waaren Montag die Yard ... 23c
40zöll. ganzwollenes Damen-Tuch, 29c Qualität, die Yard ... 19c
Feine mit Seide ausgestattete Plaids 35c Werth, Montag die Yard ... 22c
19c 36 Zoll breite schwarze geblümte Brillantine 19c Waaren, die Yard ... 12½c
8c Qualität Creton-Rester, passend für Quilts, die Yard ... 4½c
Gutes schwarzes Strick-Garn, der Strang ... 10c
Bestes Rockfutter, die Yard ... 3c

Domestics.

5000 Yds. ungebleichte Parchent-Rester, 2 bis 5 Yd. Längen. Reguläre 5c Waare, per Yard ... 3½c
125 Paar 10-4 graue Flanell-Blankets, die 60c Sorte. Dieser Verkauf das Paar ... 40c
50 Stücke ganzwollene, echtfarbiges Hemden-Flanell, werth 30c, per Yard ... 19c
100 3 Pfd.-Federkissen, 18 bei 26, werth 69c das Stück, das Paar ... 59c
Nur 12 Stücke übrig—36 Zoll breite Kleider-Flannelettes, wirkl. Wth. 15c, d. Yd. ... 10c
Empire Nachtkleider für Damen, früher $1 und $1.38. Bei diesem Verkauf zu ... 75c
Wollene Muster-Röcke für Damen, die 85c Sorte geht für ... 59c
Unsere reguläre 35c Kinder-Corsetwaists, Verkaufstag ... 25c

Haus-Ausstattungs-Artikel.

1000 schwere 2-Qt. Blech Pail ... 2c
Große Sorte Asch-Siebe ... 5c
Große Sorte lackirte Kohlen-Eimer zu ... 10c
4-Qt. feuerfeste Kochtöpfe zu ... 7c

Groceries.

Für Montag und Dienstag.

Eine weitere Gelegenheit, Mehl zu diesen niedrigen Preisen zu kaufen; es wird sicher um einen Dollar das Faß im Preise steigen.

Lutz's Best Minnesota Patent-Mehl, d. Faß 4.15
Lutz's Best Böhmisches Roggenmehl, d. Faß 2.98
Neue holländische Häringe, das Stück ... 1c
Importirte Dill und saure Pickles, das Dtzd. ... 5c
Fancy große California Prunes, das Pfd. ... 5½c
Fancy neue gedörrte Birnen, das Pfd. ... 5½c
Fancy Santos Kaffee, das Pfd. ... 15c
9 Stücke Lutz's Select Seife ... 25c

Der größte Verkauf .. von .. auf Bestellung angefertigten Beinkleidern der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

.. Das ..
BAUER PIANO
wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.
Dasselbe wird von den Fabrikanten direkt, mit nur einem Profit verkauft.
Ferner empfehlen wir:
Gebrauchte Pianos
.. zu .. 3of. bbl*
$25, $30, $40, $50, $75, $100.
Zahlungs-Bedingungen leichter als je zuvor.
JULIUS BAUER & Co.,
226-28 Wabash Av.
Fabrik: 1025-1035 DUNNING STR.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
verkaufen die billigsten
Schiffskarten.
Dreimal wöchentlich Geldsendungen per Deutsche Reichspost.
Wir wechseln zu gutem Kurse Amerikanisches Geld in kleinen und großen Beträgen gegen
Deutsches Gold
um. Auch anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
34 LA SALLE STR.

Theo. Philipp
147 WASHINGTON STR.
General-Agent der HANSA LINIE Hamburg—Antwerpen—Montreal, und der BALTISCHEN LINIE, Stettin—New York.
Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt.—Wechsel und Post-Ausgaben überall hin frei in's Haus besorgt.—Passagescheine von und nach Europa.—Deutsches Geld gekauft.—Reisepässe besorgt.—Europäische Patente besorgt.—Auskunft unentgeltlich. Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp.
147. WASHINGTON STREET.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Mit Recht abgesetzt.

Im Namen der Zivildienst-Reform wird jetzt vermuthlich ein großes Geschrei darüber erhoben werden, daß der Präsident eine Anzahl von Bundesbeamten absetzt, die sich als Silberschreier besonders hervorgethan haben. Den betreffenden Leuten hätte aber thatsächlich schon viel früher der Abschied ertheilt werden sollen. Denn sie beschränkten sich nicht darauf, für die Freiprägung zu schwärmen, wozu sie vollständig berechtigt waren, sondern sie schimpften auch auf die Verwaltung, von der sie angestellt worden waren, und zogen über den Präsidenten in so bodenlos gemeiner Weise her, daß man gar nicht begriff, wie so lautere Ehrenmänner unter einem solchen Schufte noch weiter zu dienen gewillt sein konnten.

Eine öffentliche Beschimpfung und Verleumdung des obersten Vorgesetzten erlaubt die Zivildienst-Reform den öffentlichen Beamten weder in diesem, noch in irgend einem anderen Lande. Das Recht der freien Meinungsäußerung schließt nicht das Recht ein, gegen jede Disziplin, jeden Anstand und jede gesellschaftliche Rücksicht zu verstoßen. Es würden offenbar recht liebliche Zustände einreißen, wenn die Polizisten den Bürgermeister, mit dessen politischen Ansichten sie nicht übereinstimmen, vom Stump herunter als Lump und Gauner brandmarken dürften, oder wenn es den Verwaltern der Staatsanstalten erlaubt wäre, mit Nägeln und Krallen über den Gouverneur herzufallen.

Die Administration hat sich in den Wahlkampf so gut wie gar nicht eingemischt. Nur der Finanzsekretär hielt sich kraft seiner Stellung für berechtigt, vor der Verschlechterung unseres Geldes und unseres Kredits zu warnen, und einige andere Kabinetsmitglieder sprachen sich in schriftlichen Erklärungen gegen die Freiprägung aus. Sonst geschah von Washington aus n i c h t s, um dem Steigen der Silberfluth innerhalb der Partei zu steuern und den Silberflügel lahmzulegen. Es wurde kein Beamter nur deshalb abgesetzt, weil er aus gewissenhafter Ueberzeugung, oder aus Anhänglichkeit an den Parteinamen für die Kandidaten der Chicagoer Konvention „heraus kam". Wenn aber ein Bundesangestellter, ohne sein altes Amt niederzulegen, sich um ein neues Wahlamt bewarben, oder wenn ein Bundesbeamter seine amtlichen Pflichten vernachlässigt hat, um Wochen lang umherzustumpen und dem Volke zu erzählen, daß der Präsident sich an die Goldwucherer der Wallstreet verkauft und seine eigenen Taschen mit dem Gelde der Steuerzahler gefüllt hat, dann gebietet gerade die Zivildienst-Reform die sofortige Entlassung eines solchen gehässigen Parteigängers.

Denn die Zivildienst-Reform besteht darin, daß der öffentliche Dienst von der „Politik" so viel wie möglich g e t r e n n t wird. Ein Beamter darf also nicht vergessen, daß er nicht einer Partei, sondern den Ver. Staaten dient, und daß er seine Vorgesetzten nicht als politische Feinde anzusehen und zu bekämpfen hat. Wer die Handwerkspolitik über seine Dienstpflichten und seine schuldige Achtung stellen will, dem steht es ja frei, zurückzutreten. Wer aber in seinem politischen Eifer alle Disziplin mit Füßen treten und dennoch an seinem Amt festhalten will, der muß eben kurzer Hand herausgeworfen werden. Solche zähe Office Holders mögen sich nur ja nicht einbilden, daß ihr Schicksal das öffentliche Mitgefühl erregen wird.

Nicht aufrecht zu erhalten.

Da sowohl der verflossene popokratische Präsidentschaftskandidat, wie auch viele seiner Feldherren mit einer Fortsetzung des Kampfes für die Silberwährung drohen, so glauben ihre Gegner gezwungen zu sein, ebenfalls die Rüstung anzubehalten. Somit scheint auch den Ver. Staaten ein „bewaffneter Friede" bevorzustehen, der zwar nicht ganz so kostspielig, aber ebenso unerquicklich sein würde, wie der europäische. Ob indessen das amerikanische V o l k sich auch in Friedenszeiten für die Bestrebungen der Herren Silberapostel wird begeistern lassen, bleibt mindestens abzuwarten. Viel wahrscheinlicher ist es, daß es sich jetzt wieder ausschließlich um seine Berufsgeschäfte kümmern und die Schäden auszubessern versuchen wird, welche durch eine mehr als dreijährige Beunruhigung verursacht worden sind. Es wird wenigstens abwarten wollen, ob die furchtbaren Prophezeiungen der Silberleute sich erfüllen, ehe es sich wieder bis zum Wahnwitz aufregen läßt.

Ferner ist es sehr fraglich, ob die Populisten willens sind, das Bündniß mit den Silberdemokraten aufrecht zu erhalten, das ihnen nicht den geringsten Nutzen gebracht, wohl aber ihre Selbstständigkeit geraubt hat. Die „Volkspartei" betrachtet die Geldfrage nur als Nebensache und ist viel weniger für die freie Silberprägung eingenommen, als für die freie Papierschnitzel-Druckerei. Dennoch ließ sie sich für Bryan und die Chicagoer Platform einfangen, weil sie hoffte, den neuen „Bundesgenossen" mit der Zeit ganz und gar für ihr Programm gewinnen zu können. Es fällt ihr nicht ein, sich zu einer ganz einseitigen Silberpartei machen zu lassen und ihre Führer den sogenannten demokratischen unterordnen zu wollen. Die mit der größten Mühe zum Schweigen gebrachten "middle of the road"-Populisten, die sich als „Prinzipienreiter" getrost mit den deutschen Sozialisten messen können, öffnen schon jetzt wieder den Mund, um gegen den Verrath und die Doppelzüngigkeit der Fusionspopulisten Einspruch zu erheben. Watson will seine Rache haben, und selbst Butler, der populistische Feldzugsleiter, scheint einzusehen, daß er eigentlich über's Ohr gehauen worden ist. Unter diesen Umständen dürften die anderthalb Millionen Stimmen der Volkspartei der „demokratischen"Partei nicht ganz so sicher sein, wie Herr Bryan wünscht und glaubt.

Doch selbst wenn ihr Abfall nicht zu befürchten wäre, so würden sich die p r a k t i s c h e n Politiker, zu denen Herr Bryan allerdings nicht zu zählen sein mag, für eine unaufhörliche „Erziehungskampagne" schwerlich begeistern. Die Praktiker rechnen nämlich heraus, daß die bisherige Erziehungskampagne der demokratischen Partei schon die folgenden Staaten entzogen hat, in denen Grover Cleveland noch theilweise sehr große Mehrheiten erzielte: Connecticut, Delaware, Illinois, Indiana, Maryland, New Jersey, New York, West-Virginia, Wisconsin und California. Weiter weisen sie darauf hin, daß Ohio, welches vor vier Jahren nur eine ganz winzige republikanische Pluralität hatte, diesmal eine Mehrheit von 52,000 Stimmen für McKinley abgab, daß Kentucky, dereinst ein Gibraltar der demokratischen Partei, diesmal mindestens zweifelhaft ist, und daß selbst Tennessee und Nord-Carolina in's Schwanken gerathen sind. Was wird also erst geschehen, fragen die Praktiker, wenn die Stimmgeber n o c h m e h r „erzogen" und durch die Macht der Thatsachen noch besser über die Trugschlüsse der Silberprediger aufgeklärt werden? Die Politik ist doch am Ende keine Sonntagsschule, und die Politiker sind keine frommen Kinder, denen man von den Englein im Himmel und ihrer schönen Musik erzählen kann. Jeder „Issue" gilt ihnen nur als Zugmittel, und wenn er sich als solcher nicht bewährt, so wird er einfach in die Rumpelkammer geworfen. An der Z u k u n f t ist ihnen verzweifelt wenig gelegen.

Darum ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß der Versuch mißlingen wird, die Agitation für die unbeschränkte Ausprägung unterwerthiger Silberdollars bis zur nächsten Wahl am Leben zu erhalten. Herr Bryan hätte ruhig den schönen Posten annehmen sollen, der ihm von einem „Department-Store" angetragen wurde. Die „heilige Sache" kann ihn entbehren.

Die Ausfuhr amerikanischen Eisens.

Zur Zeit der jüngsten Zolldebatten im Kongreß — im Frühjahr 1894 — wurde von den Befürwortern der Ablösung bezw. Herabsetzung der Zölle auf Eisenerz und Eisen und Stahl behauptet, diese Zölle seien völlig unnöthig, ja nur schädlich, da unser Land, bei seinem großen Reichthum an leicht zu fördernden Eisenerzen, Eisen so billig herstellen könne, als irgend ein anderes Land, und Zölle auf Eisenerz und Eisen daher nur dazu dienen könnten Trustbildungen zu erleichtern und Eisen in einzelnen Oertlichkeiten, wenn nicht im ganzen Lande künstlich zu vertheuern. Damals konnte jene Behauptung, daß das amerikanische Eisen jeden Wettbewerb aushalten und selbst im Auslande siegreich bestehen könne, noch als unerwiesen gelten, denn der praktische Beweis war, in größerem Maße, noch nicht geliefert worden — heute ist das anders — große Sendungen Eisen gingen in's Ausland, es ist e r w i e s e n, daß das amerikanische Eisen das englische und belgische Produkt im Weltmarkt unterbieten kann.

Schon seit längerer Zeit konnte man das aus den von Zeit zu Zeit in den Fachblättern erscheinenden kurzen Notizen erkennen, welche den Verkauf von soundsoviel Tonnen Muldeneisen nach England u.s.w. ankündigten, auf Seiten der großen Eisenproduzenten zeigte sich aber deutlich ein Widerwille, über diese Eisenverkäufe in's Ausland zu sprechen, und wo man ihrer erwähnte geschah es zumeist in recht wehleidigem Tone, indem man sie als Ausnahms- und Verlustverkäufe hinstellte, die nicht den Charakter eines regelmäßigen Geschäftes hatten und nur — bei Verlusten — gemacht wurden, um die Arbeit nicht ganz einstellen zu müssen und etwas Baargeld in die Finger zu bekommen. Es ist deshalb beachtenswerth, wenn jetzt zum ersten Male einer der Hauptbetheiligten sich anscheinend offen über unsere Eisenausfuhr ausspricht. Der Präsident der „Tennessee Coal, Iron and Railroad Co." schreibt aus Birmingham, Ala.: „Unser Ausfuhrgeschäft in Muldeneisen ist andauernd interessant, und wir sind der besten Hoffnung, daß es sich noch weiter ausdehnen wird. Für die drei Monate vom 27. Juli bis Ende Oktober stellen sich unsre Export-Verkäufe auf 11,940 Tonnen. Wir werden fortfahren, dies Geschäft zu pflegen und hoffen, daß es bedeutende Ausdehnung annehmen wird. Die Preise, zu denen wir diese Geschäfte abschlossen, waren in jedem einzelnen Falle völlig so hoch, wie die Preise, welche wir im amerikanischen Markt erzielten. Um genau so viel, wie die Ausfuhr von Eisen in's Ausland betrug, wurde der amerikanische Markt entlastet, und wenn wir erfolgreich sind, in unserm Bemühen, das Ausland-Geschäft zu vergrößern, so werden wir infolge dessen b e s s e r e P r e i s e im e i n h e i m i s c h e n Markt erzielen können. Die Auslandsmärkte, in die wir eindringen konnten, sind England, Italien, Schottland, Oesterreich, Japan, Mexiko und Canada."

Man sieht daraus, daß hier von Ausnahmsverkäufen nicht mehr die Rede sein kann und ebenso wenig von Verlustverkäufen. Nothstandsverkäufe — das Wort gebrauchte Herr Gates von der Illinois Steel Co. für die Verkäufe von Stahlschienen an Japan u.s.w. — könnte man diese Eisenlieferungen an das Ausland allerdings insofern nennen, als sie durch die schlimme Lage des amerikanischen Marktes veranlaßt wurden. Da hier so wenig Eisen verlangt wurde, sah man sich „g e n ö t h i g t" die Auslandsmärkte zu versuchen, und der Versuch gelang so gut, daß man entschlossen ist, die Kundschaft zu behalten und noch nach Kräften zu vergrößern.

Dieser Erfolg des amerikanischen Eisens im Auslande ist sehr erfreulich, und man kann den Unternehmern nur Glück dazu wünschen. Dabei drängt sich aber doch auch eine Sorge auf. Der Präsident der großen Tennessee'er Gesellschaft hofft, daß mit einer Zunahme des Auslandgeschäfts ein Steigen der Preise im amerikanischen Markte eintreten werde. In höheren Preisen im h i e s i g e n Markt sieht er offenbar die Krönung seiner Bemühungen. Von höheren Preisen i m A u s l a n d e wird nicht gesprochen, und das ist verdächtig. Es mag allzu großes Mißtrauen sein, aber schlimme Erfahrungen machen mißtrauisch, und unter gleichen Bedingungen hat man das Recht gleiche oder doch ähnliche Ergebnisse zu erwarten. Die amerikanischen Stahlschienen sind durch einen Zoll von $7.84 die Tonne geschützt und kosten in Chicago $29 die Tonne, sie werden aber an das Ausland mit $22.25 bis $23 die Tonne abgegeben, das heißt, wie Herr Gates sagt, man gibt den Ueberschuß zu Verlustpreisen an das Ausland ab, um die Inlandpreise auf ihrer Höhe halten zu können. Nun ist das amerikanische Eisen, das in alle Märkte der Welt erfolgreich eindringen konnte (und nicht zu „Verlustpreisen"), ebenfalls „beschützt", und zwar durch einen Zoll von $4 die Tonne. Der Präsident der Tennessee Coal, Iron & R. R. Co. hofft durch ein Abladen eines großen Theiles des Produkts auf das Ausland die hiesigen Preise in die Höhe treiben zu können, und da taucht die Frage auf: Wird es in Bezug auf Eisen ebenso werden, wie es mit den Stahlschienen ist? Wird man, nun da es Absatzmärkte im Auslande gibt, die hiesigen Preise in die Höhe schrauben, bis zur Zollgrenze, — das heißt um etwa $4 die Tonne über den wirklichen Preis — und nur dem Auslande die niedrigen Preise zu gute kommen lassen? Wird man hierzulande $14 oder $16 zahlen müssen für Eisen, welches das Ausland für $10 oder $12 kaufen kann?

Es muß sehr schwer sein die ganze gewaltige Eisenindustrie hierzulande unter einen Hut zu bringen und durch Uebereinkommen die Preise in die Höhe zu schrauben, aber die Lage ist einem solchen Unternehmen besonders günstig. Die wiedererwachende Geschäftsthätigkeit wird hierzulande große Nachfrage nach Eisen hervorrufen und Preissteigerungen sind mit Sicherheit zu erwarten. Damit wird natürlich auch die Produktion gewaltig steigen und bald die Nachfrage überflügeln. Wird man sich dann auf ein Festhalten der hiesigen Preise einigen und den Ueberschuß in's Ausland werfen, um hier die Preise auf ihrer Höhe zu erhalten? Mag sein, mag sein auch nicht. W e n n das geschieht, dann könnten wir es schließlich erleben, daß amerikanische Maschinen und Stahlschienen, die eben erst eroberten Auslandmärkte wieder verlieren an englische, schottische, canadische oder japanische Schienen oder Maschinen, die aus amerikanischem Eisen hergestellt wurden. — Das heißt Gespenster sehen? Mag sein, aber besser wäre es schon, wenn auf Eisenerz, Eisen, Stahlschienen u.s.w., kurz auf Produkte und Waarenarten, die wir mit Vortheil an das Ausland verkaufen können, k e i n Zoll läge. Man wäre dann vor unliebsamen Ueberraschungen sicher, und daß die Zölle zum Fernhalten fremden Eisens nöthig seien, will doch wohl Niemand mehr behaupten.

Gegen die „Posters."

Der arme „Poster!" Eine internationale Bewegung ist gegen ihn im Gange. Sie äußerte sich allerdings bisher noch nicht einheitlich und tritt vorläufig noch sporadisch auf, aber jeden Tag kann der Sturm allerorten losbrechen, denn es läßt sich nicht verkennen, daß überall, wo die Zivilisation nicht mit dem Spucknapf, der Kneipe und der Trolley-Bahn aufhört, starke Gegnerschaft gegen ihn herrscht — das heißt gegen den sensationellen, „unästhetischen" „Poster". In Paris, wie in New York, in London, wie in Chicago, in Boston, wie in New Orleans sind schon zornige Stimmen gegen ihn laut geworden, und in manchem dieser Orte ist man vom Worte zur That übergegangen. Im Seine-Babel suchen zartfühlende Damen den öffentlichen Geschmack zu heben und den abstoßenden „Poster" zu verdrängen durch das Anbringen guter farbiger Kopien bekannter Gemälde; in Boston hat man von den Polizei-Kommissären verlangt das Ankleben anstößiger Reklamezettel zu verbieten und in einer Vorstadt New Yorks hat der im ganzen Osten bekannte kampfmuthige Mayor seine Streitaxt gegen den „Poster" erhoben und eigenhändig verschiedene besonders anstößige Plakate abgerissen. Daraus sieht man, daß sich die Feindschaft gegen den „Poster" — es ist hier natürlich immer nur von dem abstoßenden, sensationellen die Rede — sich nicht auf eine Gesellschaftsschicht beschränkt. In Paris sind es Damen der höchsten Gesellschaftskreise, die dem Poster den Krieg machen, in Chicago sind die Temperenzfrauen seine erbittertsten Gegner, in Boston predigen Professoren der Harvard Universität den Kreuzzug gegen ihn und in der New Yorker Stadt schwingt, wie gesagt, der Mayor die Streitaxt.

Dieser „Streitaxt-Mayor" ist aber weder zu den Temperenzfrauen zu zählen, noch als den höchsten Gesellschaftskreisen zuzurechnen, auch eine Leuchte der Wissenschaft ist er nicht. Er ist oder war doch bis vor Kurzem in seinen Empfangsstunden stets in einem „Bar-Room" zu finden, schreibt grundsätzlich höchstens seinen Namen, weil er, wie man behauptet, für andere Schreibarbeit keine „passende Feder" finden kann, und hält dafür, daß die Faust und die Axt die allerbesten Waffen und „Argumente" sind, gegen welche die Feder und das Wort nicht aufkommen können. Nur in einem Punkte ist er allen seinen Mitstreitern gegen den „Poster" gleich, er strebt nach Veredelung des Geschmacks. Das sieht man daraus, daß er von dem unverfälschten Feuerwasser, dem „Carpet Tack-Whiskey" den er "shtrate" zu trinken pflegte, über Whiskey- und Gin Cocktails zu Benediktiner, Chartreuse und Absynth-Cocktails gelangte. Das sieht man auch aus seinem Vorgehen gegen den „Poster". Früher nahm's „Paddy" nicht so genau, aber früher war er auch nur Pferdebahnkutscher und heute ist er His Honor, the Mayor.

Doch Scherz beiseite, in der vorliegenden Frage hat jener Mayor ganz recht und sein Fall wurde auch nur erwähnt, um die obengemachte Behauptung zu bekräftigen, um zu zeigen, daß nicht nur eine kleine verfeinerte Gesellschaftsschicht, wie wohl behauptet wurde, sich gegen den sensationellen „Poster" richtet, sondern daß auch Männer, die nicht als übermäßig zartbesaitet gelten, darin einen Gemeinschaden sehen.

Man muß ihnen beipflichten. Es kann gar nicht bestritten werden, daß viele jener Reklamezettel auf die Jugend und auf geistig und moralisch schwache Personen einen schädigenden Einfluß ausüben, um von dem Ekel, den ihr — erzwungener — Anblick bei Andern erregt, gar nicht zu reden. Dem Kinde, das alltäglich auf Bretterwänden und Mauern eine grellfarbige, zigarettenrauchende weibliche Figur auf einem Zweirad sieht, muß dergleichen schließlich alltäglich und womöglich nachahmenswerth vorkommen. Der tagtägliche Anblick der Abbildungen kurzröckiger Balletteusen und anderer weiblicher Figuren, die wenig oder gar keine Kleidung anhaben oder anzuhaben scheinen — wie die Reklamefiguren einer Wirkwaaren-Fabrik — muß das Zart- und Taktgefühl des heranwachsenden Mädchens verletzen und dann abstumpfen. Alle derartige „Posters" müssen, auch ohne geradezu obscön zu sein, einen schädigenden Einfluß auf das kindliche Gemüth ausüben. Nicht besser, ja fast noch schädlicher sind viele Reklamezettel von Theatern, welche besonders aufregende Szenen eines Sensationsstückes wiedergeben und in denen Mord und Todtschlag verherrlicht werden. Auf dem einen Bilde sieht man, wie ein Mann den anderen erschießt, das nächste Bild zeigt eine Frau, die sich soeben erstach oder die erstochen wurde — grellroth fließt das Lebensblut aus der Wunde und man sieht, wie es von dem Messer oder Dolch herabtropft. Daß solch' scheußliche Reklame eine Beleidigung und Vergewaltigung des guten Geschmacks ist, das ist noch nicht das Schlimmste. „Wie der Mensch denkt, so ist er." Und man darf annehmen, daß in Gemeinwesen, wo Mord und Todtschlag und Selbstmord derart verherrlicht werden, und die Bevölkerung gezwungen wird, sich in Gedanken mit dergleichen zu beschäftigen, jene Verbrechen häufiger werden müssen. Die Art Nahrung, die der Geist erhält, muß sich in den Handlungen Einzelner zeigen und die unmittelbare Anregung, die den mörderischen Instinkten durch das Beschauen dieser Reklamezettel wird, ist sehr groß.

Es wird eine Zeit kommen, in der die Ueberzeugung der konservativen Bürgerschaft, daß die Verherrlichung des Mordes eingeschränkt werden muß, in den Gesetzen Ausdruck finden wird. Auch auf der Bühne und in einem Theile der Presse werden Mord und Todtschlag gepflegt, aber jene Schauerstücke braucht man sich nicht anzusehen und die Zeitungen braucht man nicht zu lesen. Gegen die Reklamezettel ist man hilflos; sie drängen sich auf und sie lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich, — die wir ängstlich den Sensationstheatern fernhalten und deren Lektüre wir überwachen — und vergiften das kindliche Gemüth.

Lokalbericht.

Geld für Marzen.

Nic Marzen, der zum Tode verurtheilte Mörder des Schlächters Fred Holzhüter, hat eine gute Nachricht erhalten. Auf dem hiesigen deutschen Konsulat trafen nämlich gestern von einem in Paris wohnenden Bruder des Verurtheilten $8000 ein, welche dazu verwendet werden sollen, um vom Staatsobergericht die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken und um alle sonstigen Ausgaben zu bestreiten, die zum Besten des Mörders erforderlich sind. Mit der Verwaltung des Geldes ist Rechtsanwalt Bocke betraut worden.

Unter verdächtigen Umständen.

Das Coronersamt wurde gestern Abend von Dr. E. M. Hill auf den Tod der 18 Jahre alten Alvina Hinze aufmerksam gemacht, die in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 520 S. 48. Ave., vermuthlich einer kriminellen Operation erlegen ist. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Lehrreiche Ausstellung.

In der Nordseite-Turnhalle findet morgen, Sonntag, Abend eine Ausstellung von Wandelbildern statt, welche vermittelst des Sceno-Optikons hergestellt werden und den Zuschauern allerlei naturgetreue Szenerien in Form eines Panoramas vor Augen führen. Die Bilder sind von den hervorragendsten Münchener und Düsseldorfer Malern, wie Prof. Schintel, Prof. Ebel u. a. m., angefertigt worden. Als besonders interessant werden die folgenden Bilder bezeichnet: „Die Kaiserreise nach Norwegen", „Der fliegende Holländer, mit Sturm und Schiffbruch auf See", „Ein Tag in den Alpen", „Eine Reise durch das heilige Land Palästina" u. s. w. Im Ganzen sollen 100 Bilder zur Vorführung gelangen. Namentlich für Kinder dürfte diese Ausstellung ebenso interessant wie lehrreich sein.

Ein seltsamer Fall.

Vor etwa einem Vierteljahr verrenkte sich Jerome C. Patterson, Nr. 580 O. 60. Str. wohnhaft, bei einem Kopfsprung, den er beim Baden machte, einen Halswirbel. Seither liegt der Unglückliche vollständig gelähmt darnieder, und seine Aerzte, denen ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen ist, können sich nicht genug wundern, daß der Mann immer noch lebt. Am kommenden Donnerstag werden einige unserer tüchtigsten Chirurgen versuchen, dem Mann durch eine gewagte Operation wieder zum Gebrauch seiner Glieder zu verhelfen. Es mag aber auch sein, daß das Wagniß übel abläuft, und daß unter den Händen der Operateure das nur noch schwach flackernde Lebenslicht des Gelähmten vollständig erlischt

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 150, angelegtes Kapital $58,418,300. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 64, mit $2,887,800; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 44, mit $44,490,000; Kohlen- und Eisengruben 3, mit $552,500; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 5, mit $1,925,000; Bauvereine 3, mit $1,500,000; Bewässerungsgesellschaften 1, mit $1000; verschiedene Unternehmungen 30, mit $7,062,000.

Dem Sieger die Beute.

Bürger Henry Schrog von der 32. Ward holte sich gestern von Chef Badenoch die Zusicherung ein, daß er keine Verhaftung zu befürchten haben werde, wenn er seine mit Chas. Cook gemachte Wahlwette einlöst. Um das zu thun, muß Schrog nämlich an einem noch zu bestimmenden Tage an der Ecke von 92. Str. und Houston Ave. acht Stunden lang eine Drehorgel kunstgerecht bearbeiten. Cook, der Sieger, wird inzwischen von Zuschauern und Vorübergehenden die Beute einsammeln, und er hofft, der Ertrag werde ausreichen, um ihm im Verlaufe des Winters eine Vergnügungsreise nach Mexiko zu ermöglichen.

Nahm französischen Abschied.

Fred. Renolds, ein Nr. 187 Clark Straße ansässiger Theateragent, hat aus guten Gründen den Staub Chicagos von seinen Füßen geschüttelt und ist nach unbekannten Gegenden hin verduftet. Die Polizei verfolgt den sauberen Patron jetzt steckbrieflich, da er eine ganze Anzahl von Ballet- und Chormädels durch leere Engeagements-Versprechungen um je $5 „Einschreibgebühren" bemogelt haben soll. Auch sein Geschäftstheilhaber Wm. Moir hat ein schweres Hühnchen mit dem Durchgebrannten zu pflücken.

Ohne Zulassung von Bürgschaft.

Carl Carlson, der am Donnerstag Morgen seine Geliebte, Frau Belle Thornton, in dem Kosthause Nr. 1330 Michigan Ave. aus Eifersucht hinterrücks erschoß, ist gestern von der Coroners-Jury ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet worden. Der elende Bursche, welcher bisher eine stoische Ruhe zur Schau trug, scheint jetzt aber nach und nach doch zum Bewußtsein seiner schweren Schuld zu kommen und das ihm bevorstehende Schicksal dürfte dem Mörder im Countygefängniß bald völlig klar werden.

Kurz und Neu.

* Gegen den bankerotten Wollwaarenhändler Louis Levy, von Nr. 125 Franklin Straße, der am letzten Montage seine Zahlungen einstellte, ist gestern vom County-Richter eine Vorladungsbefehl erlassen worden. Levy hatte seine Attiva, als er den Bankerott anmeldete, mit $18,000 angegeben, in Wirklichkeit aber sollen diese angeblichen Bestände völlig werthlos sein. Wie verlautet, ist Levy flüchtig geworden.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

Demo-
kraten und Republikaner finden Heilung für Skrofeln, Gicht, Geschwüre, Ausschlag, Katarrh, durch Gebrauch von
HOOD'S Sarsaparilla
ist das beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel.
Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen und haben leichte Wirkung. 25c. 13

Habt Ihr Katarrh?
Asthma, Bronchitis, Rheumatismus oder irgend eine Art von Hautkrankheit?
Wenn so, dann geht zu Dr. Wildman, 224 State Str., und laßt Euch kuriren.
Durch eine neue originale Behandlungsmethode heilt er Fälle, die früher als unheilbar betrachtet wurden.
Ein Besuch bei ihm kostet Euch nichts
Consultation frei.
Leset, was Herr Charles Drusendahl von No. 125 Rockfort Str., welcher seit Jahren an Rheumatismus litt, über seine Behandlung zu sagen hat.
„Ich litt seit Jahren an Rheumatismus und konnte keine Linderung erhalten; die Schmerzen waren fürchterlich, ich konnte Nachts nicht schlafen, ohne Morphium einzunehmen. Dr. Wildman heilte mich durch seine neue Behandlungsmethode innerhalb eines Monats."
Katarrh geheilt.
Herr James Mudra, 669 W. 20. Str. sagt: „Dr. Wildman heilte mich von Katarrh, mit dem ich jahrelang behaftet war, nachdem andere Aerzte mich für unheilbar erklärt hatten."
Fräulein Corda Lovely, 1320 Lexington Ave., erzählt ihren Freunden: „Dr. Wildman heilte mich von Katarrh und stellte mein Gehör wieder her. Ich konnte keine gewöhnliche Unterhaltung verstehen, als ich ihn zuerst besuchte. Mein Gehör ist jetzt so scharf wie es jemals war. Vom Katarrh bin ich gänzlich geheilt."
Asthma geheilt.
Herr J. M. Nelson, 120 Oak Str., sagt: „Ich litt seit vielen Jahren an Asthma. Ich habe alle die angezeigten Heilmittel versucht, und viele Aerzte. Alles gab mir nur zeitweilige Erleichterung. Dr. Wildman heilte mich vor mehreren Monaten, und habe ich noch keinen Rückfall gehabt."
Herr Henry Engelbrecht, 8049 Commercial Avenue, sagt: „Ich litt seit meiner Geburt an Asthma. Dr. Wildman heilte mich, nachdem andere Aerzte aufgegeben hatten."
Hautkrankheiten geheilt.
Herr L. G. Ries, La Grange, Ill., sagt: „Dr. Wildman heilte mich von einem Fall von Eczema, der viele Jahre alt war."
Außer den Obigen hat Dr. Wildman noch tausend andere Zeugnisse an Hand, die ihn alle als geschickten und wissenschaftlichen Spezialisten empfehlen. Dr. Wildman's Gebühren sind niedrig und er liefert alle Arzeneien. Wenn Ihr nicht so gut fühlt als wie Ihr solltet, konsultirt ihn. Office: 224 State Str., Ecke Quincy Str.
Patienten erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt wegen Symptome-Formulare.

Drs. McCoy & Wildman
Offices:
224 State Straße,
Chicago, Ill.,
Wo alle heilbaren Krankheiten mit Erfolg behandelt werden.
Alle schleichenden Krankheiten, einschließlich Hals- und Lungenkrankheiten, des Magens, der Leber, Nieren und Haut schnell und dauernd geheilt.
Asthma geheilt. Katarrh geheilt. Hautkrankheiten geheilt.
Auswärts wohnende Patienten werden brieflich mit Erfolg geheilt. Schreibt wegen Symptom-Formular.
Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.
Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Sohn, Gatte und Bruder **Joseph Stasch** am letzten Donnerstag plötzlich gestorben ist. Die Trauerfeierlichkeiten finden statt am Sonntag, den 8. Nov., früh 9 Uhr, in der St. Johanniskirche, Ecke Carpenter Str. und Chicago Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Simon und **Gertrud Stasch**, Eltern.
Marie Stasch, geb. Trecher, Gattin.
Frank, John und **Paul Stasch**, Brüder.
Marie Stasch, Schwester.

Gestorben:

Louise Schoth, geborene Wentzloff, in ihrem 76. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt vom Hause ihres Schwiegersohnes Theo. A. Esser, 934 Ward Str. (früher Haugan Ave.), Lake View, am Montag, 9. November, 2 Uhr Nachmittags nach Graceland.

Gustav Schoth, Karl Schoth, Wilhelm Schoth, Minna Schroeder, Johanna Sturm, Henrietta Sturm, Augusta Esser, Anna Esser, Ricke Hoose, Kinder. **Theo. A. Esser, Martin Esser, Geo. J. Hoose, Aug. Schroeder, Edward Sturm, Adolph Sturm**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Carl Rentz** im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten am Freitag, den 6. November, Morgens 3 Uhr, nach langem, schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. November, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 49 Olga Str., nach Rose Hill statt.

Die trauernde Familie Rentz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Martha Krause**, geb. Behr, im Alter von 45 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen, heute Morgen nach langem schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 9. November, um 12 Uhr 30 Vorm. vom Trauerhause, 265 Armitage Ave., nach dem Evan. Friedhof Eden.

August Krause, Gatte.
Felix, Paul, Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Beamten und Brüder dieses Vereins sind hiermit freundlichst ersucht, am Sonntag, den 8. Nov., Nachmittags punkt 1 Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder **C. Rentz**, 49 Olga Str., die letzte Ehre zu erweisen.

Nic. Lafrentz, Präs.
H. J. Janssen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Louis Pieper** im Alter von 35 Jahren nach langen schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet um 12 Uhr am Sonntag, den 8. Nov., vom Trauerhause, No. 443 Diversey Ave., nach dem Rose Hill Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebene:

Christina Pieper und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Carl Neuman** im Herrn entschlafen ist im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten. Um stille Theilnahme bitten Freunde und Befreundete. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 10. Nov., um 11 Uhr, vom Trauerhause, No. 890 35. Court.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

DETECTIVE.
Ein scharfsinniger, zuverlässiger Mann wird in jedem Ort verlangt. Arbeitet unter Ordre. Keine Erfahrung nöthig. Adressirt: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana. 3n,bdsa,6m

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Theater in McVICKERS
Direktion—Welb & Wachsner.
Sonntag, den 8. November 1896:
Achte Abonnements-Vorstellung. **Letzte** .. in .. **McVickers Theater.**
Neu einstudirt: .. Die .. **berühmte Frau.**
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Sitze jetzt zu haben. bofrsa

Loefflers Theater.
Hoerbers Halle,
Wilhelm Tell.
Soziale Turnhalle,
Jugendsünden.
Posse mit Gesang.

Muellers Halle,
Operette—Operette
Mariette und Jeanetton
(Johanna Schaumberg) (Johanna Wagner)
—oder—
Die Heirath vor der Trommel.

Aurora Theater,
Ecke von Milwaukee Ave. und Huron Str.
Sonntag:
Unter Regie von Dir. M. Hahn:
Die Rose von Bacharach!
(Frl. von Bergere.)

Apollo Theater, 256—262 Blue Island Ave.
Dir. Meisterheim und Freitag.
Sonntag, den 8. November 1896:
Posse! Posse!
Der Löwe ist los!
Oder: Plattdeutsche Tyroler.
Posse! Posse!

Freibergs Opernhaus,
180—184 Ost 22., nahe State Str.
Morgen Abend:
WILHELM TELL.

Neu! **Der Sceno-Opticon.** Neu!
Nordseite Turnhalle
257 N. Clark Str.
Sonntag, den 8. November, Abends.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Reise um die Welt. — Monarchen und berühmte Männer. — Humoristisches ꝛc. — Bewegliche Bilder, gemalt von ersten Meistern in Düsseldorf und München.
Eintritt 25 Cents. Kinder 10 Cents.

Brands Halle
ECKE NORD CLARK und ERIE STR.
Populäres
Sonntag Nachmittags-Konzert
am 8. November 1896.
Grosses Orchester.
Chas. Ritschke, Musikdirektor.
Anfang 3 Uhr. Eintritt 25 Cents.

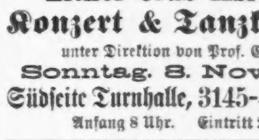
Grundsteinlegung,
verbunden mit Schauturnen und Ball,
veranstaltet vom
Turnverein Vorwärts
Sonntag, den 8. November 1896,
in der Vorwärts Turnhalle, 251—255 W. 12. Str.
Eintritt 25 Cents.
Der Turnverein Vorwärts wird am Sonntag, den 8. November, Nachmittags 3 Uhr, den Grundstein seiner neuen Halle legen. Um 5 Uhr Nachmittags nimmt das Schauturnen seinen Anfang.

Erster Jahres-Ball
—des—
Douglas Frauen-Verein
in C. Rohes Halle,
1022 Ogden Ave., Ecke California Ave.
am Samstag, den 7. November '96.
Tickets 25c @ Person. Anfang 8 Uhr Abends.

HANS ALTHALERS
Familien-Resort
Jeden Sonntag:
Tyroler Alpensänger-Konzert.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.
Jeden Sonntag von 9 bis 12 Leberknödel mit Sauerbraten für Lunch. Freundlich ladet ein
G'rafft wird nimma. Hans' Althaler.

WIENER BIERHALLE,
230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
GROSSES KONZERT
am Sonntag, den 8. November 1896.
Die Wiener Original-Duettisten Kaindl und Artner. Zum Vortrag kommen zum ersten Male (Neu): Komisch-politisches Duett—Gold und Silber. Komisches Kostüm-Duett—Die pikfeinen Köch'. Piknik Marsch-Duett—Feschbeinand. Spezial Koschat-Lieder. Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

Zither-Club Harmonie.
Konzert & Tanzkränzchen
unter Direktion von Prof. Carl Baier.
Sonntag, 8. November,
Südseite Turnhalle, 3145-47 State Str.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Cents.



Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wisconsin Central Railroad Ländereien.
Viele deutsche und andere Familien sichern sich jetzt ein Heim auf dem Wisconsin Central Eisenbahn-Land im nördlichen Wisconsin. Noch ist ein großes Stück Land vorhanden; reich, in der Nähe guter Märkte, mit schwerem Bestand werthvollen Bauholzes, nach welchem große Nachfrage herrscht. Für geringen Preis und auf leichte Abzahlungen zu verkaufen. Das Klima ist gesund, das Wasser rein. Landsucher-Exkursionen zu halbem Fahrpreis in diesem Jahre geben von Chicago am Dienstag Abend, den 3. und den 17. Nov., und den 1. und 15. Dez. Wegen Einzelheiten spricht vor oder schreibt an **Frederick Abbot**, Land-Kom., Milwaukee, Wis., oder an **C. W. Foster**, 204 Clark Str., Chicago. Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags anzutreffen. 3n1m

Chicago Midwife Institute
(Deutsche Hebammen-Schule)
—Etablirt 1889.—
Am 1. November beginnt der 17. Kursus.
Näheres beim Sekretär
Dr. SVEN WINDROW,
17ok,famm,1mt 296 E. Division Str., Chicago.

Zither-Unterricht
— wird in —
Rahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangszeit unentgeltlich geliefert. Besuchet die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. 1akw

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt.“

MICHIGAN STOVES AND RANGES

Ein volles Assortement von Koch- und Heiz-Oefen für alle Sorten Brennmaterial, hergestellt, von denselben Arbeitern und aus demselben Material, wie die „Garlands.“ „Michigans“ übertreffen alle anderen Fabrikate, ausgenommen „Garlands.“

The Michigan Stove Company, die größten Fabrikanten von Heiz- u. Kochöfen der Welt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiegen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 7. November 1896.

1 Adler Antonin
2 Aniszewsky Jan
3 Barnasz Jakob
4 Bashar Daniel
5 Becker Babette
6 Behte Annie
7 Belza Karel H
8 Berwig H
9 Biegel Mathias
10 Bitner Josef
11 Bloch Rev M
12 Blumberg S
13 Boormann Johan
14 Bolstin M
15 Bordie Tony
16 Brodac Martin
17 Brandsel Mrs M
18 Brettschneider H
19 Bedar Daniel
20 Broniarcyk Albert
21 Brounstein Jacob
32 Brazzis Jonas
23 Brzezinski B
24 Buff Miß Sofie
25 Buzkemsky Max
26 Byczynski Szymon
27 Chabylewicz Maciej
28 Churan Antonie
29 Cohen Hol
30 Cohen B
31 Cohon J
32 Cornetic Henry
33 Cserep John
34 Cucusicu Jozipu
35 Docis Juzef
36 Danielius John
37 D'Este Ernesto (2)
38 D'Este Mattio
39 Dettmann Heinrich
40 Dietel Gottlieb
41 Dinkgreve Henry
42 Djanis Jozef
43 Eisenmann Miß Anna
44 Elski J
45 Engelland Miß Bertha (2)
46 Feigl Guido (2)
47 Fischer J
48 Fitzer Chas
49 Franz Josef
50 Freutell Miß
51 Fridberg B
52 Geinberg J
53 Gelasen Didia
54 Goß Miß Clara
55 Gricon Franciszek
56 Guderian August
57 Haas J
58 Hagmann Andreas
59 Hamer Ernst
60 Hartman M C
61 Haupt H jr
62 Heinzenberger Joseph
63 Heitmann Claus
64 Henkelmann Emilie
65 Hirsch Hans
66 Hochman Morris
67 Hoffmann A M
68 Hoffmann H J
69 Holinger Karoline
70 Heraban Jan
71 Inserimini Joseph
72 Irrgang Paul
73 Istvanuak Gardi (2)
74 Jahnke Mrs
75 Jahoda Mrs Marie
76 Jahn J H
77 Jahns Wm
78 Jaskolski Franc
79 Jeriovo Pawel
80 Judd B J
81 Kanter Sam
82 Kapata Franciszek
83 Kaplan J
84 Karbowska Julia
85 Kasztelier Anton
86 Knopf E J
87 Knops Ernest
88 Kobytecki Stanislaw
89 Kopp Wenzel
90 Korineck F
91 Korpalska Maryanna
92 Koscak Johan
93 Koscierzynna Frank
94 Kousal Adolf
95 Kovacevich Annie
96 Krautsieder Wenzl
97 Krowzer Wicenty
98 Krupa Jedrzej
99 Kuhn Jacob
100 Kurcynski Adolf
101 Kurowski Juzef
103 Kuthumek Jacenty
103 Lajeta Miß Rose
104 Langkavel Chas
105 LeBeau Mrs Clay
106 Lehmann Miß Mina
107 Levin Martin
108 Levnn Jacob
109 Levy Berthold
110 Levy H
111 Lewinsohn J
112 Lewrentz Chas
113 Lichtenger Michel (2)
114 Linke Wm
115 Lowidk Pauline
116 Lönis Mr
117 Luhlman Mrs J
118 Lutgen Marie
119 Lutocska Zusanne
120 Macak B
121 Maciejewski Michael
122 Majka Katryna
123 Marouschek Joseph
124 Masilinnski Ano
125 Maurer Sophie
126 Mauch Chas
127 Mayer Henri
128 Medis
129 Mech Maryanna (2)
130 Mein Martha
131 Meltreger J
132 Mendelsohn Herman
133 Meßner Miß Helene
134 Metzler Miß Emma
135 Michels Miß Annie
136 Miller Albert
137 Molata Jan
138 Morutz Hirsch
139 Mulzbauer Geo
140 Müller Ida
141 Mundt Hugo (2)
142 Munjas Radi
143 Darnszewicz Felix
144 Nawrocki Piotr
145 Nowicki Anton M
146 Nußbaum Mrs M
147 Opava Ant
148 Oteikozka Mrs F
149 Otto Miß Lucie
150 Paciara Jozef
151 Pasar Johan
152 Path Hermann
153 Piatek Michael
154 Pickel Marie
155 Pilicki Szymon
156 Pinansky E
157 Pinceewicz Jan
158 Posing Susie
159 Prokopek Francisceck
160 Przybysz Maryana
161 Pune A
162 Rahner Aug
163 Raus Karel
164 Reichel Mr
165 Reichert Lulia
166 Reinertsen Gustav
167 Richter E
168 Riedl Joseph
169 Reinecke Aug
170 Roesner Mrs Marie
171 Romanszo Frank
172 Rosenthal Emil
173 Rubloff Gedali
174 Rudami Sovani
175 Ruigi Stan
176 Rukin Farthand
177 Russeck Mrs Anna
178 Rupert Mrs Ida M
179 Rubland John
180 Rybicki Andrzej
181 Saatmann W S
182 Sabanski A
183 Schapansky Miß Mathilde
184 Scharfenberg Eugen
185 Scaub Christian
186 Scheer Mrs Annie
187 Schild Franz
188 Schildein Geo
189 Schjervig Hilda
190 Schleinwisz Wm
191 Schmidbauer Joseph
192 Schmidt Mrs Auguste
193 Schubert Alois
194 Schulz Carl
105 Schultz Adolf
196 Schwalbe Franz
197 Seiden Efraim
198 Sikman A
190 Simanowicz Michael
200 Scrinek Anton
201 Sishnausky Joe
302 Skowran Floryan
203 Smrz Jan
204 Soic Juro (2)
205 Stanek Jan
206 Stark Reinhold
207 Steinhauser Mrs Cecilia
208 Stettin Marie
209 Stimbert Peter
210 Stoligrichy B
211 Straub Helena
212 Sufran S
213 Syrodecki Staw
214 Szimkus Frank
215 Szymanek Mrs Franziska
216 Tarwig Mr
217 Thiele Wm
218 Thomas John
219 Ulfer Wm
220 Veselka Frank
221 Vieweg Alfred
222 Bredtke Karl
223 Waechter Michael
224 Waesther Fritz
225 Wallstad Kristine
226 Warzejkis Joseph
227 Wechmar Rudolf
227½ Wichmann John
228 Wichmann Juliana
220 Winiarski Zofia
230 Wirth Marie Miß
331 Wiskou Eva
232 Wolter Robert
233 Wosta Jgn
234 Wykowska Miß Lena
235 Zapuski W
236 Zeithamer Josef
237 Zimball Wm
238 Zolarienski Jozef

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Henry Eden, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6816 Emerald Ave., $2,500.
J. R. Young, 2stöck. Frame Residenz, 6150 Throop Str., $1,000.
W. O'Donnell, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1099 Clifton Park Ave., $1,700.
Patton & Buschwerk, 2stöck. und Basement Brick Pferdestall, 211 und 213 Evanston Ave., $6,000.
J. P. Waller, 6stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 2?? und 300 Schiller Str., $50,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wabash Ave., 325 Fuß südl. von 56. Str., 25—161, J. Conick an M. Lynch, $6,500.
41. Str., 151 Fuß westl. von Butler Str., 25—124, M. Lynch an J. Conick, $3,500.
Center Ave., 75 Fuß südl. von Indiana Ave., 24—105, C. F. Loisch an H. Koehler, $3,000.
Inside Lot, zwischen Lawndale und Millard Ave., 150 Fuß südl. von Douglas Boulevard, 50—25, J. B. Scully an G. W. Russow, $1,300.
Clifton Ave., 175 Fuß südl. von Fullerton Ave., 25—124, C. W. Munson an W. Lister, $2,000.
Courtland Str., 262 Fuß östl. von Rockwell Str., 24—124, W. Schick an J. H. Gramberg, $1,650.
Bonfield Str., 291 Fuß südl. von Hillock Ave., 25—100, mehr oder weniger, John Stapleton an John J. Stapleton, $2,000.
Gebäulichkeiten 371 und 373 Berlin Str., L. Bredschneider an J. Lemanski, $4,500.
Ridgeway Ave., 123 Fuß südl. von Marianna Str., 25—125, C. Schubknecht an J. Ewig, $1,312.
Jackson Str., 150 Fuß westl. von St. Phillips Ave., 25—124, M. J. Egan an J. Lorimer, $1,650.
Grand Ave., 56 Fuß südl. von Lunt Ave., 50—165, und andere Grundstücke, H. Hostand an R. Ruben, $12,500.
Yale Ave., 297 Fuß nördl. von 71. Str., 99—132, und andere Grundstücke, H. A. Wistendorf an L. Blackman, $7,500.
Carpenter Str., 125 Fuß südl. von 69. Str., 25—124, C. Jager an R. Dykluns, $2,750.
Huron Str., 96 Fuß westl. von Kingsbury Str., 24—100, M. in C. an M. Garvin, $3,334.
Roscoe Str., 332 Fuß westl. von Evanston Ave., 37—133, H. Ehlers an C. A. Carlson, $3,750.
W. 13. Place, 351 Fuß östl. von Union Str., 25—90, J. Cohen an J. Ziska, $3,500.
Newberry Str., 384 Fuß nördl. von W. 13. Place, 24—100, J. Ziska an D. Cohen, $9,400.
W. 13. Place, Südost-Ecke Waller Str., 24—99, J. Cohen an J. Ziska, $5,500.
Princeton Ave., 197 Fuß nördl. von 73. Str., 48—127, R. Porter an A. J. Taylor, $4,000.
Osgood Str., 200 Fuß südl. von Byron Str., 25—129, The Travelers Insurance Company an A. Bradley, $1,250.
N. 40. Ave., 250 Fuß nördl. von Waubansia Ave., 25—135, M. in C. an die Marquette Building and Loan Association, $1,657.
Diversey Ave., 251 Fuß westl. von N. Clark Str., 20—128, C. J. Morey an B. Morey, $6,500.
Justin Ave., 173 Fuß südl. von 60. Str., 25—121, M. in C. an die Canadian-American Loan and Building Association, $2,500.
Flournoy Str., 268 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25—124, G. H. Schoenberger an M. Silverman, $1,100.
W. 64. Place, 150 Fuß östl. von St. Louis Ave., 25—124, M. in C. an die Columbian Economic Savings and Loan Association, $1,372.
Western Ave., 90 Fuß nördl. von Ainslie Str., 25 Fuß durch bis Lincoln Ave., E. Gangolf an A. J. Hansen, $12,000.
Whipple Str., 325 Fuß nördl. von Courtland Str., 25—154, M. in C. an die Canadian-American Loan and Building Association, $2,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ragnvald Christensen, Sophie Jensen, 29, 32.
John Will, Mary Wilmot, 46, 38.
Peter Callignon, Mary Schmitz, 28, 29.
Oscar Hager, Ida Westberg, 28, 33.
William Homann, Annie Duft, 23, 21.
Antoni Kalowski, Wiktoria Przibelska, 22, 18.
Hermann Loehmann, Bertha Schweitzer, 33, 18.
Franciszek Grubba, Jozefa Koszewska, 30, 33.
Halvar A. Nelson, Caroline Moll, 42, 22.
Israel Goldberg, Sarah Friedman, 23, 20.
Jon Greer, Bell Martin, 28, 22.
Jozef Leszczynski, Marja Sopocka, 34, 32.
Francis Rowney, Nora Quinn, 38, 25.
John B. Dowling, Hattie S. Cable, 34, 22.
Charles Armstrong, Laura Evans, 33, 27.
James A. Matthews, Helen W. Dean, 33, 23.
Thomas C. Munton, Clara Kußmann, 22, 22.
Gustav Fischer, Ada Peterson, 35, 26.
John C. Owens, Tillie Counzelman, 25, 19.
Frank H. Stevens, Bertha Kolberg, 21, 20.
John Neuman, Antonina Malaszynski, 37, 30.
Thomas Corrigan, Bridget Whelan, 24, 24.
Andreas R. Stream, Marthina Sorensen, 32, 25.
Oscar C. Decker, Florence M. Gill, 28, 24.
August Ruß, Anna Munsch, 30, 19.
Franz Hellwig, Antonia Stujinski, 30, 22.
John Baar, Josie Novak, 22, 21.
Ernest Williamson, Bertha Mursinna, 24, 21.
James R. Ford, Mary M. Henningen, 59, 37.
Franz Syring, Eva Neuman, 27, 25.
Joseph J. Kelly, Katharine E. Doyle, 26, 21.
John Miller, Delia Ryan, 26, 25.

Marktbericht.

Chicago, den 6. November 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 30—75c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 8—8½c per Pfund.
Enten, 7½—8½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.62½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 17—17½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.90—$5.20.
Kühe und Färsen, $2.10—$3.15.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schafe, $3.10—$3.30.
Schweine, $3.45—$3.55.

Früchte.
Birnen, $1.25—$2.50 per Faß.
Bananen, 65c—$1.60 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $3.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.
Pflaumen, 60c—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
November 76⅝c; Dezember 78⅛c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 75½c; Nr. 2, roth, 73¾—74½c.
Nr. 3 roth, 71—73c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24½—24¾c; Nr. 3, gelb, 22c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—36c.

Gerste.
Neue 28—35c; alte 39½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $9.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.50—$8.50.

Zum Besten des Denkmal-Fonds.

Unter dem Titel „Field Flowers“ ist jetzt ein auf's Prächtigste ausgestattetes Büchlein im Druck erschienen, das eine Auswahl der vortrefflichsten Gedichte des am 4. November v. J. dahingeschiedenen Schriftstellers und Journalisten Eugene Field enthält und mit zahlreichen, höchst sinnreich ausgeführten Illustrationen versehen ist. Eine Reihe der hervorragendsten Künstler des Landes haben an den Zeichnungen mitgearbeitet und ihr bestes Können in die Waagschale geworfen, so daß ein Kunstwerk erstenRanges entstanden ist. Der Reingewinn aus dem Verkauf dieses Buches soll zur Hälfte unter die Familienangehörigen des verstorbenen Dichters zur Vertheilung gelangen, während die andere Hälfte dem Fond zur Errichtung eines Denkmals zu Gute kommen soll.—Eugene Field war ein Meister auf dem Gebiete der Kinderreime, und die amerikanischeJugend hat in ihm einen ihrer besten und liebenswürdigsten Freunde verloren. Schon aus diesem Grunde darf als sicher vorausgesetzt werden, daß das neuerschienene Büchlein willigen Absatz finden und sich in kurzer Zeit über das ganze Land verbreiten wird. Dabei ist der Preis—$1.00 für das hübsch gebundene Werk—so gering, daß auch der Wenigbemittelte vor dem Ankauf nicht zurückzuschrecken braucht. Bestellungen sind entweder in den verschiedenen größeren Buchhandlungen der Stadt, oder beim „Eugene Field Monument Committee“, Nr. 180 Monroe Straße, einzureichen. AuswärtigeBesteller haben 10 Cents extra für Versendungsgebühren zu bezahlen.

Grundsteinlegung.

Ein denkwürdiges Ereigniß wird ohne Zweifel die am morgigen Sonntage, den 8. November, stattfindende feierliche Grundsteinlegung zur neuen Turnhalle des Turnvereins „Vorwärts“ sein (an 12. Str. und Western Ave. belegen), und zwar nicht allein für die Mitglieder selbst, sondern für die gesammte Turnerschaft Chicagos, die darin eine kräftige Anregung zu rastlosem Vorwärtsstreben finden wird. Zur Feier der Grundsteinlegung beabsichtigt der Verein am besagten Tage in seiner alten Halle ,an West 12., nahe Halsted Straße, eine große Festlichkeit, bestehend aus Schauturnen, Konzert und Ball, abzuhalten. Es sind aus diesem Anlaß schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß den zahlreich zu erwartenden Besuchern einige amüsante und genußreiche Stunden in sichere Aussicht gestellt werden können. Das Schauturnen wird um 5 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen.

Schiller-Feier.

Der Schwaben-Verein feiert am Dienstag, den 10. Nov., Abends 7:30, den Geburtstag Schillers durch ein großes Banquet. Das Fest findet im Hauptsaal der Nordseite Turnhalle statt und ist blos Mitgliedern des Vereins zugänglich. Herr E. F. L. Gauß wird die Festrede halten und folgende Herren sind als Gäste eingeladen: Dr. Emil G. Hirsch, Richter Theodor Brentano, Konsul Carl Bünz, Konsul Arnold Holinger, Wilhelm Rapp, Harry Rubens, Julius Rosenthal, Max Eberhardt, und F. W. Walter. Die übliche Feier am Schiller Denkmal in Lincoln Park wird der Witterung halber unterbleiben.

Vielversprechende Festlichkeit.

Der Schleswig-Holsteiner Unterstützungsverein feiert heute, Samstag, Abend, in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1105—1115 Milwaukee Ave., sein 20. Stiftungsfest, dem allseitig mit äußerst regem Interesse entgegengesehen wird. Von dem zuständigen Arrangements-Komite sind alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen worden, um einen glänzenden Erfolg der Festlichkeit sicher zu stellen. Die Besucher dürfen sich also auf einen amüsanten und genußreichen Abend gefaßt machen. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Anfang 8 Uhr Abends.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Albert gegen Mary Bingham, wegen Verlassung; Frank gegen Theresie Favl, wegen Ehebruchs; Bessie gegen Max Rubenstein, wegen grausamer Behandlung; Rosa S. gegen Chas. Chapman, wegen Verlassung; Maria gegen Reuben Spriggs, wegen grausamer Behandlung; Michael gegen Mary Kenney, wegen Ehebruchs; Lore Anna gegen James H. Neal, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Joseph Bilek, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

William Wartmann, 395 S. Campbell Ave., 55 J.
Anna Schaefer, 419 Maxwell Str.
Maria Hartmann, 393 N. Robey Str., 58 J.
John A. DeBerge, 48 J.
John W. Schaefer, 5937 Dearborn Str., 25 J.
Albert Mogel, 629 N. Robey Str., 29 J.

Neue Züge zwischen Chicago u. St. Louis via Chicago u. Alton.

Schneller Tagdienst. Ganz neue Vestibule-Züge. Neue Kaffee- und Speise-Waggons, Mahlzeiten a la carte. Luxurious eingerichtete Parlor-Tagwaggons mit durch Glas geschützten Plattform, mit Reclining-Chairs ohne Extra-Bezahlung. Stein-Ballast. Kein Staub.

Nachtdienst: Zwei durchgehende Vestibule Züge, 9 Uhr Abends, und der „Midnight Spezial“ um 11.30 Abends. Pullman Schlafwagen mit einzelnen Abtheilungen. Wagen mit Reclining-Chairs ohne Extrabezahlung.

Billet-Offices: 101 Adams Str., Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str., und 23. Straße Bahnhof. samobw

— Gut angebracht! — Wirth: „Ich sagte Ihnen gestern Abend, ich hätte was für Sie in petto....“ — Gast: „Sagen Sie lieber in betto—was Sie da drin haben, hat mich diese Nacht scheußlich zugerichtet.“

Mein erster Client.

Von Flora Gronau.

Vor zwei Monaten hatte ich mein Assessorexamen glücklich bestanden und war nun seit vierzehn Tagen wohlbestallter Rechtsanwalt in Berlin. — Eine passende Wohnung in einer der belebtesten Straßen der Stadt war bald gefunden, das Büreau mit den nöthigen Möbeln, Papieren und pro forma auch mit einem sogenannten Büreauvorsteher ausgestattet, und nun wartete ich der Dinge oder, richtiger gesagt, der Mandanten, die da kommen sollten.

Bei jedem Ausgange liebäugelte ich mit dem Schilde an meiner Hausthür, dessen Buchstaben von der anderen Straßenseite aus lesbar waren, und kalkulirte, daß von hundert Vorübergehenden es mindestens fünfzig bemerken müßten, und von diesen doch wohl durchschnittlich einer mich aufsuchen würde; eine Berechnung, welche bei der großen Belebtheit meiner Straße zu einem außerordentlich günstigen Resultate führte.

Doch es waren, wie gesagt, schon vierzehn Tage seit meiner Niederlassung vergangen, und noch immer saß ich einsam und allein in meiner „Sprechstunde“. — Meist war ich nach vergeblichem Harren auf einen Rathsuchenden sanft entschlummert und erwachte erst, wenn mein Büreauvorsteher nach Schluß der officiellen Empfangszeit erschien, um sich zu verabschieden, und dabei mit ironischem Zucken der Mundwinkel fragte: ob der Herr Rechtsanwalt sonst noch etwas wünschte. — O, dieser Schlingel! Vor ihm schämte ich mich fast noch mehr als vor mir selbst, und diese Scham hinderte mich auch, ihn danach zu fragen, ob er die endlos langen Büreaustunden mit dem Drehen von Papierkugeln aus meinen Formularen oder mit einer anderen gleich gewinnbringenden Beschäftigung ausfülle.

Da endlich! — Ich fuhr wie elektrisirt in die Höhe. Sollte meine erhitzte Phantasie mir einen heißersehnten Ton vorgegaukelt haben, oder hatte es wirklich geklingelt? — Doch noch ehe es mir recht klar war, ob ich träumte oder wachte, stürzte schon mein Büreauvorsteher ins Zimmer mit der Meldung, daß ein Client, ein wirklicher Client im Vorzimmer warte.

Mit fieberhafter Eile waren die Spuren des Nachmittagsschlummers verwischt. Der Roman, in dem ich vor dem Einschlafen geblättert hatte, flog in den Papierkorb, der Paletot, den ich als Plaid benutzte, hinterher. — Jetzt noch schnell ein paar dickleibige Bände des Landrechts auf den Schreibtisch gelegt und meine Wenigkeit selbst davor gesetzt, scheinbar in das Studium eines „Actenstücks“, thatsächlich eines leeren Actendeckels vertieft — und alles war zum Empfange des langen Erwarteten bereit.

Und er erschien. — Nur wer sich jemals in gleicher Lage befunden, kann nachfühlen, mit welchem Gemisch von Neugierde und Ehrfurcht ich dem Eintretenden entgegensah. — Während der langen Wartezeit hatte ich genugsam Muße gehabt, mir meinen ersten Clienten auszumalen. — Ja, eigentlich hatte ich ihn mir doch ganz anders vorgestellt. Die hochgespannten Erwartungen von einem hohen Beamten, der, in den falschen Verdacht einer strafbaren Handlung gekommen,meine Hilfe begehrte, oder zum Mindesten von einem großen Finanzier, dessen ganzes Vermögen auf dem Spiele stand, und der gerade mich mit der Wahrnehmung seiner Interessen betraute, waren in den Tagen ungestörten Alleinseins zwar oft ins Wanken gekommen, doch in diesen letzten Minuten wieder aufgelebt. Was sich da zaghaft zur Thür meines Zimmers hineinschob, sah nach Keinem von Beiden aus. — Es war ein Mann von mittlerer Größe mit rothblondem Kopf- und Barthaar, angenehmen Zügen, in der Kleidung eines biederen Arbeiters im Sonntagsstaat.

Meiner Aufforderung, Platz zu nehmen, leistete er bescheiden Folge und begann mit vor Erregung zitternder Stimme, mir sein Anliegen vorzutragen.

Er hieß Gottlieb Schulze. Seit fünfzehn Jahren arbeitete er in einer bekannten Maschinenfabrik und ernährte durch seiner Hände Fleiß seine Familie. Hochgeachtet im Kreise der Genossen, geschätzt von seinen Arbeitgebern, lebte er glücklich mit den Seinen, und nun brach unverschuldet das Verhängniß über ihn herein. — Er war beschuldigt, einen Diebstahl begangen zu haben, er, dessen ganzes Leben makellos und nur treuer Pflichterfüllung geweiht war, der seinen Kindern vor allem anderen den Spruch an's Herz legte: „Was nicht Dein ist, rühr' nicht an!“

Hier erschütterte ein convulsivisches Schluchzen den Körper des biederen Mannes, und ich hatte Mühe, ihn so weit zu beruhigen, daß er fortfahren konnte.

Unter Thränen erzählte er weiter, daß sein College Krause, mit dem er seit Jahren in innigster Freundschaft verkehrte, gegen ihn die Beschuldigung erhoben habe, ihm bei Gelegenheit eines gemeinsamen Abendtrunks unbemerkt die Uhr aus der Tasche gestohlen zu haben. — Nun sei er, der unbescholtene Mann — das Blut erstarre ihm noch jetzt bei dem Gedanken daran — auf Grund der Denunciation vor der Polizei vernommen worden, und da man dem Verleumder mehr Glauben schenke als ihm, stehe jetzt gar die Erhebung der Anklage bevor. — Sein Brodherr, der von der Sache Kenntniß erhalten, habe ihn auf den bloßen Verdacht hin aus der Stellung entlassen, da er nur ehrliche Arbeiter brauchen könne. Nun lebe er und seine Familie schon seit Wochen von ihren kärglichen Spargroschen, denn eine neue Existenz wolle er sich erst gründen, wenn kein Makel mehr an seinem Namen hafte.

Der Erzähler sprach mit immer größer werdender Lebhaftigkeit; mit gerungenen Händen beschwor er mich, ihm als Vertheidiger zur Seite zu stehen und dadurch ihn und seine ganze Familie vor dem Untergange zu retten. Nachdem ich ihm versprochen hatte, mich seiner Sache nach Kräften anzunehmen, empfahl er sich unter tausend Dankesworten, und nur mühsam entzog ich ihm meine Hand, die er mit Küssen bedeckte.

Ich begann sofort, mich mit seiner Angelegenheit zu beschäftigen. Daß sie auf dem Gebiete des Strafrechts lag, war nach meinem Sinne, denn zum berühmten Vertheidiger hatte ich von jeher den Beruf in mir gefühlt; nun sollte meine erste Leistung den Grundstein dazu legen. Die ganze Existenz, sogar das Leben eines Menschen stand auf dem Spiele, denn daß ein Mann mit solchen Gesinnungen die Schande einer Verurtheilung nicht überleben würde, stand für mich fest, — und in meine Hände hatte er seine Sache gelegt, von mir erhoffte er Rettung! Ja, das Gefühl, das ihn zu mir trieb, sollte ihn nicht getäuscht haben! Mit flammenden Worten wollte ich den Richtern seine Lage schildern, meine Begeisterung, mein unerschütterlicher Glaube an die Grundlosigkeit des über seinem Haupte schwebenden Verdachtes mußte sie mit fortreißen, und der günstige äußere Eindruck meines Mandanten würde mich unterstützen.

Im Zimmer auf und nieder gehend, begann ich schon damit, mir mein Plaidoyer im Geiste zurecht zu legen: „Meine Herren Richter“, so sprach ich halblaut vor mich hin, „blicken Sie den Angeklagten an, und fragen Sie sich selbst, sieht so ein Verbrecher aus? Können diese offenen Züge lügen? Bedenken Sie, daß in diesem Augenblicke das Geschick eines Menschen in Ihren Händen liegt, daß ein Wort von Ihnen ein blühendes Menschenglück vernichten oder einem geknickten Mann neue Lebenshoffnung geben kann! Die Darstellung des Zeugen Krause darf für Ihren Urtheilsspruch nicht ausschlaggebend sein; sie trägt den Stempel der Unwahrheit an der Stirn. Wie hätte ein mit solcher Frechheit ausgeführter Diebstahl unbemerkt bleiben können? Dem Krause würde der Griff nach seiner Tasche nicht entgangen sein, und es wäre ihm ein Leichtes gewesen, den Dieb in flagranti zu ertappen. — Ich bitte Sie inständigst, machen Sie meine tiefinnerste Ueberzeugung von der Unschuld meines Clienten zu der Ihren, und geben Sie den Unglücklichen seiner verzweifelnden Gattin,seinen fast verwaisten Kindern wieder!“

So! — Das mußte wirken! — Und befriedigt ließ ich mich wieder vor meinem Schreibtische nieder. Es dunkelte bereits stark, und der Schluß der Sprechstunde nahte wohl schon. Ich griff nach meiner Taschenuhr — sie war fort. — Doch ich mußte mich irren, — noch vor einer halben Stunde hatte ich sie in der Hand.—Ich stürzte wieder an den Schreibtisch, durchstöberte Bücherschrank, Papierkorb, jeden Winkel meines Zimmers, — sie war und blieb verschwunden.

Sollte etwa Gottlieb Schulze? ? ? — Doch nein! Fort mit dem häßlichen Verdacht! Diese offenen Züge können nicht lügen! — Und doch! — Es war Niemand sonst im Zimmer gewesen, — und bei genauem Zusehen erkannte ich, daß die Uhrkette dicht am Knopfloch der Weste mit einem scharfen Instrument durchschnitten war. — Das also war , dein Handkuß, Gottlieb Schulze! — O, Gottlieb Schulze, warum hast du mir das gethan! —

Wie lange ich in dumpfem Brüten dagesessen habe, weiß ich nicht; mich weckte erst das Oeffnen der Thür und die heute noch um eine Nüance ironischer klingende Frage meines Büreauvorstehers: ob der Herr Rechtsanwalt sonst noch etwas wünsche. Jawohl, zum Teufel wünschte ich ihn und Herrn Gottlieb Schulze dazu.

Aber was half das alles, und daß ich mich selbst mit den schmeichelhaftesten Namen der Zoologie titulirte? Meine Uhr und meinen ersten Clienten sah ich niemals wieder!

— Vom Kasernenhof. Korporal (zu einem Rekruten, welcher, hilflos am Reck baumelnd, nicht abzuspringen wagt): Kerl scheint hier mit der Stange ein Schäferstündchen feiern zu wollen!

— Wort gehalten! Onkel: Aber Fritz, schon wieder! Wie Du Dir vor zwei Monaten Geld von mir geliehen, hast Du gesagt, Du brauchst es nur für kurze Zeit. Student: Richtig, ich habe es auch nur eine halbe Stunde lang gehabt.

— Was sie weiß. Professor: „Was wissen Sie von Goethe?“ — Junges Mädchen: „Er hat uns sehr geliebt!“

— Recht nett. „Klärchen, Du behauptest, der Lieutenant sei Dein Lehrmeister in der Liebe, und zugleich läßt Du Dir von dem Professor glühende Blicke zuwerfen!“—„Ach, weißt Du, bei dem Professor nehme ich eben — Nachhilfestunden!“

— Beim Photographen. Pardon, meine Dame — aber es geht nicht. Was geht nicht? Ihre Aermeln geh'n nicht in den Apparat hinein!

— Eine gute Gelegenheit ist halbes Glück.

Verkannte Maßregel.

Des Bauern Michel Frau ist urplötzlich gestorben, deshalb mußte er die Leiche in die Stadt fahren, wo die Todesursache durch Section festgestellt werden soll. Michel wartet so lange im Vorzimmer. Als nach beendigter Untersuchung ein Arzt herauskommt, fragt Michel: „Nu, Herr Doktor, wird sie denn wieder?“

Durch 50 Jahre tonangebend und mit 76 Preisen gekrönt.

Ein wunderbarer Erfolg.

Jedes Jahr werden dem Publikum viele neue Artikel offerirt. Manche halten sich eine Weile, manche längere Zeit, aber nur wenige haben Anspruch auf die Empfehlung, daß sie sich fünfzig Jahre lang in der Werthschätzung des Publikums behauptet haben. Die sechsundsiebzig Preise, die während eines halben Jahrhunderts dem ächten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt zuerkannt wurden, sprechen eine laute und eindringliche Sprache für dessen Werth und Ueberlegenheit über andere Präparate. Sie beweisen klar, daß das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt nicht seines Gleichen hat.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Verlangt ausdrücklich das ächte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK. CAPITAL $1,000,000 SURPLUS $500,000 La Salle and Washington Streets.

Sparkassen-Abtheilung ... zu eröffnen, wo auf Einlagen von einem Dollar aufwärts Zinsen bezahlt werden.

Auswärtige Abtheilung — Credit-Briefe, zahlbar in über 500 Plätze des In- und Auslandes. Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt. Erbschaften eingezogen und Vollmachten ausgestellt und beglaubigt. Bank-, Sparkassen-, Auswärtige- und Trust-Abtheilungen.

Direktoren: A. C. Bartlett, J. Harley Bradley, H. N. Higinbotham, Marvin Hughitt, Chas. L. Hutchinson, A. O. Slaughter, Martin A. Ryerson, Albert A. Sprague, Byron L. Smith, Pres. The Northern Trust Co.

Wyllys W. Baird. George L. Warner. Lyman Baird, Consulting Partner.

BAIRD & WARNER, Grundeigenthum, LOAN AND RENTING AGENTS. 90 La Salle Str., Chicago.

Bank-Geschäft von Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen. MORTGAGES auf Grundeigenthum. Check-Kontos angenommen.

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. **E. S. DREYER & CO.,** Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

BUY GOLD MORTGAGES H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. R. HAASE & Co. 73 Dearborn Str. Bank- und Land-Geschäft. Verleihen Geld auf Grundeigenthum. Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär.

Geld zu verleihen in Summen von $300 und aufwärts. Erste feinste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. **J. F. W. BRUENING,** 86 N. Clark Str., Zimmer 2—3, und 472 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	*2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	*2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 B	*5.00 N

Burlington-Linie. Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

MONON ROUTE.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field, **FIELD FLOWERS** The Eugene Field Monument Souvenir. Eugene Field Monument Souvenir Fund, 180 Monroe Street, Chicago, Ill.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave, F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag u. Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Columbia.—Under the Polar Star.
Hooleys.—Sue.
McVickers.—Wm. H. Crane in „The Senator."
Grand Opera House.—Rich. Mansfields Gastspiel.
Lincoln.—McFee's Matrimonial Bureau.
Academy of Music.—Brother for Brother.
Alhambra.—Saved from the Sea.
Haymarket.—In Old Kentucky.
Schiller.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—„Said Pascha" und Vaudeville.

Allianz zwischen Rußland und Frankreich.

In der „Weser Zeitung" vom 18. Oktober lesen wir unter dieser Spitzmarke:

Der Kampf um das Wort Allianz scheint in Frankreich noch eine Weile fortdauern zu sollen, vermuthlich bis zum Zusammentritte der Kammern, denen gegenüber, so meinen wenigstens die Kannegießer, die Regierung der Republik endlich einmal mit der Sprache herausrücken und erklären müsse, ob Hr. Faure in Chalons einen Verbündeten oder einen bloßen guten Freund umarmt habe. Bis dahin sind es immer noch einige Wochen, und die große Frage kann daher mit aller Gründlichkeit und von allen Seiten erörtert werden. Für uns Außenstehenden hat sie hauptsächlich deshalb Bedeutung, weil sie einen Einblick in die Stimmungen und Aspirationen unserer Nachbarn gewährt, die für uns ja ein sehr erhebliches und nicht blos psychologisches Interesse darbieten. Wir erkennen aus dem Eifer, mit dem jenseits der Vogesen über diesen Punkt disputirt wird, daß der von der russischen Presse angegebene Zweck der Zarenreise, nämlich Beschwichtigung und Beruhigung der Leidenschaften um des Weltfriedens willen nur unvollkommen erreicht ist. Frankreich ist von dem Erfolge seiner großen Woche nur halb befriedigt, und so seltsam es klingt, es ist deshalb unbefriedigt, weil in den gewechselten freundschaftlichen Reden das eine Wort, das zu hören man sicher erwartet hatte, nicht vorgekommen ist. Von diesem Worte hatte man gehofft, daß es einen niederschmetternden Eindruck auf Deutschland machen und die Eröffnung einer neuen Aera europäischer Politik man braucht nicht zu sagen, in welchem Sinne und mit welchem Endziele, über allen Zweifel erheben werde. Gerade von diesem einen Worte hatte man sich, als ob ihm eine besondere magische Kraft innewohne, den entscheidenden Effekt versprochen, der dem glänzenden Feste die Krone aufsetzen würde, und ach, wie es in dem Geibel'schen Gedichte heißt:

„Und ach, dies eine Wort blieb ungesprochen!"

Die schlauesten Kommentatoren behaupteten, es sei gesprochen worden, wenn nicht dem Buchstaben, doch dem Sinne nach, und so deutlich, daß in Deutschland, wo man bisher das Bestehen der Allianz hartnäckig geleugnet habe, jetzt, nach dem Toaste von Chalons, alle Welt die große Thatsache anerkenne. Aber in Frankreich selbst dauert die Unruhe fort, man will eben den Buchstaben, und wie in Shakespeares „Julius Cäsar", in der Szene auf dem Forum, das römische Volk den Ruf „Das Testament! das Testament!" anstimmt, so erhebt das französische Volk immer wieder den Ruf: „Die Allianz! die Allianz!"

Vielleicht würde sein Ungestüm sich etwas mäßigen, wenn es sich überzeugte, daß an dem Bestehen der Allianz das übrige Europa ganz und gar nicht zweifelt, dies Bestehen vielmehr als vollendete Thatsache hinnimmt und sogar ihr eine sehr erhebliche Bedeutung beilegt, wenn auch nicht genau dieselbe Bedeutung, die man ihr in Frankreich beilegen möchte. Von dem Augenblicke an, wo Alexander III. sich in Kronstadt die Marseillaise vorspielen ließ, und vollends von dem Tage an, wo Nikolaus II. die Einladung des Herrn Faure annahm, hätte man ja mit Blindheit müssen geschlagen sein, wenn man nicht gesehen hätte, daß sich gegenüber dem Dreibunde ein neuer Bund, der zwischen Rußland und Frankreich, gebildet habe und daß dieser Bund eben das sei, was der allgemeine Sprachgebrauch eine Allianz zu nennen pflegt. So hat man denn auch seit den Tagen von Kronstadt immer von der russischen Allianz gesprochen, und nur darüber, wie weit die Verabredungen gehen möchten, sind die Meinungen verschieden gewesen. Die überwiegende Ansicht ist immer dahin gegangen, daß es sich zunächst um eine Gruppirung etwa in der Art handle, wie in früheren Zeiten die absoluten Monarchien Ost-Europas anerkanntermaßen eine engere Verbindung mit einander aufrecht erhielten, bestimmt die europäischen Zustände ihren Interessen gemäß zu beeinflussen, auch eintretenden Falles gemeinsam aktiv einzugreifen, aber ohne deshalb sich eine bestimmte Handlungsweise für alle künftigen Fälle vertragsmäßig vorzuzeichnen. Auch England und Frankreich haben während unseres Jahrhunderts wiederholt in einem derartigen Verhältnisse gestanden, daß sie eine Gruppe für sich, im Gegensatz zu den östlichen Höfen, bildeten, und man hat dann von der Allianz der Westmächte gesprochen, ohne viel zu fragen, ob ein förmliches diplomatisches Aktenstück zu Grunde liege oder nicht.

Der niederschmetternde Eindruck, den man in Frankreich auf uns zu machen gedachte, wenn der Zar in Paris, Versailles oder Chalons statt von Freundschaft, Einigung und Waffenbrüderschaft von Allianz gesprochen hätte, würde also schwerlich eingetreten sein; wir hatten diesen furchtbaren Ausdruck bereits seit einigen Jahren, wie man an der Börse sagt, diskontirt, uns seine Tragweite klar gemacht und uns an die in seinem Schoße liegenden Gefahren einigermaßen gewöhnt. An „den Krieg mit zwei Fronten" hat man bei uns zu Lande nicht allein seit Kronstadt und Toulon, sondern schon vorher gedacht, sobald sich zeigte, daß das Dreikaiserbündniß einen Riß erhalten habe und Rußland aus diesem scheiden werde. Fürst Bismarck, und er nicht allein, erkannte sofort, daß für die Zukunft anderschließen Rußlands und Frankreichs eintreten werde, und im Hinblick eine anderweite Gruppirung der Mächte sich vorbereite, daß ein enges Aneindarauf brachte er den Dreibund Deutschland - Oesterreich - Italien zu Stande. Die damals vorwaltenden Ansichten haben sich einfach bestätigt, die beiden vorausgesehenen Gruppenbildungen sind Thatsachen geworden, und seit Jahren hat jeder Staatsmann, hat das Publikum mit ihnen gerechnet, unbekümmert um die etwaigen diplomatischen Formulirungen, die in den Archiven ruhen mögen. In Frankreich dagegen legt man gerade auf die letzteren einen übertriebenen Werth, weil dort eine Art Aberglaube herrscht, als müsse in dem geforderten Allianzvertrage ein Artikel enthalten sein, der irgendwie den Frankfurter Friedensschluß rückgängig mache. Ohne diesen Aberglauben wäre es nicht erklärlich, weshalb die bloße Abwesenheit des Wortes Allianz in den Festsprüchen die Franzosen noch immer so sehr beunruhigt.

Und gerade weil dem so ist, hat der Zar und hat Präsident Faure, dem Zaren gehorchend, das Wort vermieden. Warum hätte jener den liebenswürdigen Wirthen nicht das wohlfeile Vergnügen machen sollen, auf die aller Welt bekannte Allianz der beiden Länder ein Glas zu leeren? Der Grund, der ihn hindern konnte, der einzige Grund bestand in der Wahrnehmung, daß die Franzosen dem Toaste eine Deutung gegeben hätten, die einem förmlichen Bruche zwischen ihm und andern Mächten ziemlich gleich gekommen wäre. Das wollte der Zar durchaus nicht, und darum blieb das ersehnte Wort ungesprochen. Vergebens mühen die Enttäuschten sich nachträglich ab, sich und anderen weis zu machen, daß trotzdem ihr geheimster Wunsch erfüllt worden sei.

Die deutschen Offiziere in Chile.

Aus Valparaiso wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Am 30. August d. J., dem Tage der Präsidentenwahl, haben sämmtliche deutschen Offiziere, die als Instrukteure in der chilenischen Armee angestellt sind, ihren Vertrag gekündigt. Da sie das erst sechs Monate vor dem Verfall zu thun nöthig gehabt hätten und sie erst theils im Juni, theils im August v. J. hier angekommen sind, so hätte die Kündigung auch erst im Dezember d. J. und im Februar 1897 zu erfolgen brauchen. Man hat daher versucht, in den hiesigen Blättern diese vorzeitige Kündigung dadurch zu erklären, daß die deutschen Offiziere der Regierung des neuen Präsidenten Frederico Errázuriz völlig freie Hand lassen wollten. Darauf erfolgte aber sofort die Berichtigung, daß die Offiziere lediglich wünschten, wieder in das heimathliche Heer einzutreten und daß sie auch zur Verlängerung der Verträge erst die Bewilligung des deutschen Kaisers hätten haben müssen.

Eine gewisse Enttäuschung hat den Herren der Aufenthalt in diesem Lande gebracht und bringen müssen. Zuerst wurden die Offiziere mit der landesüblichen Begeisterung gefeiert; als sie dann aber ihren Truppentheilen zugewiesen wurden, waren sie meist zu einer halben Unthätigkeit verurtheilt, während ihnen von Seiten der chilenischen Offiziere ein stiller Widerstand entgegengesetzt wurde. Dazu kam die bekannte Geldfrage. Es bedurfte einer abermaligen Regelung des Verhältnisses, um den Offizieren genügendes Einkommen zu sichern. Die geselligen Genüsse, die ihnen in den chilenischen, wie in den deutschen Familien geboten wurden, fehlen denjenigen, die in kleinen Garnisonen stehen. Es hat sich indeß seit der Ankunft der deutschen Offiziere in den dienstlichen Verhältnissen manches zum Bessern geändert. Unsere Offiziere sind hier immer mehr in ihrem Werth erkannt worden. Man hat ihnen mehr freie Hand gelassen, und überall hat sich ihr Einfluß bemerkbar gemacht, zunächst bei den hiesigen Offizieren, die nach dem Vorbilde der deutschen mehr als früher auf Haltung geben, dann durch verschiedene Aenderungen dienstlicher Art, wie die Einführung der Kommandorufe, die nun endlich das ausschließliche Zeichenkommando verdrängt haben. Man fängt an, Schieß- und Feldübungen abzuhalten, die als große Ereignisse in den Tagesblättern genau beschrieben werden. Die Kavallerie verlegt sich darauf, Hindernisse zu nehmen und mit Lanze zu fechten. Ein anderer Zug ist in die Märsche der Infanterie gekommen, ja, man versucht sich sogar im Parademarsch. Die Militärschule in Santiago und andere Einrichtungen haben unter der Leitung der deutschen Offiziere schnelle und höchst erfreuliche Fortschritte gemacht und an Stelle des früheren vollständigen Todtschweigens dieser Erfolge trifft man immer mehr auf öffentliche Anerkennung durch die chilenischen Militärs und die Presse, was bei der Landesart, die Berühmtheit nur sippenweise zu vertheilen und anzuerkennen, von Bedeutung ist. Hart ist die Aufgabe immerhin für die Ausländer, und im einzelnen gibt es noch manchen Kampf gegen alte Vorurtheile.

— Sein Scherzchen! — Kritiker: „Merkwürdig, daß Sie Ihrer Kunst noch nicht überdrüssig sind." — Sänger: „Wieso?" — Kritiker: „Na, das Singen kommt Ihnen doch zum Halse heraus."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Wurstmacher, lediger Mann vorgezogen. 3721 Hermitage Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparatur-Arbeit. Gust. Arndt, 800, 37. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für festen Lohn und Kommission. H. Droeder, 5234 Justine Str.

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. 1156 Milwaukee Ave. 7noliw

Verlangt: Ein guter Mann für Saloonarbeit. 87 Market Str.

Verlangt: Deutscher Gemüsegärtner, der versteht mit Vieh umzugehen. Nordost-Ecke Monroe und Dearborn Str., Restaurant.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit und Furnace aufzupassen. 65 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 593 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 733 Larrabee Str.

Verlangt: Ordentlicher deutscher Junge von 13 bis 14 Jahren, der sich nach den Schulstunden etwas verdienen will. Aus der Nachbarschaft vorgezogen. Nachzufragen 1137 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge, das Apothekergeschäft zu erlernen. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Agent für Zigarrenfabrik, mit Cash-Sicherheit. 1300 Elbourn Ave.

Verlangt: 20 erfahrene Hausmover, auch ein Vormann. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Sofort nachzufragen. Louis C. Krieger, 857 34. Str., 2. Flat. fmo

Verlangt: Anständiger Mann, um warme Winterschuhe zu verkaufen. 1103 Noble Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 966 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. Schweinforthers Bäckerei, 2938 State Str.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Brickleger, welcher einen Backofen zu bauen versteht. 1204 63. Str.

Verlangt: Statisten und Choristen, sowie Kinder zu einer Kinder-Vorstellung. Müllers Halle, Sonntag Morgen 10 Uhr.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei, der schon an Brot und Biscuits helfen kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Noch ein guter Schreiner für alte Arbeit, mit Hobelbank und Werkzeug. Nachzufragen 157 Hudson Ave.

Verlangt: Agenten. 790 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann für Pferde und Hausarbeit. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Junger jüdischer Mann (energisch) kann sich durch Anzeigen-Suchen in freien Tagesstunden einen hübschen Nebenverdienst erwerben. Adr. unter U. 201 Abendpost.

Verlangt: Waiter. 32 N. State Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. mmisa*

Verlangt: Dauernden und guten Verdienst garantiren wir Jedem, der eine Agentur für unsere neuen patriotischen und religiösen Bilder übernimmt. Kein Risiko. O. S. Silberman, Dep. A. 5, St. Paul, Minn. 3okfalj

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen. Lohn $3 per Woche. M. Freytag, 156 Fifth Ave. fja

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Zentral-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 2novlw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 589 17. Str.

Verlangt: Eine Kellnerin. 1156 Milwaukee Ave.

Stimmbegabte Damen werden zu Konzert-Sängerinnen ausgebildet. Gute Engagements verschafft. Adr. A. 44 Abendpost. fmo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 136 W. North Ave., Rockgiefer Bros. jm

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 335 Cleveland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. jmdi

Verlangt: Finishers und Operators an Knabenröcken. 417 W. 14. Str. fmo

Verlangt: Mädchen, um feines Kleidermachen zu erlernen. 112 Austin Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken, und welche zum Lernen. 27 Cleveland Ave. fmo

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während der Lehrzeit. 599 N. Wood Str., oben.

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen an Röcken. 351 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Store aufzupassen und zum Bügeln, in Färberei. Beständige Arbeit. Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave. djrja

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jpij

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, 40—50 Jahre, die mit einem Kind umgehen kann und ein wenig Hausarbeit versteht. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends und Sonntags. 76 Willow Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 62 Herndon Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und ein junges Mädchen für ein 1jähriges Kind Obacht zu geben. 421 S. State Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zur Hilfe im Haushalt. Kleine Familie. 259 Warner Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für kleinen Haushalt. 170 Larrabee Str., Mittel-Floor. Vorzusprechen Samstag und Sonntag Abends 6 Uhr.

Verlangt: Mädchen von 20—25 Jahren, das nähen und Storetenden kann. 3425 State Str., Steam Dye Works.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 3313 Indiana Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4803 Prairie Ave.

Verlangt: Ordentliche Frau zur Wartung einer Wöchnerin. Lohn $5. 220 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $4 die Woche. 71 W. Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave. fmdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1098 Grenshaw Str., 1. Flat. Nahe Western Ave. und 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. Gute Behandlung. 583 Orchard Str., erster Floor.

Verlangt: Ein Mädchen zu zwei Kindern, hat Gelegenheit, das Kleidermachen zu erlernen. 44 Hamilton Ave., nahe W. Adams und Hoyne Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 5744 Washington Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, in Familie von 2 Personen. Kein Kochen und Waschen. Gute Heimath. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 484 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges starkes Mädchen. Kleine Familie. 483 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kleine Familie. Steam-Heizung. Lohn $4.50. Kommt Sonntag. 337 Hudson Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen wird vorgezogen. 62 Herndon Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei Personen in Familie. 2233 North Paulina Str., nahe Graceland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Aufwarten. Cafe Bredow, 231 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 438 Dayton Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein tüchtiges kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Southport Ave. fja

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1506 Wolfram Str., zwischen Sheffield und Halsted Str. frfa

Verlangt: Ein Mädchen auf Kinder aufzupassen. 190 S. Halsted Str. fja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 2nolm

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. —8nov

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bei J. Abel, 3755 Indiana Ave., Flat 3, unten.

Verlangt: 2 Köchinnen, Kindermädchen für Südseite. Viele Mädchen für irgend eine Arbeit, auch in Country. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer. Gutes Heim für die rechte Person. 3427 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer einzelnen Dame. Empfehlungen gewünscht. Lohn $2 per Woche. Nachzufragen 678 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 570 N. Lincoln Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Waschfrau für Dienstag. 750 Davis Str.

Verlangt: Ein starkes und nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1648 Belmont Ave., nahe Evanston Ave., mit Referenzen.

Verlangt: Junges Mädchen, 14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 455 E. North Ave., Flat E.

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 438 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 17 Jahre, erfahren in Officearbeit und geübt in Deutsch und Englisch Schreiben, wünscht Stelle. Adr. S. 34 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Pianist wünscht stetiges Engagement für Samstag und Sonntag. U. 223 Abendpost. jmdi

Gesucht: Ein stadtbekannter und zuverlässiger Bäckerwagentreiber sucht dauernde Stellung. Zeugnisse können gestellt werden wenn erforderlich. Adr. O. 154 Abendpost. fmo

Gesucht: Junger frisch eingewanderter Butcher sucht Stelle. Joe Cohen, 413 N. Clark Str., 2. Flat.

Gesucht: Ein Butcher und Wurstmacher in mittleren Jahren sucht Stellung. A. K. 377 Fifth Ave. fmo

Gesucht: Ein guter 2. Hand Brotbäcker sucht Stelle. 668 Union Str., hinten, oben.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit. Scheut keine Arbeit. 4545 Groß Ave., im Saloon.

Gesucht: Ein Junge von 15 Jahren wünscht das Zigarrengeschäft gründlich zu erlernen. Zu erfragen 114 Burling Str.

Gesucht: Deutsch-Amerikaner, infolge Sterbefalles außer Arbeit, sucht Stelle im Saloon. Kann die Bar tenden, waiten und versteht Porterarbeit. Adr. Z. 22 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, der deutschen und englischen Sprache mächtig und der schon 3½ Jahre als Schriftsetzer gelernt hat, sucht, um sich ganz auszubilden, eine Stelle in einer Druckerei. Näheres bei C. Neff, 1108 N. California Ave., hinten. djja

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann sucht Stelle, um Pferde zu besorgen. Ist auch gut mit Hausarbeit vertraut. 597 W. Taylor Str., J. G. Schäfer. fja

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Jüdisches Mädchen wünscht Stelle in kleiner jüdischer Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Lottie Gutfreund, 738 N. Oakley Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze und sonstige Arbeit. 464, 13. Place, hinten.

Gesucht: Frau, im Haushalt und Nähen bewandert, wünscht Beschäftigung tagsüber. 363 N. Market Str., Basement.

Erfahrene Wärterin empfiehlt sich Wöchnerinnen. 363 N. Market Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 75 Goethe Str.

Gesucht: Geübte Schneiderin wünscht noch einige Kundschaft für in und außer dem Hause. 312 E. North Ave. jdido

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Sauber gewaschen. 231 Belmont Ave.

Gesucht: Haushälterinnen, gute Mädchen für irgend eine Arbeit kostenlos durch Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Schneiderin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. 412 Wells Str.

Gesucht: Mädchen, das waschen und bügeln kann, 17 Jahre alt, sucht passende Stelle. 143 Bissell Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 309 Haddin Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Schneiderin (Dreßmaking) wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 218 W. Division Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 15 Block Str.

Wäsche wird ins Haus genommen. 808 Augusta Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus, Waschen und Bügeln gut und billig. 522 Clybourn Ave., vorne, oben. jm

Gesucht: Nettes erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle. 244 E. Huron Str.

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmja,1m

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau mit guten Referenzen sucht eine Stelle in einer kleinen Familie als Haushälterin. Phillipp, 972 N. Halsted Str. fja

Gesucht: Eine im Haushalt erfahrene Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder bei einzelnem Ehepaar. 419 Loomis Str., 1 Treppe. fja

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Plätze zum Kochen, Waschen und Reinemachen. 132 W. Adams Str. fja

Gesucht: Eine erfahrene Köchin sucht Stellung. Gute Referenzen. 169 Milwaukee Ave. fja

Gesucht: Tüchtige deutsche Mädchen sind kostenfrei zu haben. 573 Larrabee Str. —8n

Hausfrauen finden jederzeit gutes Dienstpersonal bei Mrs. Julie Levy, 586 Blue Island Ave. 24oklm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für Eck-Grocery, die beste Gelegenheit für einen ehrlichen Mann, der eine anständige Existenz gründen will. Adr. U. 206 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger intelligenter Mann mit Vermögen, des Alleinseins müde, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer liebenswürdigen und häuslich gesinnten deutschen oder deutsch-amerikanischen Dame, womöglich einer tüchtigen Kleidermacherin, im Alter von 20 bis 30 Jahren, behufs späterer Verheirathung zu machen. Ernstgemeinte Offerten in deutscher oder englischer Sprache erbeten unter A. 54 Abendpost. Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirathsgesuch: Eine ältere Wittwe mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Geschäftsmannes in den 50er Jahren von gutem Charakter und friedlichem Umgang zu machen, mit etwas Vermögen. Lutherischen Glaubens. Genaue Angabe der Verhältnisse und Adresse werden nur beachtet. Adr. U. 224 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine häusliche alleinstehende anständige Frau wünscht die Bekanntschaft eines älteren soliden ehrenhaften Herrn aus besserem Stand zu machen. Kann demselben eine kosige Heimath bieten. Bitte mir zugleich über Zeit zu berichten, wann ich Sie sprechen kann. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter Adr. G. 153 Abendpost. Zweck: Heirath.

Heirathsgesuch: Junge Wittwe mit einem Kinde wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes oder Wittwers von gutem Charakter, mit einem Geschäfte oder gutem Verdienste vorgezogen. Photographie und Adresse bitte zu richten an U. 228 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren, mit eigenem Property, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen Mannes, ebenfalls mit eigenem Property oder gutgehendem Geschäft. Zweck: Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten unter U. 200 Abendpost einzusenden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Daniels, Spezialist für Bandwurmabtreibung mit Kopf, unter Garantie, ist von seiner Reise nach dem Osten zurückgekehrt und ist wieder für Jedermann in seiner Office, 322 Division Str., nahe Sedgwick Str., zu sprechen. Die Vorzüglichkeit seiner Heilmittel für Magenleiden jeder Art (selbst veraltete) ist stadtbekannt. Konsultation kostenfrei. —30dez,mija

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. **Dr. Ehlers**, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 3okli

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frei, ein Theil des unteren Flats im Hintergebäude von 1650 Aldine Ave., an respektable Leute. Nachzufragen Sonntag.

Zu vermiethen: Bäckerei mit Backofen, sehr billig. 315 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 5 helle Dachzimmer. $5.50 per Monat. 921 N. Rockwell Str.

Zu vermiethen: An Sheffield Ave., Store und Wohnung, passend für Saloon. E. Will, 155 Dayton Str.

Zu vermiethen: Ravenswood 5 Zimmer Flat, Steamheat, Gas-Range etc. $18, 9 Zimmer Haus, mit schönem Grundstück, 37 bei 125. $22. O. L. Conklin & Co., Südost-Ecke Graceland und Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Eine schöne kleine Wohnung. 427 Huron Str.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats, billig, an gute Leute. 746 und 750 N. Paulina Str., ein Block südlich von North Ave. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fdd*

Zu vermiethen: Laden, 18—80, mit Dampfheizung, günstige Lage für Restaurant oder Grocery. 332 W. 12. Str. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Flats, mit Dampfheizung, Janitor im Hause. Miethe $12—$16 per Monat. 330 bis 336 W. 12. Str. Näheres Zimmer 507, 172 E. Washington Str. ddja*

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Badezimmer. 170 Willow Str., Ecke Sheffield Ave. fja

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 1283 Milwaukee Ave. fja

Zu vermiethen: Vier unnd sechs Zimmer Flats. 163 Racine und 152 Webster Ave., $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 2nolw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, billig. 281 Wells Str., eine Treppe.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Board, in kleiner Familie. 5325 State Str., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: 2 möblirte warme Zimmer mit oder ohne Board, billig. Nachzufragen eine Woche. 88 E. Huron Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit und ohne Board. 87 Market Str.

Ein Boarder wird aufgenommen. $3 per Woche, sammt Wäsche. Privathaus. 141 E. Division Str.

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Frontzimmer. 226 Milwaukee Ave., Top Floor.

Zu vermiethen: Alleinstehende Wittwe hat 3 warme Zimmer zu vermiethen. $1.00 per Woche. 1 Sullivan Str.

Ein Mann kann gutes Logis bekommen. 286 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 2 freundliche Zimmer, passend für 2 Leute, billig. 391 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an Herren. 239 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig. 217 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer. $1 per Woche. 137 Bedder Str. fmo

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer mit Bad. 87 Osgood Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: 2 Bettzimmer, $1 per Woche. 472 Wells Str.

Anständiger junger Mann findet Zimmer, auf Wunsch Board. 142 Bissell Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, bei einer Wittwe. 400 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein feiner Roomer. 238 B. Hudson Ave., erste Glocke.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei Wittwe, billig. 158 Ohio Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Zwei Boarders. 734 W. 13. Str. fja

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für 2 junge Leute, mit oder ohne Board. Privatfamilie. 524 Austin Ave. djja

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer. Alle Bequemlichkeiten. 505 N. Clark Str., 2. Floor. —ja

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, billig. 281 Wells Str., eine Treppe. —ja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann sucht in einer anständigen Privatfamilie in der Nähe der 39. Str. und Stewart Ave. ein schön möblirtes heizbares Zimmer mit Frühstück. Adr. A. 50 Abendpost.

Ordentlicher Mann sucht ein möblirtes Zimmer. Brief unter Z. 33 Abendpost.

Gesucht: Board in deutscher Familie. Nordseite vorgezogen. Adr. A. 45 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmsa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1 Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 27oklm

Stimmbegabte Damen werden zu Konzert-Sängerinnen ausgebildet. Gute Engagements verschafft. Adr. A. 44 Abendpost. ddoja

Der schnellste Weg zum Reichthum! Man spekulire in Weizen. Kleine Einlage, großer Erfolg! Aufträge nimmt entgegen Hermann, 15 Rialto Building, Chicago. 15oklm,dofadt

Pappdächer reparirt. Gebe Zeit. Nehme auch Groceries und Kohlen als Zahlung. 313 Campbell Ave., Chicago. Dachdecker. 5nolw

3 Babies sind zu adoptiren. 361 Washington Boulevard. jdi

Mrs. Metha Oswald, Hebamme, ist von ihrer Reise zurück und wohnt noch Nr. 550, 28. Str., Chicago, Jll. jmdi

Mrs. W. Warnke, früher an Lyster Str., wohnt jetzt 6821 Green Str.

Mrs. Quast wohnt jetzt 322 Division Str. — 12ok,1m,mmfa

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24oklm

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Ein Heizofen, Waschmaschine und Bettstelle. 720 Wells Str., unteres Flat.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen, billig. 217 Cleveland Ave., oben.

Muß verkaufen: Vorzüglichen Heizofen, $6, Möbel, billig. 346 North Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 1fefalj

Julius Goldzier. John L. Rodgers
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Boardinghaus mit Boarders, passend für eine alleinstehende Frau. Möbel und Miethe billig. Adr. Z. 28 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen baldiger Abreise nach Deutschland ein in deutscher Nachbarschaft gutgelegener Grocerstore mit Pferd und Wagen. Sehr billig. 359 Roscoe Boulevard.

Wegen anderer Geschäfte, die meine sofortige Abreise nach Californien bedingen, verkaufe ich mein Butchergeschäft, (wenn mit dem Grundstück genommen besonders) billig. Kapital erforderlich etwa $2000. Näheres bei A. Opalla, Zimmer 10—90 La Salle Str.

Kaufe für Baar Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, sowie allerlei Fixtures. Mansbach, 391 N. Halsted Str.

An Druckereibesitzer und Verleger. — Ein Herr, befähigt die Leitung einer deutsch-amerikanischen Accidenz- oder Zeitungs-Druckerei zu übernehmen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung hier oder im Lande. Ist auch im Hebräischen bewandert. Gefl. Zuschriften erbeten. M. E. Hilf, 95 Congreß Str., City.

Schuhstore mit Repairing billig zu verkaufen. 534 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd und Wagen, vollständig, Nordwestseite, Milwaukee Ave. Tausche für kleines Eigenthum. A. D. 57 Abendpost.

Zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen, guter Saloon, alter Platz. Nachzufragen 1579 Elston Ave.

Ein gutgehender Saloon und Familien Liqueur-Geschäft in sehr guter Lage, Eingang von zwei Straßen, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr. A. 49 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine seit 17 Jahren ununterbrochen betriebene Grocery und Backwaarengeschäft, nachweislich bester Platz in der Stadt. Muß Umstände halber sofort verkauft zu irgend einem annehmbaren Preis. 592 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Ein sehr gut gehendes Hufschmiedgeschäft auf der Westseite muß Umstände halber billig verkauft werden. Nachzufragen 355 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Für die bekannte „Westphals Halle" (Saloon und Logenhalle) suchen wir einen tüchtigen Geschäftsmann unter günstigen Bedingungen. Ein Dutzend Logen tagen in der Halle. Näheres in der Wacker & Birck'schen Brauerei, durch Max Simon, am Montag Morgen zwischen 8—9 Uhr.

Zu verkaufen: Confectionery- und Zigarrenstore, billig. Schöne Wohnzimmer. 179 Clybourn Ave.

Aufgepaßt! Muß verkaufen! Mein seit langen Jahren gut bestehender Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store u.s.w. Guter Waarenvorrath, elegante Einrichtung, billige Miethe und elegante Wohnzimmer. Keine Konkurrenz. Dies ist eine Goldgrube für den richtigen Deutschen. Kommt sofort. Seltene Gelegenheit, auch an Abzahlung. 921 W. 36. Str., nahe S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Geflügelgeschäft, 300 pure Breed Stock Turkeys, Enten, Brieftauben, Zäune, 2 Incubator Brütöfen. 150 Poultry Zeitungen, 1 Kuh, 10 Quart Milch, für $200, mit Miethe $9 monatlich. Rogers Park. 516 Pratt Ave., J. Sontag.

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ara,6m,mmifa

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Platz. Adr. Z. 15 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Saloon, billig. Adr. U. 207 Abendpost. fjmo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, alt etablirtes 10 Zimmer Boardinghaus. 1550 Wrightwood Ave. dofrja

Bezahle baar für Grocerystores, Butchershops oder andere Waaren und Einrichtungen jeder Art. Fred. Bender, 1624 bis 1630 Wabash Ave. 2no,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, a. Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der **Northwestern Mortgage Loan Co**, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. H. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 15oklm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jadidobw

Geld zu leihen gesucht: Eine Anleihe von $500 bis $2000, auf verbessertes Grundeigenthum. Erste Hypothek zu verkaufen. Keine Agenten. Adr. F. W. Alke, 644 Unity Building. jmdi

Zu leihen gesucht: $1800 auf erste Mortgage, von Privatleuten. Adr. D. 438 Abendpost.

Ich habe Geld zu verborgen mit 6 Prozent Zinsen. Chas. A. Brillow, 153 Washington Str., Zimmer 45.

Zu leihen gesucht von Privatperson, $2500 auf Grundeigenthum. Adr. G. 148 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str. Chicago 3jn6m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist??? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 10o,1m,jammi

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 26jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither. Gibt Garantie für Erfolg. —16no

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen), gegen mäßiges Honorar Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str.

Gründlichen Zither-, Guitarren- und Mandolinen-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

Hartholzland.

Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, (in einem der fruchtbarsten Counties des Staates) und wird durch eine alte, wohlbekannte Firma jetzt zum Kauf angeboten. Die Firma hat schon an über zweitausend wirkliche Ansiedler Land verkauft. Es kann daher ein jeder Käufer auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.
Diese Firma macht keine fabelhaften Versprechungen von großen Dingen, die kommen sollen, sondern spricht nur von Sachen, die schon dort sind.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes und bietet dieses zu dem billigen Preis von $5.75 bis $8.00 per Acker zum Verkauf an.
Zahlungsbedingungen: Ein Viertel Baar; Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher.
Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Es braucht dieses Land nicht viel gelobt zu werden, denn es lobt sich von selber durch die schönen Früchte, die es hervorbringt. Ein Jeder, der es sieht, kauft auch, wenn er überhaupt Lust hat zum Farmleben.
Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.
Wer gesonnen ist, aufs Land zu gehen, sollte jetzt hinaus gehen, im Herbst ist die beste Zeit, auf Waldland zu gehen, weil man sich den Winter durch etwas urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.
Um weitere Auskunft u.s.w. schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Co., Wausau, Wis.", oder besser geht und sprecht mit ihrem Agenten, J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann.
Chicago Zweigoffice: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll.

Bemerkung:
Der Agent gedenkt Chicago in kurzer Zeit zu verlassen und es sind daher alle Diejenigen, welche noch mit ihm zu sprechen wünschen, gebeten, möglichst bald vorzusprechen. 13oklm,didoja

Hanson Park!

Hanson Park an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Railroad, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenzen, Lotten und Häuser zu unerhört billigen Preisen. Kleine Anzahlung. Rest $5 per Monat. Hin- und Herfahrt frei. Unser Zug verläßt jeden Sonntag das Union Depot um 1.30 Nachmittag.
Schwartz & Rehfeld, 93—94 LaSalle Str., 151—153 Washington Str., Suites 50—51. jadodw

Eine gute Gelegenheit, eine Heimath billig und auf leichte Abzahlungen zu kaufen. Sprecht am Sonntag in meiner Office vor und sucht Euch ein Haus aus, ich will vor dem Winter verkaufen und nehme niedrige Preise, 5 Zimmerhaus $1600, 9 Zimmerhaus $1900, nahe Maplewood Station und Elston Ave. Electric Cars. E. Mans. 1735 Milwaukee Ave., oder Ecke Belmont und Elston Ave. 19jp,dofrja*

Wir haben sehr viele Geschäfts- und Privathäuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 24ok,fadd,1m

Zu verkaufen: Eine Heimath für $100 Anzahlung und $15 monatlich. Neues Haus mit 8 Zimmern, 50 Fuß Front, nahe Wilmette Station der C. und N. W. R. R.; Furnace, Badezimmer u.s.w. Preis nur $1875. L. H. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. ja*

Zu verkaufen: Nr. 777 Girard Str., Brick Haus, 4 Flats, ausgezeichnete deutsche Nachbarschaft: Preis nur $4750, $500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. ja*

Zu verkaufen: Ein Süd Evanston Heim zu sehr günstigen Bedingungen. Deutsche Nachbarschaft, nahe Calvary Station der C. und N. W. R. R. und C. M. & St. Paul R. R., nur 2 Blocks bis zur elektrischen Bahn. Das Haus enthält 8 Zimmer, Furnace und Badezimmer. Die Baustelle ist 170 Fuß tief. Preis nur $2,600. $500 Baar und $20 monatliche Abzahlung. H. L. Burnette, Eigenthümer, Zimmer 511 Tacoma Building. ja*

Zu verkaufen: 8 Zimmer Brick Residenz, polished Oak Finish, Mantels, Side Boards, Gasfixtures, Shades, open Plumbing, Furnace Heat u.s.w., auf schönem Grundstück, alle Verbesserungen in der Straße. 5c Car Fare zur Stadt. Preis $4500, $100—$500 Baar. Rest monatlich. 9 Zimmer Haus, Brick Basement, Furnace Heat, auf schönem Grundstück, 37½ bei 125, alle Verbesserungen in der Straße. Preis $3500. $200 Anzahlung, Rest monatlich. — 7 Zimmer Haus, Brick Basement, Furnace Heat etc. Preis $2850, $100 Anzahlung, Rest monatlich. O. L. Conklin & Co., Südost-Ecke Graceland und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Lot an Humboldt Ave., nahe Elston Ave. $450. 1581 Elston Ave.

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Brick-Cottage, — $1350. Richter, 892 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot, mit neu eingerichteter Grocery in Lake View. $5000. Fast schuldenfrei. Nehme auch Stadlot bis $2000. Adr. A. 48 Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acker Land mit Haus und Fenz. Schlager, 764 W. 17. Str.

Farm von 80 Acker mit A Nr. 1 Gebäuden, 5 Pferden, 30 Stück Vieh u.s.w. zu verkaufen. Seltene Gelegenheit. Chas. Brillow, 153 Washington Str. Zimmer 45.

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum mit gutem Einkommen. Bin willens, Bauvereins-Schulden zu übernehmen. Chas. A. Brillow, 153 Washington Str., Zimmer 45.

Kommt nach 545 Belmont Ave. Baustellen an makadamisirter Straße. Zement-Seitenwege, Sewer, Wasser, alles bezahlt, für $5 den Monat. Nur 2 Ecken übrig. Ein Bargain. $460. Ein neues Haus mit Steinfront, $1000 unter dem Werth. $15 monatlich.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, 32 unter Pflug. Gutes Holz. $3500, oder gegen schuldenfreies Eigenthum zu vertauschen. Miedlinck, 573 Larrabee Str., oder Herr Miedlinck, Hamlet, Indiana.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für Rosewood Hale Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 5nolw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Geschirr und ganz leichter Wagen. 454 Otto Str.

Zu verkaufen: 2 schwere gute Arbeitspferde, billig, mit gutem Geschirr. 393 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, 1 Pony 1 Topwagen und Geschirr. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr, billig, wenn sofort genommen. 2006 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Ein Arbeitspferd. 82 Lewis Str.

$15 kauft leichtes Pferd, 4 Jahre alt, ohne Fehler. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Schweres Arbeitspferd. $20. 119 Milwaukee Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: 5jähriges 1200 Pfund schweres Pferd, sehr fromm. 128 Lister Ave.

Zu verkaufen: Dänische Dogge, ein Jahr alt, 34 Zoll hoch. Preis $200, mit Stammbaum. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, ein wachsamer Neufundländer. 278 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str.

Zu verkaufen: Junge englische Mastiffs. 534 Newport Ave.

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel, gute Sänger. $1.50 per Stück. 173 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardinerhunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 392 Cornell Str.

$30 kaufen Topwagen, billig für $75, $25 nehmen guten offenen Wagen, sowie gutes Topbuggy, billig 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zum Belegen: Zwei der schönsten St. Bernhardiner, mit gutem Pedigree, erster Klasse Wachthunde. 29 Emerson Ave., C. Bitterli.

Zu verkaufen: Dachshündin. 202, 24. Place.

Wagen, Buggies u. Geschirre ꝛc. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 20klm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Wurstmacher-Einrichtung. 520 Diversey Str.

Zu verkaufen: Market-Fixtures, vollständig, Wurstmacher-Werkzeuge, Schmalz-Kessel, Schmalzpresse. Wagen und Geschirr. Zu erfragen Nachmittags. 196 Webster Ave. djja

Geschäfts-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und irgend welcher Art Geschäft, neue und gebraucht. Spottbillig. 2254 State Str. 2nolw

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Bicycle. 32 E. North Ave., hinten.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8ma*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Pether, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monjon & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
G. Webner, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Cainian, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfli, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Roevenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
N. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. E. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
G. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 333 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Vallin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnek, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
N. Prischt, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
W. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Haiß, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
E. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkog, 3644 S. Halsted Str.
E. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cajhin, 1730 S. State Str.
E. Bl..., 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Jbde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladys News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
E. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dieh, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4751 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von **Richard Voß**.

(Fortsetzung.)

Graf Campana grüßte mich, wie ich es bei einem Manne selten beobachtet hatte. Sein Gruß war sehr ehrerbietig, und doch voll von dem Bewußtsein einer eigenen starken Persönlichkeit, die sich niemals vor etwas Niedrigem neigen würde. Aber auch niemals vor etwas nur sogenanntem Höheren oder Hohen. Sogar Grazie hatte der Mann, den ich mir alt und unförmlich vorgestellt hatte. Aber es war die scheue spröde Anmuth einer streng verschlossenen, tief einsamen, heimlich leidenden Seele.

Seine „große Leidenschaft“ scheint ihn also wirklich nicht glücklich zu machen.... Seltsam! Aber ich kann das verstehen.

O, mein Gott, ich kann das verstehen!

*

Nachdem er mich gegrüßt hatte, sah er mich an: gerade in die Augen, fest und tief.

Er schien erstaunt zu sein. Mein schwarzes Spitzentüchlein und mein schmales blasses Herengesicht thaten demnach ihre Wirkung. Sein verwundertes Auge forschte: ‚Was bist Du? Ein Kind oder ein Weib; ein unschuldsvoller Engel oder eine raffinirte Sünderin?‘.... Auch ich sah ihn an; und mein Blick antwortete dem seinen: ‚Ich weiß selbst nicht, was ich bin; aber ich werde es erfahren. Und dann‘ —

Dann redete ich ihn an:

„Ihr einsames Licht und meines sind längst gute Bekannte. Es war daher wirklich nothwendig, daß auch wir uns kennen lernten.“

Ich weiß, daß meine Stimme das Reizendste an mir ist. Wenn ich wollte, so könnte ich allein mit meiner Stimme einen Zauber ausüben, stark wie Magie.

Aber ich wollte niemals....

Merkwürdig, daß es mich reizte, den weltfremden Einsiedler die Macht meiner Stimme fühlen zu lassen. Er machte denn auch dazu ein ganz sonderbares Gesicht. Die Tragödin merkte natürlich sogleich meine Absicht und schien empört zu sein. Wenigstens sah sie zum Umsinken müde aus. Sie ist dann nämlich immer gleich zum Sterben ermattet.

Der Graf hatte so hingehört, wie ich sprach, daß er überhört zu haben schien, was ich gesprochen. Ich mußte es daher wiederholen:

„Wir sind seit Anfang März Nachbarn.“

„Sie sind unter mir der einsame Stern?!“

„Kein Himmelslicht, nur eine trübselige Kerze.“

Er blickte mich wiederum an; und wiederum standen wir uns Aug' in Auge gegenüber. Die arme Assunta Neri wurde zusehends immer empörter, immer ermatteter.

Sie sagte:

„Wir haben Scirocco.“

Ihre Worte schienen eine geheime tiefe Bedeutung zu haben: Scirocco! — Wüstenwind! Vielleicht spielte sie auf das Verhältniß des Grafen zu der Madama an, wovon ihr erzählt worden war. Aber die Anspielung hatte bei dieser Gelegenheit gar keinen Sinn.

In demselben Augenblicke kam sie.... Wie lächerlich neugierig ich war!

Sie hatte sich, von einer Meute schneeweißer Wolfshunde begleitet, im Parke befunden, war unser nicht gewahr geworden, trat aus einem Gebüsch hoher Buchsbäume und sah sich plötzlich zwei fremden Damen gegenüber. Sie trug ein hellgraues gutgemachtes Kleid.

Mein Gott — nun ja! Sie ist recht schön.

Vielmehr, sie war es einmal...

Sie war es — mit welcher Genugthuung wir Frauen das sagen, sobald von einer sogenannten schönen Frau die Rede ist.

Wir sind doch recht kleine Seelen!

Aber die berühmte Schönheit der Madama ist in der That etwas passée — mais tout à fait passée! Und diese Schönheit ist so schwermüthig.... Wo bleibt denn aber die große Leidenschaft? Für den Mann kann diese zu groß sein. Den Mann kann die Leidenschaft ersticken und erdrücken; jedoch die Frau — für uns Frauen gibt es in der Liebe nichts; aber gar nichts, was zu riesengroß und ungeheuer sein könnte. Wir Frauen spielen mit dem herrlichen vernichtenden Element wie Kinder mit Blumen. Wir Frauen sind nur dann Weib, ganz Weib, wenn wir ganz Liebe und Leidenschaft, ganz Seele und Empfindung, Hingabe und Auflösung sind.

Was den Mann in einen Abgrund schleudert, hebt uns zu Alpengipfeln empor.

Und diese Frau, diese wunderschöne Maria, ist mit ihrer großen Leidenschaft so schnell gealtert, so frühzeitig verwelkt.... Wie konnte das nur geschehen?

Ein Geheimniß!

Aber auch dahinter werde ich kommen.

*

Von ihren wilden Wolfshunden begleitet, trat sie uns also aus den Buchsbäumen entgegen.

Die Meute stürzte auf uns zu, als wollte sie uns zerfleischen. Ein leiser, ganz leiser Ruf der Herrin hielt sie zurück. Winselnd sprangen die mächtigen Thiere an der Dame in Grau empor.

Es war ein Bild!

Ich bin wirklich eifersüchtig, eifersüchtig auf diese Madama! Schön ist sie gar nicht mehr; aber sie hat eine Stimme, eine Stimme — die meine ist dagegen gradezu unmelodisch. Mir ist solche Frauenstimme noch nicht vorgekommen.

Die Tragödin hatte sich bei dem Anblick der schönen Maria plötzlich belebt. Sie war nicht mehr mürrisch und nicht mehr müde. Sie setzte sogar eines ihrer süßesten Frou-Frou-Gesichter auf, schmückte sich mit dem allerliebsten Lächeln der „Locandiera“, und rief mit sammtweicher Stimme:

„Ist das Ihre Frau? Aber sie ist ja wunderbar!“

Ganz deutlich und ganz laut sagte sie: „Ihre Frau.“ Es war ein entzückender kleiner Coup! Ich fand ihn fast zu raffinirt und ärgerte mich darüber.

Der weltfremde Graf bewahrte vollkommen die Haltung eines verbannten Olypiers. Er antwortete nicht direkt; sondern sagte nur — und er sagte es sehr ruhig, sehr ernst:

„Das ist Maria.“

Ich fand ihn in diesem etwas bedenklichen Moment wundervoll distinguirt.

Die Neri in ihrer sublimen Rücksichtslosigkeit kehrte sich von nun an überhaupt an nichts anderes mehr als an ihre plötzliche Caprice. Sie beschäftigte sich angelegentlich mit der guten Maria, die allerdings ziemlich geschickt die Dame imitirt.

Solche Künstlerin ist doch aus Impulsen zusammengesetzt! Ich begreife nicht, wie man impulsiv sein kann. Bei mir ist alles Reflexion und Berechnung. Ich kann — ich versichere Dich — ich kann nicht ein Wort sagen, mich nicht auf einen Stuhl setzen, mir nicht die Handschuhe zuknöpfen, ohne vorher nicht eisig kühl überlegt zu haben, was ich sagen, wie ich mich setzen, wie ich mir die Handschuhe zuknöpfen soll.

Woher kommt das? Bin ich so geschaffen worden, oder bin ich lediglich das Produkt einer gewissen gesellschaftlich faulen Ueberkultur?

Aber wozu hierüber reflektiren? Ganz gleich, wodurch ich so geworden bin — da ich nun einmal so ward.

Ich ließ die Neri der Madama gegenüber ruhig die anstrengende Rolle der grande charmeuse spielen und blieb mit dem Grafen zurück. Unsere Unterhaltung, die ich einleitete und fortführte, lautete ungefähr so:

„Halten auch Sie einen Theil unseres heutigen Geschlechts: Männer sowohl wie Frauen, für früh gealtert und entnervt?“

„Ich weiß nur, daß ein junges Geschlecht da ist; und daß ich selbst zum alten gehöre.“

„Wer sich noch für etwas begeistern kann, ist beneidenswerth jung.“

„Meinen Sie mich?“

„Sie leben ja beständig in Ekstase.“

„Ekstase, wofür?“

„Für — sagen wir, für die Einsamkeit, für die Schönheit .... Mir scheint unser heutiges Geschlecht eine sehr daseinsmüde Generation zu sein — wenigstens ist sie eines ehrlichen Enthusiasmus psychisch und physisch vollkommen unfähig. Unter der Sonne gibt es nichts, wofür diese neue junge Generation sich begeistern könnte. Es müßte denn sein, daß sie über sich selbst in Entzückung geräth.“

„Und Sie?“

„Ich bin nur ein Typus des jungen modernen Frauengeschlechts.“

„Des jüngsten und modernsten?“

„Allerdings gehöre ich zu jener Spielart, die der Emotionen bedarf, die ohne Emotionen gar nicht existiren kann. Und zwar müssen es sehr raffinirte Emotionen sein.“

„Was verstehen Sie unter „raffinirten Emotionen“?..... Ich muß wie ein Schulknabe fragen.“

„Raffinirte Emotionen nenne ich gewisse verfeinerte Seelenschwingungen, die wie Haschisch wirken. Sie erkundigen sich danach am besten bei der großen Tragödin, welche die ganze Skala von Emotionen, soweit sie einer Frau überhaupt zugänglich sind, abspielt wie ein Virtuos seine Bravourstücke. Ist sie doch selbst nichts anderes als solche allersubtilste Nervensache, als Künstlerin sowohl wie als Weib.“

„Und das heißt man dann eine „moderne Frau“?“

„Und eine moderne Frau heißt man die Selbstentwickelung des Weibes. Endlich entdeckte die Frau sich selbst — gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts! Es wäre dafür immer noch Zeit genug gewesen; denn viel wird dabei wohl nicht herauskommen. Schönheit gewiß nicht. Nur ein ewiger Wechsel, ein beständiger Kontrast, ein endloser Widerspruch. Und das ist doch gerade nicht sehr erquicklich.“

„Jedenfalls findet die moderne Frau sich selbst sehr interessant?“

„Jedenfalls ist sie über sich selbst etwas erstaunt. Und dann — die lange, lange Ungewißheit hat wenigstens aufgehört.“

„Ungewißheit, worüber? Sie sehen, ich bedarf Ihrer Belehrung.“

„Ungewißheit über die wahre Bestimmung der Frau.“

„Ist dies die Emanzipation?“

„Aber nein!“

„Was nennen Sie dann die „wahre Bestimmung der Frau“?“

„Vielleicht das ewig Weibliche. Also das ewig Zärtliche, das ewig sich Hingebende.“

„Also Liebe, Leidenschaft?“

„Das sind gar erhabene Worte! Halten Sie unser heutiges Geschlecht für fähig, Leidenschaft fühlen zu können? Die große Leidenschaft!“

„Sie zweifeln daran?“

„Sehr.“

„Ihre ewige Weiblichkeit schließt demnach die Leidenschaft vollkommen aus?“

„Sie ist nur für Götter; und da es keine Götter mehr gibt....“

„So gibt es auch keine Leidenschaft mehr?“

„Gott sei Dank, nein.“

Nach diesem Geschwätz, das nur dazu dienen sollte, um den Herrn über mich zu verwirren, entfernen wir uns. Die impulsive Tragödin umarmte beim Abschied die Madama zärtlichst. Ich hatte kein Wort mit ihr gesprochen.

Ich habe auch den Grafen nicht aufgefordert, mich in der Villa Taverna zu besuchen.

Vielleicht kommt er ohne Aufforderung.

Die Neri war sogleich wieder mürrisch und müde. Ich fragte sie lächelnd:

„War ich sehr kokett gegen Ihren armen Poeten?“

Sie würdigte mich gar keiner Antwort.

Ich war aber auch wirklich sehr, sehr kokett.

(Fortsetzung folgt.)

Hilsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Hilsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Volksdachgärten in New York.

Die städtische Dockbehörde von New York hat am 1. November einen Beschluß gefaßt, der von den armen Tenementbewohnern der Ostseite mit Jubel begrüßt werden wird. Am Fuße der Ost 3. Straße, wo die kühlen Brisen vom East River wehen, soll ein Dachgarten errichtet werden, in dem sie sich, ohne, wie es in aristokratischen Stadtvierteln der Stadt Brauch ist, einen für sie unerschwinglichen Obolus zu erlegen, mit ihren Familien von der Abspannung und Ermattung der im letzten Jahre so mörderisch aufgetretenen August-Hitze erholen können.

Der Bau soll sofort begonnen werden und zwar sollen die nothwendigen Erholungsstätten nicht auf die Ostseite beschränkt bleiben, sondern es sollen solche später in allen Tenementvierteln der Stadt errichtet werden. Der Architekt der Behörde hat bereits die Lokalitäten ausersehen, es sind außer dem genannten Pier, wo der Bau zuerst in Angriff genommen werden soll, noch dem Ersuchen des Stadtraths zufolge die Piers am Fuße der West 11., West 22., West 40., West 48., Ost 49. und Ost 117. Straße. Man stellte jedoch noch eventuelle Abänderungen dieses großen Planes in Aussicht, da die Behörde, wenn sie diesen in der Geschichte der Stadt unerhörten, aber durch die Hunderte von Hitzschlägen des vergangenen Sommers nothwendig gewordenen Schritt unternimmt, in der Wahl der Lokalitäten sehr vorsichtig sein muß, da dieselben eventuell von den Mittelpunkten der Arbeiterbevölkerung zu entfernt liegen und so ihren Zweck verfehlen könnten.

Einstimmig war die Behörde der Ansicht, daß der Dachgarten am Fuße der Ost 3. Straße unbedingt der nothwendigste sei, da bekanntlich die Tenementbewohner der unteren Ostseite während des vergangenen Sommers am Meisten zu leiden hatten.

Die Pläne für dieses Gebäude liegen bereits in großen Umrissen vor. Es soll 300 Fuß lang sein und seiner ganzen Länge nach von einem kühlen Dachgarten bedeckt sein. Waschstände und Trinkwasser werden überall zu finden sein, so daß die Ostseite-Tenementbewohner daselbst alle unentgeltlich zu beschaffenden Bequemlichkeiten finden werden.

Frösche als Trinkwasserbehälter.

Nach dem kürzlich ausgegebenen zweiten Bande der Horn-Expedition nach Zentral-Australien (London und Melbourne 1896), welcher die zoologischen Ergebnisse enthält, gaben die Frösche dem Professor B. Spencer Veranlassung zu überraschenden Bemerkungen. Man sollte kaum denken, daß ein so trockenes Gebiet, wie Zentral-Australien, reich an Fröschen sein könnte, aber wo sich nur immer ein Wasserbecken befand, zeigten sie sich in Mengen. Am häufigsten war der röthliche Laubfrosch (Hyla rubella) und der verzierte Sumpfherrscher (Lymnodynastes Ornatus), und als die Expedition Charlotte Waters unmittelbar nach einem heftigen Regenguß erreichte, wimmelten Wasserläufe und Lehmtümpel von Fröschen. Trocknet das Wasser aus, so verschwinden die Frösche in ihren Grablöchern und bleiben dort verborgen, bis es wieder regnet. Einige Arten, wie Chiroleptes platycephalus u. A., füllen sich den Schlund mit Wasser, bevor sie sich in ihre Zufluchtsstätten zurückziehen, und in Zeiten der Dürre graben die Eingeborenen dieselben aus und erhalten aus ihren Körpern Wasser genug, um ihren Durst zu löschen. Gleich den Fröschen verbergen sich auch die Fische des Eremian-Gebiets, während der Trockenzeit in den tieferen Wasserlöchern, aber es ist nicht bekannt, ob sie sich gleich den Fröschen eingraben. Auch die Kiefenfüße (Apus-Arten) entwickeln sich dort ähnlich schnell nach dem Regen, wie bei uns, und nach wenigen Regentagen sah Spencer die Tümpel von 5 bis 8 Zentimeter langen Kiefenfüßen wimmeln.

Eine ergötzliche Verhandlung

fand kürzlich vor dem Strafgerichtshof zu Budapest statt. Frau H. und deren zwei erwachsene Töchter präsentirten sich als die Opfer des erdenklich plumpsten Aberglaubens. Eine alte Zigeunerin sagte ihnen nämlich, daß sie den beiden Fräulein wahre Krösusse als Bräutigams verschaffen werde. Sie machte zuerst ihren Hokus-Pokus und sagte schließlich, sie werde die künftigen Ehemänner beim „Belzebub“ abholen; hierzu benöthige sie aber 50 Fl. Reisegeld, welchen Betrag sie auch erhielt. Tags darauf erschien bei Frau H. der Piliser Zigeuner Jancsi Kolompar und stellte sich in entsprechender Toilette als „Herr Belzebub“ vor, Frau H. und ihre beiden Töchter fielen vor ihm auf die Knie und auf Geheiß des „Belzebuben“ beteten sie. Dann aber erfüllten sie den Wunsch des jungen Teufels, der vor allen Dingen Geld benöthigte. Sie gaben ihm drei goldene Ringe und überdies 1 Fl. zur Reise — in's Jenseits. Also trugen Frau H. und ihre beiden Töchter ihre Klagen vor. Auf der Anklagebank saß blos Kolompar, da die alte Zigeunerin seither spurlos verschwunden ist. Kolompar stellte sich so einfältig wie möglich und behauptete, das blinde Werkzeug der Alten gewesen zu sein, von der er nicht wisse, wer sie sei. Präs.: Und Sie, Frau H., haben an diesen Schwindel geglaubt?“ Frau H.: „Ich bitte, mein Mann war gerade gestorben...“ Präs.: Und Sie, meine Fräuleins, die Sie Glacehandschuhe tragen, haben doch gewiß hier in Budapest eine Schule besucht? — Die Mädchen (verschämt): Ja, im Kloster. (Heiterkeit.) — Präs.: Wie benahm sich Kolompar, als er im Auftrage der alten Zigeunerin bei Ihnen erschien? — Das eine Fräulein: Wie eine Eule im Wasser mit ihren Flügeln, so winkte er mit den Händen. Wir verstanden ihn und knieten nieder. (Große Heiterkeit.) — Präs.: Merkwürdig, alle Drei knieten Sie nieder? — Das Fräulein: Warum denn nicht, bitte? — Präs.: Sie fragen noch, warum nicht? — Die Mama und ihre Töchter: Er sagte ja, daß er der Belzebub wäre. (Heiterkeit.) Er befahl uns zu beten, — Angekl.: Bitte, blos ein Vaterunser. Die Verhandlung endete damit, daß Kolompar zu vier Monaten Gefängniß und zu 20 Fl. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Elektrische Bleuchtung ohne Leitungsdraht.

Elektrizität ohne Leitung ist die neueste Erfindung des berühmten Elektrikers Nikola Tesla, schreibt das „New Yorker Morgen-Journal“. Eigentlich bestand die Erfindung schon seit einiger Zeit, doch ist sie erst von Tesla zur praktischen Benutzung vervollkommnet worden. Durch Oszillatoren will er Leuchtkraft durch Glaskugeln erzeugen. Diese Kugeln sollen stärkere Röntgen'sche Strahlen erzeugen, als dies bisher möglich war; fernerhin sind sie für andere Zwecke verwendbar, wie für die Photographie, Erzeugung von Ozean und sonstigen chemischen Kombinationen, sowie für elektrotherapeutische Zwecke. Teslas Erfindungen haben Epoche gemacht, doch glaubt man, daß diese letzte seine wichtigste ist.

Die New Yorker „Electrial Review“ bespricht diese Erfindung in dem folgenden Artikel: „Diejenigen, welche sich für die Vervollkommnung elektrischer Apparate und besonders für die Anwendung von Wechselströmen für industrielle Zwecke interessirt haben, werden die Verdienste Nikola Teslas voll und ganz erkennen. Im Jahre 1888 erfand er das rotirende magnetische Feld und kurz darauf setzte er die Welt durch seine Vorträge in Amerika und Europa in Erstaunen, in welchen er vollständig neue Phänomenä, durch hochgeschraute Wechselströme verursacht, zeigte.

Bei diesen Vorlesungen zeigte er zum ersten Male, daß Licht durch phosporeszirende Glaskugeln und Röhren erzeugt werden kann. Die Ströme stellte er durch besonders konstruirte Masichnen oder ein Induktionsapparat her, der seither seinen Namen trägt. Unentwegt forschte und arbeitete Tesla, bis er seinen Apaarat vereinfachte und vervollkommnete. Sein Beitrag zu den Röntgen'schen Strahlen ist allgemein bekannt, indem mit seinen „Oszillatoren“ viel bessere Resultate als früher erzielt wurden.

Tesla tritt jetzt mit vervollkommneten und höchst einfachen Oszillatoren in den Vordergrund, die sich für tägliche Zwecke wunderbar eignen. Wir sind der Ansicht, daß die Wichtigkeit des neuen Apparates bei der Entwickelung von Wissenschaften und Industrie nicht zu unterschätzen ist. Die hochgradigen Wechselströme spielen bei der praktischen Verwerthung der Elektrizität eine wichtige Rolle.

Die alte und familiäre Form des Induktion-Apparates mit seinen vielfachen Anwendungen kann nicht mehr gebraucht werden, wenn ein neuer Apparat erfunden ist, der nicht nur ebenso einfach, sondern bedeutend praktischer ist und nur einen kleinen Theil des Drahtes gebraucht, wie er bisher zur Anwendung kam. Tesla hat Jahre lang gearbeitet, um dieses Resultat zu erzielen und wir gratuliren ihm herzlich zu seinem Erfolge, dessen praktische Verwerthung möglich ist, wie die Patente beweisen, die ihm in der vergangenen Woche bewilligt wurden.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“,** frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Zuverlässigkeit.

Kein College—keine Studenten.

Zähne frei ausgezogen.

$5 —— Volles Gebiß —— $5
$8 —— Bestes Gebiß —— $8

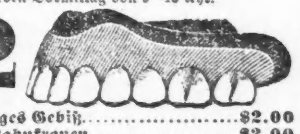
Gute Goldfüllung die Hälfte des gewöhnlichen Preises. 5jpddj3m
Brückenarbeit unsere Spezialität.
— 27jährige Erfahrung in Chicago. —
Eine schriftliche Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

McCHESNEY BROS., Ecke Randolph & Clark Str.

Zähne gezogen frei

jeden Vormittag von 9—10 Uhr.

$2



Vollständiges Gebiß	$2.00
Goldene Zahnkronen	$2.00
Goldfüllung, 50c bis	$1.00
Silberfüllung, 25c bis	50c

National Dental Parlors, 148 State Str.

Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlddj

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Naturen bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 497 6te Avenue, New York.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary,“ 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Dr. TOLSON,

Spezialist,

351 Indiana Str., unterhalb Rush Str.

Alle chronischen, nervösen, Blut-, Haut-, geschlechtlichen und Urin-Krankheiten, Katarrh, Nasen-, Hals-, Magenkrankheiten, nervöse Schwäche, Niedergeschlagenheit, Mangel an Energie, Pimpels, Abflüsse, Varicocele, Hydrocele, Schwäche, Spermatorrhoea, Epilepsie (Krämpfe), zuckende Eruptionen, Blutvergiftung, Geschwüre, Ausschlag, Rheumatismus, Dyspepsie, Strikturen, Bandwurm, Kropf (dicker Hals), Tumors, Leber-, Herz-, Blasen-, Nierenkrankheiten und Krankheiten des Muttermundes, wie auch geheime Krankheiten. Konsultation frei. Medizin von $1 aufwärts.

Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Abds.

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.

Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2jöm

Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

RUPTURE

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern schmerzlos in 30 Tagen geheilt durch die **Fidelity Methode.** Keine Bezahlung bis geheilt. 11,000 Heilungen in 6 Jahren, auf Lebenszeit garantirt. Sprecht vor oder schickt nach Zirkularen. **Frank H. Wray, M. D.,** 167 Dearborn Str., Chicago. 3jpddj3m

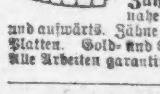
Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Electrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29** — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.



Dr. Paul Steinberg,

332 E. NORTH AVE.

Einzige **schmerzlose** Methode für Zähnziehen und Füllen, vermittelst elektro-therapeutischer Behandlung. mmj

$5 den Monat.

Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispens'y,

371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.
Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.
Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.
Chicagos hervorragendste Spezialisten.
Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2.
Jeder Fall garantirt. mmsabw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Fordert vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jpddjbw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Fehlt Euch Lebenskraft in irgend einem Theil Eures Systems oder ist Euer Nervensystem zerrüttet durch unweise Lebensart oder irgend eine andere Ursache? Theilt mir Euer Leiden mit und ich will Euch gerne schreiben, was mir am meisten half, als ich auch Hilfe so nothwendig hatte. Ferner sende ich auch frei alle Information über das von mir eingeschlagene Verfahren, welches meine Mannbarkeit wieder herstellte. Versichert nicht auf morgen, was ihr heute thun sollt. Schreibt unter Beischluß einer Briefmarke für Rückantwort an Thomas Slater, P. O. Box A 1, Kalamazoo, Mich. 2lofij

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradi's deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 3mal

... Frei für ...

Rheumatismusleidende.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 38 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 38 Jahre bettlägerig war.—Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str....... Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Die besten u. billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Keine Heilung, keine Bezahlung. Spezialist für Nieren-, Blasen- und Magen-Krankheiten. Untersuchung frei. Briefliche Anfragen beantwortet. **Dr. E. R. Lincoln,** 235 State Str. 2lolm

Freies Informations-Bureau.

Rath von unserem Rechtsanwalt unentgeltlich ertheilt; auch Löhne kollektirt und alle anderen Rechtsangelegenheiten pünktlich besorgt. **Zimmer Nr. 4, 153 Washington Str.,** Ecke La Salle Str. 14ol,mrm,lmt

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker-Plaudereien.

Von der vornehmen Dame, welche Modell stand. — Und zwar im Evaskostüm. — Maler Drakes pikantes Erlebniß. — Der rasende Ehemann oder: Die Keilerei im Studio. — Wer ist die schöne Unbekannte?

New York, 5. Nov. 1896.

Mitten in der politischen Aufregung der letzten Tage hat sich hier ein Skandälchen ereignet, das eben infolge der Alles übertönenden Gold- und Silber-Debatten ziemlich unbemerkt geblieben ist, in ruhigeren Zeiten jedoch unzweifelhaft Stadtgespräch geworden wäre. Es ist ein regelrechter Roman mit einem regelrechten Helden und einer regelrechten Heldin. Den Helden spielte ein gewisser Drake, seines Zeichens ein Maler von Ruf, der in der besten Gesellschaft verkehrt und zu der „Society of American Artists“ gehört. Drake war früher Schauspieler, spürte jedoch den Drang in sich, anstatt, wie bisher, Farben auf sein Gesicht aufzutragen, lieber das Gleiche an Leinwand vorzunehmen, das heißt also Maler zu werden. Er hatte schon mancherlei Erfolge aufzuweisen gehabt, wenn auch noch keine durchschlagenden. Ihn dürstete nach einem Erfolg, wie er den Malern als lockendes Traumbild erscheint, wo sich das Publikum vor einem einzigen Bilde drängt, die Hände vor Entzücken zusammenschlägt und die Kritik einstimmig das Bild für ein Meisterwerk erklärt.

Ein solches Bild gedachte Drake zu malen. Der Gegenstand desselben sollte Cupido sein, der einen Schmetterling jagt. So ergab sich ganz von selbst als Titel des Bildes: “Cupid chasing a butterfly”. Die Hauptfigur darin sollte ein junges Weib sein, natürlich in paradiesischem Kostüm, denn der Maler wußte nur zu gut, daß trotz aller Parkhurst, Comstock und sonstiger Moralbolde das Nackte in der Kunst täglich mehr Mode wird in New York. Von allen Modellen, die dem Künstler bekannt waren, konnte er keins für die Hauptfigur gebrauchen und so entschloß er sich, es mit einer Anzeige zu versuchen, in welcher er ein weibliches Modell wünschte — to pose for the altogether, wie die Maler in solchen Fällen zu sagen pflegen. Auf die Anzeige hin meldeten sich verschiedene professionelle Modelle, die jedoch allesammt nicht genügten. Der Maler wollte bereits alle Hoffnung aufgeben, als eine junge Dame in seinem Studio vorsprach, deren Erscheinung ihn förmlich elektrisirte. Ein Blick verrieth ihm als Kenner zur Genüge, daß er die Gesuchte gefunden hatte. Ja, als er sie probeweise posiren ließ, fand er, daß sie seine Erwartungen noch bei Weitem übertraf. Nun fiel ihm auf, daß ihre Manieren und ihre Kleidung nicht derartig waren, wie er es bei den professionellen Modellen gewohnt war. Auch bewies ihr Posiren, daß sie in diesem Fache ein völliger Neuling war, denn sie legte eine merkwürdige Ungeschicklichkeit und eine gewisse Blödigkeit an den Tag, welche dem richtigen Modell unbekannt sind. Drake ahnte, daß er hier ohne sein Zuthun urplötzlich Mitwirkender in einer höchst pikanten Komödie geworden war, die ihn um so lebhafter interessirte und aufregte, je geheimnißvoller sie war und je ungewisser die Weiterentwickelung schien.

* * *

Er ließ es nicht an Versuchen fehlen, hinter das Geheimniß der ganzen Geschichte zu kommen. Aber alle diese Versuche schlugen jämmerlich fehl. Ihre Wohnung weigerte sie sich anzugeben und der Name, den sie ihm nannte, war ganz offenbar fingirt. Die üblichen 50 Cents die Stunde für Modellstehen wies sie lachend zurück, wobei sie bemerkte, sie hätte das nicht nöthig. Am zweiten Tage kam sie vor dem Studio des Künstlers in einem hocheleganten Cab vorgefahren. Die folgenden Tage ebenfalls. Bei dem Maler stand es fest, daß sie eine Dame der Gesellschaft war. Alle Nachforschungen, die er insgeheim anstellte, blieben erfolglos. Nur so viel ermittelte er, daß sie aus der Madison Avenue kam, also aus thatsächlich äußerst vornehmer Gegend. Die Figur, für welche die entzückende Dame posirte, nahte sich ihrer Vollendung. Der Künstler schickte sich an, die letzten Feinheiten anzubringen und war eines Vormittages emsig an der Arbeit, mit dem schönen Modell vor sich auf der Modellplattform, als draußen heftig an die Thür zum Studio geklopft wurde. Mr. Drake erhob sich und öffnete die Thür ein wenig, um nachzusehen, was es gäbe, als dieselbe dermaßen gewaltsam aufgestoßen wurde, daß der Maler rücklings in sein Studio hineinflog. Das Modell verschwand mit einem Schrei des Entsetzens hinter einem Wandschirm, gerade in dem Augenblick, als ein nach der neuesten Mode gekleideter Herr, ungefähr in dem Altr, das man „die besten Jahre“ nennt, in das Studio hineinstürmte, auf den Künstler zueilte und ihn mit wuthzitternder Miene fragte, wo er seine, des Fremden, Frau versteckt hielte.

Ein Geräusch hinter dem Wandschirm bewog ihn, gar keine weitere Antwort abzuwarten, sondern auf den Wandschirm loszustürzen. Noch ehe der völlig überraschte Maler es verhindern konnte, hatte der Herr Gemahl den Schirm zu Boden gerissen, und seine Frau entdeckt. Ehe es jedoch zu Unannehmlichtiten ernster Natur kommen konnte, hatte Drake den Fremden gepackt. Es entspann sich ein wüthendes Handgemenge zwischen den Beiden, in dessen Verlauf unter den im Studio aufgehäuften Nippessachen und sonstigen Kuriositäten eine schauerliche Verwüstung angerichtet wurde. Zuletzt gelang es dem Maler, den Eindringling hinauszudrängen und die Thür zu verschließen. Das Modell kleidete sich an und verließ nach einer Weile das Studio, ihrer Untröstlichkeit darüber Ausdruck gebend, daß sie dem Künstler eine so böse Suppe eingebrockt habe. Draußen empfing sie ihr Herr Gemahl, bestieg mit ihr den Wagen und der letztere rollte pfeilgeschwind davon. Daheim in seinem Studio aber saß Mr. Drake, arg vermöbelt und mit einem blauen Auge behaftet und wußte nichts Besseres zu thun, als sich beim Anblick all seiner zerbrochenen Kostbarkeiten nun noch seinen Kopf zu zerbrechen und zwar darüber, was der Schluß der Komödie sein würde.

* * *

Bis jetzt hat dieser Schluß noch auf sich warten lassen. Es sieht so aus, als ob dem Ehemann Alles daran läge, den Skandal nicht vor die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Wie es heißt, ist es dem Maler gelungen, den Namen seines Modells in Erfahrung zu bringen, doch soll er fest entschlossen sein, strengste Diskretion zu beobachten. Gewisse Kreise erörtern inzwischen mit Gründlichkeit und Hingebung die Frage, was die Heldin der Geschichte wohl veranlaßt haben könnte, Modell zu stehen. Die Einen sind der Ansicht, es müßte unfraglich eine Herzens-Affäre dahinter stecken, wie zum Exempel eine leidenschaftliche Liebe der Dame zu dem Künstler, von welcher der letztere bisher keine Ahnung gehabt hätte. Andere wieder behaupten, das Ganze wäre nichts als die tolle Laune oder Eitelkeit einer gelangweilten Frau der Gesellschaft. Das Eine hat die Sache jedenfalls zur Folge gehabt, daß die vornehmen Damen dem Künstler das Studio einrennen, um das pikante Bild in Augenschein zu nehmen und ihre krankhafte Neugierde zu befriedigen. Ganz selbstverständlich ist, daß Herr Drake ihnen diese Neugierde nicht befriedigt, ja es ist überhaupt die Frage, ob das Bild jemals auf eine Ausstellung gelangt. Die verschiedenen Künstler-Genossenschaften sind in solchen Dingen außerordentlich streng und haben schon wiederholt die besten Bilder zurückgewiesen, welche mit irgend einer sensationellen Affäre verbunden gewesen waren. H. Urban.

Gute Aussichten im Weizenmarkte.

Die Aussichten auf ein weiteres Steigen des Weizenpreises sind nach dr Ansicht des „Anzeiger des Westens“ entschieden günstig. Es dürfte nicht überraschen, so schreibt das genannte St. Louiser Blatt, wenn selbst der höchste (vor ungefähr zwei Wochen erreichte Preis noch übertroffen werden sollte. Der Aufschlag der letzten Tage, dr sich trotz der durch das Wahlfieber verursachten, fast beispiellosen Knappheit des Geldmarktes vollzogen hat, rechtfertigt für sich allein schon die Annahme, daß nach Beseitigung dieses Hindernisses eine weitere Preisbesserung eintreten wird. Die Schwierigkeit, Geld zu borgen, hat die Kauffähigkeit der Großhändler und Spekulanten stark beeinträchtigt und dadurch eine Verminderung der Nachfrage bewirkt. Dazu kam, daß durch das rasche Emporschnellen der Preise auch die überseeische Nachfrage zeitweilig verringert wurde. Der Bedarf der europäischen Märkte war durch die außerordentlich große Ausfuhr der letzten Monate auf geraume Zeit hin gedeckt; die dortigen Käufer fanden es deshalb für rathsam, vorläufig die weitere Entwickelung der Marktlage abzuwarten. Viel hängt bekanntlich von dem Ausfall der argentinischen Ernte ab, über deren voraussichtliches Ergebniß noch immer sehr widersprechende Mittheilungen kommen. Außerdem hat zu dem kürzlichen Preisrückgang der Umstand mit beigetragen, daß hier die Besitzer großer Vorräthe durch die hohen Angebote zum Losschlagen veranlaßt wurden, so daß an den Getreidebörsen eine Vermehrung des Angebotes mit der Verminderung der Nachfrage zusammentraf.

Doch das Alles sind nur vorübergehende Einflüsse, die überdies, wie aus der Preisgestaltung der letzten Tage ersichtlich, ihre preisdrückende Kraft bereits verloren haben. Thatsache bleibt, daß nach dem Urtheil der bewährtesten Sachverständigen die allgemeine Lage einen weiteren Aufschlag wahrscheinlich macht, wenn derselbe auch nicht schon in der allernächsten Zeit sich vollziehen dürfte. Zu dem Fehlschlag der Ernte in Indien und dem theilweisen Fehlschlag in Rußland und verschiedenen anderen Ländern kommt nun noch hinzu, daß laut neueren Berichten auch die Ernte der Ver. Staaten hinter den Voranschlägen zurückgeblieben ist. Ferner wird sowohl aus England wie vom europäischen oognvDistrei, nPieTktBrhast ahr KD Festlande eine außerordentlich schlechte Kartoffelernte gemeldet, die eine Erhöhung des Weizenverbrauchs der betreffenden Länder in Aussicht stellt.

Was die Welternte an Weizen betrifft, so wird diese von dem Engländer Beerbohm, einer anerkannten Autorität, für das laufende Jahr auf 150,000,000 Bushels niedriger veranschlagt als die vorjährige Ernte; und um 136,000,000 Bushels geringer als die Durchschnitts-Ernte der letzten fünf Jahre.

Die Weizenernte der Ver. Staaten ist im letzten Berichte des Ackerbau-Departements auf 412,000,000 Bushels berechnet. Bisher haben die Schätzungen des Departements sich regelmäßig als Unterschätzungen erwiesen; zumeist als sehr starke Unterschätzungen. Nun aber wird von verschiedenen Seiten allen Ernstes behauptet, die amtlichen Rechner hätten diesmal zu hoch gerechnet. Es wird behauptet, daß allein in den hauptsächlichen Frühjahrsweizen-Staaten der Ausfall im Vergleich zum Vorjahre sich auf 80,000,000 Bushels belaufe. Auf Grund dieser neueren Angaben stellt Bradstreets Journal die nachfolgende interessante Berechnung auf:

„Nehmen wir an, daß die Ernte von 1896 400,000,000 Bushels beträgt (wie jetzt von so vielen urtheilsfähigen Leuten behauptet wird) und rechnen wir dazu 60,000,000, die vom Vorjahre zur Verfügung standen, so ergibt sich für den hiesigen Verbrauch und für die Ausfuhr ein Gesammtvorrath von 460,000,000 Bushels. Nach Abzug von 378,000,000 Bushels für den heimischen Nahrungs- und Saatbedarf blieben darnach nur 82,000,000 Bushels zur Ausfuhr übrig. Nun haben wir aber schon ungefähr 55,000,000 Bushels in's Ausland geschickt, so daß wir also für die nächsten acht Monate nur noch 27,000,000 zu verschicken hätten. Das macht ungefähr 750,000 Bushels auf die Woche; nur ungefähr ein Fünftel des Betrages, der jetzt wöchentlich ausgeführt wird. Wenn eine derartige Lage der Dinge gewürdigt oder wenn daran geglaubt würde, so müßte die Voraussagung vom „Dollarweizen“ sehr bald ihre Erfüllung finden.“

Das ist richtig; und wenn an eine derartige nappheit der Vorräthe geglaubt würde, so würden zweifellos schon heute die Preise sehr viel höher sein als sie sind. Daß sie nicht höher sind, ist wohl hinlänglicher Beweis dafür, daß die angegebenen niedrigen Schätzungen unserer diesjährigen Ernte grobe Unterschätzungen sind, oder daß sie überhaupt blos zur Beeinflussung des Marktes in die Welt geschickt werden. „Bradstreets“ mag recht haben mit seiner Annahme, daß die 1896er Ernte der Ver. Staaten nicht weniger als 450,000,000 Bushels beträgt. Selbst diese echnung aber läßt für die Befriedigung des europäischen Bedarfs nur einen schwerlich zureichenden Vorrath übrig und macht eine weitere beträchtliche Preissteigerung durchaus wahrscheinlich.

Nutzbarmachung des Kehrichts.

In der nächsten Umgebung von Budapest gelangt nach der „Elektot. Zeitschr.“ eine neuartige elektrische Kraftübertragung zur Ausführung. Nach dem von der Kommune Budapest geschlossenen Vertrage ist der Kehricht in der Stadt in besonderen verschließbaren Wagen zu sammeln und ohne Ausladung wegzutransportiren. Der Müll wird per Achse nach einer außerhalb der Stadt gelegenen Umladestation gebracht und von da auf einer normalspurigen Eisenbahn von etwa 5 Kilometer Länge nach Szt. Lörincz weitertransportirt. Der mit Kehricht gefüllte Wagenkasten wird in der Umladestation von seinem Untergestell mittels eines besonderen Verladekrahnens abgehoben und einfach auf den Waggontruck gesetzt. In Szt. Lörincz befindet sich eine größere Fabrikanlage, wo der Kehricht auf mechanischem Wege sortirt wird. Hierdurch werden die leichten brennbaren Bestandtheile, wie Stroh, verschiedene Fetzen u. s. w., von den anderen Bestandtheilen geschieden und das so erzielte gute Brennmaterial dient zum Heizen mehrerer Dampfkessel. In der gegenwärtig schon bestehenden Fabrik wird auf solche Weise eine 50 Pferdestärken leistende Dampfmaschine angetrieben. Da aber die Quantität des aus dem Kehricht erzeugten Brennmaterials sehr bedeutend und eine Verbrennung desselben schon aus dem Grunde empfehlenswerth ist, weil dadurch die Wegräumungskosten zum größten Theile entfallen, so wurde eine Vergrößerung der Anlage beschlossen in der Weise, daß vorläufig eine neue etwa 100 Pferdestärken leistende Dampfmaschine zur Aufstellung gelangt. Diese dient zum Antriebe eines Drehstromgenerators von 70 Kilowatt Leistung und die Nutzbarmachung der so gewonnenen elektrischen Arbeit geschieht in der erwähnten Umladestation bei Budapest. Die Leitungsdrähte gehen längs der Bahnlinie. Bei der Umladestation wird die Spannung von 3000 Volt auf 300 Volt für die Motoren und 100 Volt für die Beleuchtung erniedrigt. Der Umladekrahn wird nun elektrisch angetrieben; er erhält Drehstrommotoren von 16,8 und 3 Pferdestärken. Durch eine besondere Vorrichtung kann das Verladen von einem Manne sehr rasch besorgt werden. Die Kosten sind sehr gering. Außerdem sind noch einige Drehstrommotoren in Betrieb und auch der Bahnhof, sowie die Kolonie sind elektrisch beleuchtet.

Uralte Thierbilder.

Vor etwa zwei Jahren entdeckte E. Rivière bei dem Flecken La Mouthe in der Dordogne (Frankreich) eine Tropfsteinhöhle mit Resten einer Wohnstätte der Diluvialzeit. Diese Höhle ist nun von diesem Forscher in neuerer Zeit mit Unterstützung der französischen Akademie der Wissenschaften gründlicher untersucht worden, und dabei hat sich herausgestellt, daß die Höhle nicht nur weit größer ist, als ursprünglich angenommen wurde (Rivière konnte bis zu einer Tiefe von 197 Meter eindringen, die letzten 70 Meter allerdings nur auf dem Bauche rutschend), sondern auch, daß sie in zwei verschiedenen Perioden bewohnt worden ist, zur Diluvialzeit und zur jüngeren Steinzeit. In einer oberflächlichen Schicht fanden sich neben Aschen- und Kohlenresten eine Anzahl Feuersteingeräthe, Knochen von Thieren, die dem heutigen geologischen Zeitalter angehören, viele Bruchstücke primitiver Gefäße und Menschenknochen. Diese (neolithische) Schicht ruht unmittelbar auf einem Stalagmiten, der sie deutlich von der viel älteren Diluvialschicht trennt. In dieser Schicht fanden sich Reste des Höhlenbären, der Hyäne, des Rennthieres, ferner Feuerstein- und Knochenwerkzeuge, einige gravirte Knochen, durchbohrte Zähne u. s. w., aber weder Gefäße noch menschliche Knochen. Der interessanteste Fund aber, der in der Höhle gemacht wurde, sind eine Anzahl in die Wände eingeritzter Zeichnungen. Einige davon hatte bereits ein Dr. Berthonmeyron entdeckt, der im vorigen Jahre auf Rivières Aufforderung die Höhle besucht hatte. Ihre Echtheit wird bewiesen durch die von Rivière und mehreren anderen Gelehrten festgestellte Thatsache, daß einige von ihnen mit stalagmitischen Absätzen bedeckt sind. Die Zeichnungen sind von zweierlei Art. Die einen bestehen aus bloßen Einritzungen, die anderen sind mit Ocker rothbraun gefärbt. Außerdem finden sich an den Wänden noch einfache Striche, die gleichfalls mit Ocker gefärbt sind. Die eigentlichen Zeichnungen stellen sämmtlich Thiere vor. Auf einer erkennt man deutlich einen Bison; auf einer anderen ein Thier, dessen Hintertheil das eines Boviden zu sein scheint, während der etwas verwischte Kopf dem eines Pferdes mit kurzem, aufrechtstehendem Haare gleicht. Von diesem Thiere hat der Geologe Charles Durand bei sehr starker Beleuchtung (etwa 140 Kerzen) und einer Expositionsdauer von fünf Stunden eine photographische Aufnahme gemacht. Auch die anderen Zeichnungen sollen so photographirt werden.

— Der Gaskonsum ist in Deutschland trotz der starken Konkurrenz des elektrischen Lichtes noch immer ein ganz bedeutender und eher im Steigen als im Abnehmen begriffen. Nach der amtlichen Statistik wurden nämlich im vergangenen Jahre 733,000,000 Kubikmeter Gas erzeugt, wozu ungefähr 55,000,000 Zentner Kohlen erforderlich waren. Die Zahl der Gasflammen betrug 5,735,000 neben 1,000,000 16kerzigen Flammen der insgesammt 180 Elektrizitätswerke. Gasmotoren gab es rund 16,000 Stück, die zusammen 52,000 Pferdestärken repräsentiren. Der größte Gasproduzent war nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz die städtische Gasanstalt in Berlin mit einer Jahresproduktion von rund 104,000,000 Kubikmeter. Vor 10 Jahren produzirte dieselbe Gasanstalt rund 75,000,000 Kubikmeter, so daß sich der Konsum seit dieser Zeit um ¼ gehoben hat.

— Mancher „Schlüssel zum Herzen“ ist ein Dietrich gewesen.